



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1827

Brem. b. 1066

Haushaltungs-
Calendar

1821 - 1830

X
v.



Neuer Bremischer Haushaltungs-Calender

für den
Bürger und Landmann
auf
das Jahr 1827.

Enthaltend:

Die gewöhnlichen Calender-Arbeiten mit Bezeichnung des Anfangs
und der Dauer der Fluth an der Weser, Hunte und Fabe bey
stillem Wetter nebst Springsluth und

Vermischte, gemeinnützige und unterhaltende Aufsätze,

als:

- 1) Bewährte Mittel und gemeinnützige Aufsätze für Haushaltungen.
- 2) Kleine Gedichte, Charaden, Räthsel und Logogryphen.
- 3) Kleine Erzählungen und Anekdoten.
- 4) Bremen, beschrieben nach Vorzeit und Gegenwart. Fortsetzung. (Nebst einer Ansicht des Zwingers und der Glocke in Bremen, in Steindruck.)
- 5) Abgang und Ankunft der Posten in Bremen.
- 6) Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte.
- 7) Öffnung, Sperre und Schluß der Thore der freyen Hansestadt Bremen.
- 8) Fahrnißzeit, Ab- und Zugehezeit der Dienstboten in Bremen und dessen Gebiet.

B r e m e n ,

gedruckt und verlegt bei Johann Georg Heyse.

Durch Gottes Gnade

zählt man in diesem 1827^{ten} Jahre nach der Geburt Jesu Christi

Von Erschaffung der Welt nach Uscher's Rechnung	Jahre.	Zeit- und Festrechnung auf das J. 1827.	Allgem. Kalend.	Julian. Kalend.
Nach der Juden Rechnung	5851	Die goldene Zahl	4	4
Von der Sündfluth Noah	4175	Die Epacten	III.	XIV.
Nach Auszug der Israeliten aus Aegypten	3327	Der Sonnenzirkel	16.	16.
Nach der Erbauung Roms	2581	Der Römer Zinszahl	15.	15.
Nach Einführung des Julianischen Kalend.	1872	Sonntagsbuchstaben	G.	B.
Nach Christi Geburt	1827	Septuagesima	11. Febr.	30. Jan.
Nach Christi Leiden, Auferstehung und Himmelfahrt	1794	Aschermittwoch	28. Febr.	16. Febr.
Nach Anordnung der Sonn- u. Festtags- Evangelien	1295	Ostersonntag	15. April.	3. April.
Nach Stiftung eines Bisthums in der Stadt Bremen	1059	Himmelfahrtstag	24. May	12. May.
Nach Erfindung der Buchdruckerkunst	387	Pfingstsonntag	3. Jun.	22. May
Nach Einführung d. Gregorianischen Kal.	245	1. Advent	2. Dec.	27. Nov.
" " " verbesserten "	127	Die vier Quatember	7. März.	23. Febr.
Nach der Völkerschlacht bei Leipzig 18. Oct.	14		6. Jun.	25. May
Nach d. Schlacht bei Bellealliance 18. Juny	12		19. Sept.	21. Sept.
			19. Dec.	14. Dec.

Die Vier Jahreszeiten.

Frühlings-Anf. d. 21. März, 9U. 31M. 23S. Mg.
 Herbstes-Anf. d. 23. Sept., 8U. 57M. 52S. Ab.
 Sommers-Anf. d. 22. Jun., 6U. 55M. 23S. Mg.
 Winters-Anf. d. 22. Dec., 2U. 2M. 32S. Ab.

Erklärung der Zeichen und Abkürzungen.

Die Zeichen des Thierkreises:

Widder	♈
Stier	♉
Zwillinge	♊
Krebs	♋
Ldwe	♌
Jungfrau	♍
Waage	♎
Scorpion	♏
Schütze	♐
Steinbock	♑
Wassermann	♒
Fische	♓

Die Sonne u. die Planeten.

Sonne	☉
Mond	☾
Merkur	☿
Venus	♀
Erde	♁
Mars	♂
Vesta	♁
Juno	♁
Pallas	♁
Ceres	♁
Jupiter	♃
Saturnus	♄
Uranus	♅

Mondsviertel und Aspecten.

Neumond	☾
Erstes Viertel	☾
Vollmond	☾
Letztes Viertel	☾
Conjunction	♁
Opposition	♁
Sevierterchein	☐

U. Uhr. M. Minute. S. Secunde.
 Mg. Morgens. Ab. Abends. A. Auf-
 gang. U. Untergang. Abw. Abwei-
 chung. Ausw. Ausweichung. Entf.
 Entfernung. nördl. nördlich. süd-
 l. südlich. östl. östlich. westl. westlich.
 gr. größte.

Von den Finsternissen des Jahres 1827.

In diesem Jahre treten zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse ein, wovon aber in unserer Gegend von Europa nur die eine Mondfinsterniß in ihrer größten Dauer sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine ringförmige Sonnenfinsterniß den 26. April in der Frühe; sie wird im nordöstlichen Theile von Europa, in Rußland, im nördlichen Eismeer und im nördlichsten America sichtbar seyn. Der Anfang dieser Finsterniß auf der Erde ist um 1 Uhr 26 Min. 12 Sec. Morgens Bremer Zeit; das Ende der Finsterniß erfolgt um 6 Uhr 21 Min. 30 Sec. Morgens.

Die zweite ist eine partielle Mondfinsterniß den 11. May Vormittags; sie wird in America und auf den Inseln des stillen Oceans in ihrer ganzen Dauer sichtbar seyn. Der Anfang dieser Finsterniß tritt um 7 Uhr 23 Min. 22 Sec. ein. Das Mittel, wo der Mond an seinem südlichen Theile um 11 Zoll 40' verfinstert erscheint, ist um 8 Uhr 57 Min. 17 Sec., das Ende erfolgt um 10 Uhr 31 Min. 12 Sec.

Die dritte ist eine Sonnenfinsterniß den 20. October des Abends; sie wird nur in dem südlichen stillen Ocean und im südlichen Eismeer sich zeigen, und in einigen dortigen Gegenden total erscheinen. Der Anfang dieser Finsterniß ist um 2 Uhr 6 Min. 6 Sec. Nachmittags; das Ende erfolgt um 6 Uhr 54 Min.

Die vierte ist eine partielle Mondfinsterniß den 3. November des Abends; sie wird in ganz Asien, fast in ganz Europa und Africa und auf den Inseln des stillen Oceans sichtbar seyn. Der Anfang dieser Finsterniß ist zu Bremen um 4 Uhr 1 Min. 26 Sec. Abends; der Mond geht um 4 Uhr 40 Min. auf, nachdem die Finsterniß schon angefangen hat. Das Mittel, wo der Mond um 10 Zoll 25' in seinem nördlichen Theile verfinstert erscheint, tritt um 5 Uhr 41 Min. 31 Sec. ein. Das Ende der Finsterniß erfolgt um 7 Uhr 21 Min. 36 Sec.

Anfang und Dauer der Fluth an der Weser, Hunte und Jade, bei stillem Wetter.

	Anfang der Fluth.		Dauer der Fluth.		
	St.	Min.	St.	Min.	
In der Weser: Bei dem Buchaver Siel.....	E	— 3 30	5	30	
	E	— 3 0	5	15	
	E	— 2 45	5	15	
	E	— 1 30	4	45	
	E	— 1 15	4	45	
	E	— 0 5	4	5	
	E	+ 0 0	4	30	
	E	+ 1 30	4	15	
	In der Hunte: Bei Huntebrücke.....	E	+ 0 45	4	0
		E	+ 2 15	3	30
In der Jade: Bei den Ellenjerdammer Sielen.....	E	— 2 0	5	15	
	E	— 2 0	5	15	
	E	— 3 15	6	0	

Im Kalender findet man in der Columne: „Eisfluth, Fluth“ den Anfang der Fluth für den Morgen, auf jeden Tag nach dem Durchgange des Mondes durch den Meridian genau berechnet, angegeben. Addirt man 25 Minuten zu der angegebenen Zeit, so hat man den Anfang der Fluth am Abend. Z. B. den 1. Januar tritt bei Eisfluth die Fluth um 1 Uhr 15 Min. Morgens ein; also fällt der Anfang der Fluth am Abend auf 1 Uhr 15 Min. + 25 Min. oder um 1 Uhr 38 Minuten.

Die vorstehende Tafel behaft die Berechnung der Fluth auf dreizehn Stellen an der Weser, Hunte und Jade aus, und giebt zugleich die Dauer der Fluth daselbst an. In der Tafel ist E der Anfang der Fluth zu Eisfluth, und die neben E angegebene Differenz der Fluthzeit muß zu dem für Eisfluth angegebenen Anfang der Fluth addirt werden, wenn sie mit + bezeichnet ist; sie wird dagegen von dem Anfang der Fluth zu Eisfluth subtrahirt, wenn sie das Vorzeichen — hat. Ist also den 7. Jan. der Anfang der Fluth zu Eisfluth 6 Uhr 49 Min., so tritt sie an diesem Tage ein bei Lemwerder um 6 Uhr 49 Min. + 1 Stunde 30 Min. oder um 8 Uhr 19 Min. Eben so tritt sie an diesem Tage ein bei der Bierer Hörne um 6 Uhr 49 Min. — 2 Stunden 45 Min. oder um 4 Uhr 4 Min.

Im Kalender ist ferner die verhältnismäßige Höhe der Springfluthen bei stillem Wetter angegeben; z. B. den 13. Jan. ist die Springfluth 0,83; den 27. Jan. ist sie 1,01. Man bemerke jedoch, daß die Springfluthen nicht auf das angegebene Datum, den Tag des Neus oder Vollmondes eintreten, sie stellen sich erst am zweiten oder dritten Tage nach dem Neus oder Vollmonde ein. — Die Einheit, auf welche die Verhältniszahlen der Springfluthen sich beziehen, ist die mittlere Höhe der Springfluthen in den Tag- und Nachtgleichen. Um diese Höhe für jeden Küstenort besonders zu bestimmen, muß während einer Reihe von Jahren am zweiten und dritten Tage nach dem in den Tag- und Nachtgleichen eintretenden Neus und Vollmonde die geringste und die größte Höhe des Wassers beobachtet werden. Derselbe Unterschied des höchsten und des niedrigsten Wassers ist die Einheit für die Verhältniszahlen der Springfluthen gemeint, die so beobachtete Einheit sey für einen Ort 10 Fuß, so ist die Höhe der Springfluth den 13. Jan. dieses Jahres 10. 0,83 oder 8,3 Fuß.

Die Verhältniszahlen für die Springfluthen sind dieses Jahr nur klein, die größte 1,06 gehört dem 19. Novemb. an. Die Springfluthen werden also dieses Jahr nicht beträchtlich seyn, wosern nicht an unsern Küsten sich zu gleicher Zeit Stürme aus Westen oder Nordwesten erheben. Stürme und verheerende Sturmfluthen, wie die vom 3. u. 4. Februar 1825, lassen sich aber nicht vorhersehen; sie können sich sowohl ohne als in Verbindung mit Springfluthen einstellen.

Stellung der Planeten im Jahre 1827.

Im Kalender selbst findet man den sichtbaren Aufgang oder Untergang der Planeten, mit Ausnahme der Vesta, Juno und Pallas, ein Mal in jedem Monat angegeben.

Uranus, unter den bekannten Planeten der entfernteste von der Sonne, steht im Anfange dieses Jahres der Sonne sehr nahe, und kommt den 16. Jan. in Conjunction mit derselben. In der Folge geht er nach und nach früher als die Sonne auf, indem er sich immer mehr westlich von ihr entfernt. Den 19. April steht er 90 Grad westlich von der Sonne, und geht am Ende des May's vor Mitternacht auf. Im Anfange des May's wird er rückläufig; erst im Anfange des Octobers wird er wieder rechtläufig. Den 19. Juli kommt er in Opposition mit der Sonne, und geht um Mitternacht durch den Meridian. In der Folge geht er immer früher des Morgens unter; in der letzten Hälfte des Septembers schon vor Mitternacht. Den 18. October steht er 90 Grad östlich von der Sonne, welcher er sich jetzt scheinbar von Osten her nähert, indem er Abends immer früher untergeht.

Saturnus, der Größe nach der zweite Planet unsers Sonnensystems, ist im Anfange dieses Jahres rückläufig, und zeigt sich die ganze Nacht am Himmel, geht indessen immer früher des Morgens unter. Im Anfange des März's wird er wieder rechtläufig, nachdem er seit October des vorigen Jahres rückläufig gewesen ist. Den 20. März steht er 90 Grad östlich von der Sonne, und geht nun immer früher des Morgens unter, gegen Ende des April's schon vor Mitternacht. Er nähert sich nun scheinbar immer mehr der Sonne, und kommt den 2. Juli mit ihr zusammen. In der Folge zeigt er sich wieder des Morgens westlich von der Sonne, und geht nach und nach früher auf als dieselbe; im Anfange des Septembers geht er schon vor Mitternacht auf. Jetzt entfernt er sich scheinbar immer mehr westlich von der Sonne; den 15. October steht er 90 Grad westlich von derselben, und geht nun immer früher des Abends auf. Im Anfange des Novembers wird er rückläufig, und behält diese Richtung auch in dem folgenden Monate.

Jupiter, unter den Planeten der größte, geht im Anfange dieses Jahres bald nach Mitternacht auf, und steht den 4. Januar 90 Grad westlich von der Sonne. In der Folge geht er immer früher des Abends auf. Im Anfange des Februars wird er rückläufig, und kehrt bis Anfang des Juni, wo er wieder rechtläufig wird, zu den Sternen zurück, bei welchen er sich im Anfange Novembers des vorigen Jahres befand. Den 30. März kommt er in Opposition mit der Sonne, und geht um Mitternacht durch den Meridian, welchen er in einer Höhe von $34^{\circ} 17'$ über den Horizont durchschneidet. Im April, May und Juni geht er des Morgens immer früher unter, gegen Ende des Juni schon vor Mitternacht. Den 28. Juni steht er 90 Grad östlich von der Sonne, der er sich in der Folge immer mehr von Osten her nähert. Im Juli,

August, September und October geht er des Abends immer früher unter. Den 16. October kommt er mit der Sonne zusammen und ist vorher und nachher eine Zeit lang unsichtbar. Im November und December zeigt er sich allmählig wieder des Morgens am östlichen Himmel, wo er nach und nach früher aufgeht.

Ceres kann mit unbewaffneten Augen nicht aufgefunden werden.

Mars, unter den oberen Planeten der Erde am nächsten, geht im Anfange des Jahres nach dem Untergange der Sonne Abends immer längere Zeit am westlichen Himmel, wo er nach und nach später untergeht. Die er allmählig spätere Untergang währt bis zu Ende des May's; in der Folge geht er wieder früher unter, indem er sich schließbar der Sonne von Osten her nähert. Den 26. Juni geht er dem Saturn vorbei, dem er bis $1\frac{1}{2}$ Grad nördlich nahe kommt. Den 10. Juli kommt er mit der Sonne zusammen. In der Folge erscheint er wieder auf der Westseite der Sonne und ist des Morgens am östlichen Himmel zu sehen, wo er allmählig früher als die Sonne aufgeht. Indem er sich scheinbar nur langsam nach Westen von der Sonne entfernt, nähert sich in den übrigen Monaten des Jahres sein Aufgang nur langsam der Mitternacht.

Venus, der glänzendste unter den Sternen, zeigt sich im Anfange dieses Jahres als Morgenstern am östlichen Himmel, wo sie nach und nach früher als die Sonne aufgeht. Den 4. März geht sie dem Uranus vorüber, und erreicht den 6. März ihre größte westliche Ausweichung von der Sonne, welcher sie sich in der Folge wieder nähert. Sie geht nun allmählig früher des Morgens auf bis zum Juli, wo sie wieder später aufzugeben anfängt. Den 26. Juli geht sie dem Saturn vorbei, welchem sie bis auf $22'$ nördlich nahe kommt. Den 21. Aug. geht sie beim Uranus vorüber, von welchem sie nur $11'$ südlich entfernt bleibt. Den 7. October hat sie ihre obere Conjunction mit der Sonne, und ist um diese Zeit unsichtbar, während welcher sie den 16. October dem Jupiter vorbei geht. In den folgenden Monaten zeigt sie sich wieder am westlichen Himmel als Abendstern; geht aber immer noch bald nach der Sonne unter, weil sie sich nur langsam nach Osten hin von derselben zu entfernen scheint. Den 28. Dec. geht sie wieder dem Uranus vorbei, dem sie bis auf $57'$ südlich nahe kommt.

Mercurius, der nächste Planet bei der Sonne, ist wegen seiner Nähe bei der Sonne und wegen seiner geringen Größe nur um die Zeitpunkte seiner größten östlichen und westlichen Ausweichungen von der Sonne, wenn er nämlich am spätesten nach ihr untergeht und am frühesten vor ihr aufgeht, Abends am westlichen und Morgens am östlichen Himmel aufzufinden. Diese Zeitpunkte findet man im Kalender angegeben. Den 19. Juni geht er beim Mars vorüber.

Ullgemeiner. Januar.	☾ Aspect. u. muthm. Witterung.	Mondwechsel, Julianischer. December.	☉ Aufg. u. W.	Untg. u. W.	☾ Aufg. u. W.	Unterg. u. W.	Geistl. Flut. u. W.	
1 M. Neujahr.	☾	☽ 4 U. 47 M. Ab. Aufg.	20 Ignatius.	8 18 3 42	9 47	8 50	1 13	
2 D. Abel, Seth.	☾	Gelinder Frost, mit	21 Julianus	8 17 3 45	10 9	10 8	2 1	
3 M. Enoch	☾	Schnee. ☾ nördl. Abw.	22 Anastasius	8 16 3 44	10 28	11 19	2 40	
4 D. Methusalem	☾	☽ gr. westl. Aufw. v. d. ☉	23 10 Mart.	8 15 3 45	10 47	Morg.	3 25	
5 F. Simeon	☾	Erstes Viertel	24 Eugenia	8 15 3 45	11 9	0 27	4 25	
6 S. heil. 3 König.	☾	☾ 1 Uhr 19 M. Mg.	25 Christtag	8 14 3 46	11 31	1 34	5 26	
Jesus 12 Jahr alt.		Ev. Luk. 2, 41-52.	Ev. Luc. 2.	Tag	³⁶ Et. Min.	den 13.	Spring- flutb.	0, 33
7 S. 1 Epiph.	☾	Sehr unruhige	26 2ter Christ.	8 12 3 48	11 57	2 40	6 49	
8 M. Erhard	☾	Luft.	27 Stephanus	8 11 3 49	Abends	3 51	7 50	
9 D. Beatus	☾	4 11 U. 52 M. Ab. Aufg.	28 20,000 Mrt.	8 10 3 50	1 6	4 39	8 48	
10 M. Paul. Einf.	☾	☾ gr. nördl. Abw. Es stellt	29 14000 unfs. K.	8 9 3 51	1 50	5 33	9 30	
11 D. Hyginus	☾	☽ 7 Uhr 39 M. Mg. Unt.	30 Anisia	8 8 3 52	2 41	6 21	10 13	
12 F. Reinhold	☾	sich gelinde Witterung ein.	31 Melania	8 6 3 54	3 40	7 3	10 50	
13 S. Hilarius	☾	☾ Vollmond	1 Neuj. 1827.	8 5 3 55	4 45	7 33	11 0	
		☾ 6 U 38 M. Mg.						
Hochzeit zu Cana.		Ev. Joh. 2, 1-11.	Ev. Matth. 2.	Tag	⁵² Et. Min.	—	—	
14 S. 2 Epiph.	☾	Sehr ruhige Luft.	2 S. n. Neuj.	8 4 3 56	5 54	8 5	11 24	
15 M. Maurus	☾		3 Malachias	8 3 3 57	7 5	8 29	11 54	
16 D. Marcellus	☾	☽ ☽ ☉.	4 Bers. 70 U.	8 1 3 59	8 18	8 50	12 32	
17 M. Antonius	☾	☽ 4 U. 43 M. Ab. Unt.	5 Theopempt	8 0 4 0	9 29	9 13	1 3	
18 D. Prisca	☾	den 17ten ☾ südl. Abw.	6 Ersch. Christi	7 58 4 2	10 44	9 32	1 42	
19 F. Sara	☾	☽ 8 U. 36 Min. Ab. Unt.	7 Bers. J. d. L.	7 57 4 3	Morg.	9 55	2 20	
20 S. Fab. Sebast.	☾	☾ Letztes Viertel	8 Georg	7 56 4 4	0 1	10 23	3 10	
		☉ im ☾ 6 U. 36 M. 30 S. U.						
Ausfah. u. Sichtbr.		Ev. Matth. 8, 1-13.	Ev. Luc. 2.	Tag	⁸ Et. Min.	den 27.	Spring- flutb.	1, 01
21 S. 3 Epiphan.	☾	Die Luft heitert sich	9 1 Epiph.	7 54 4 6	1 15	10 54	4 18	
22 M. Vincentius	☾	immer mehr auf;	10 Gregor	7 52 4 8	2 28	11 31	5 36	
23 D. Emerentia	☾	☾ in der Erdnähe.	11 Theodosius	7 51 4 9	3 43	Abends	7 5	
24 M. Timotheus	☾	den 23sten ☾ gr. südl. Abw.	12 Tatiana	7 49 4 11	4 52	1 12	8 20	
25 D. Pauli Bek.	☾	☽ 4 U 59 Min. Mg. Aufg.	13 Ermilian	7 48 4 12	5 45	2 18	9 25	
26 F. Polycarp.	☾	wonach Kälte eintritt,	14 B. d. B. S.	7 46 4 14	6 30	3 36	10 7	
27 S. Chrysostom.	☾	☾ Neumond	15 Paulus	7 44 4 16	7 4	4 57	11 0	
		☾ 10 Uhr 25 M. Mg.						
Jesus trat ins Schiff.		Ev. Matth. 8, 23-27.	Ev. Joh. 2.	Tag	⁴⁴ Et. Min.	—	—	
28 S. 4 Epiphan.	☾	☽ 7 Uhr 13 M. Mg. Aufg.	16 2. Epiphan.	7 42 4 22	7 36	6 17	11 35	
29 M. Valerius	☾	welche bis zu Ende	17 Antonius.	7 41 4 19	8 0	7 35	12 16	
30 D. Adelgunde	☾	☾ nördl. Abw.	18 Athan. Cyr.	7 39 4 21	8 23	8 48	12 49	
31 M. Virgilius	☾	des Monats zunimmt.	19 Macarius.	7 38 4 22	8 43	10 1	1 25	

Januar hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1sten	12	3	42	den 16ten	12	9	58
= 6ten	12	6	1	= 21sten	12	11	33
= 11ten	12	8	7	= 26sten	12	12	49



Bewährte

und

gemeinnützige Aufsätze.

Die Neujahrswünsche.

Jeder wünscht sich langes Leben,
Seine Kisten voller Geld,
Wiesen, Wälder, Aecker, Reben. —
Würde, was zum Neuenjahr
Sich die Leutchen wünschen, wahr,
Dann erst wär' es um die Welt,
Glaubt es, jämmerlich bestellt!

Lebten wir schon tausend Jahre,
Was gewinnen wir dabei?
Kahle Köpfe, graue Haare
Und das ew'ge Einerlei!
Im erschrecklichen Gedränge
Ungeheurer Menschenmenge
Würden Stadt und Dorf zu enge,
Fast die ganze Welt zu klein.
Niemand könnte etwas erben,
Denn es würde keiner sterben,
Und wer möchte Doctor seyn?

Charaden, Räthsel und Logogryphen.

1) Zahlen = Charade.

Jüngst ging ich zu Markte als 4. 5,
Ich wollte mir kaufen ein 6,
Umsonst; ich fand keinen 3. 4. 5,
Es war ja der Tag aller 1. 2,
Flugs wollte ich heim wieder 6. 2,
Verspottet von Vielen mit 6. 6,
Verschwunden war die Lust zu dem 6,
Und weg von mir war aller 6. 5.
Da zog's mich hinaus an den 1,
Dort fand ich freundliche 1. 2,
Wie herrlich mag's oft seyn zur 1!
So dacht' ich und eilte vom 1
Hinweg zur Stadt an der 1.
Da traf ich unzählige 3. 4. 5;
Allein nur zu wenige 4. 5,

1. Mittel, die Flecke verschiedener Art aus Kleidungsstücken zu vertilgen.

Die Flecke in den Kleidungsstücken entstehen mehrentheils durch Fett, Oele, Harze, Wachs, Pech, Theer, Urin, Tinte, Säuren oder durch Alkalien. Herr J. J. Bican, ein französischer Chemiker, schlägt zur Vertilgung solcher Flecke folgende Mittel vor.

Fettflecke, so wie Flecke durch fette Oele erzeugt, lassen sich leicht hinwegschaffen, wenn der Gegenstand mit einer schwachen Lösung von Pottasche eingerieben, und dann mit Seife ausgewaschen wird. Auch dient hierzu die Rindsgalle.

Um Fett- und Oelflecke aus Büchern und Kupferstichen zu vertilgen, bedient man sich des Rosmarinöls, des gereinigten Terpentinöls und des Schwefeläthers mit Erfolg.

Zur Vertilgung der Harzflecke dient das Rosmarinöl, so wie das Kölnische Wasser.

Zur Vertilgung der Wachsflecke dient vorzüglich das Kölnische Wasser.

Zur Vertilgung der Flecke von Theer und Pech ist das gereinigte Terpentinöl am passendsten.

Flecke von Urin lassen sich am besten durch reinen Essig vertilgen; so auch die von Alkalien, von Pottasche, Lauge etc.

Flecke von Tinte vertilgt man durch Sauerkleeessig oder Sauerkleeessäure.

Flecke, die durch Säuren entstanden sind, werden am besten durch Salmiakspiritus vertilgt; doch werden die Farben nur dann ganz wieder hergestellt, wenn die Säure nicht schon zu lange eingewirkt hat.

2. Anwendung der Kartoffeln, als Stellvertreter der Seife, zum Reinigen der Leibwäsche.

Die Versuche über das Reinigen der Wäsche mittelst Kartoffeln, wurden in Paris unter polizeilicher Aufsicht angestellt. Hier ist das Verfahren dazu.

Allgemeiner. Februar.	C Tag	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. Januar.	☉		☾		Eisfetz. Futz. u. W.
				Aufg. u. M.	Untg. u. W.	Aufg. u. M.	Unterg. u. W.	
1 D. Brigitta	☾	☽ 7 Uhr 0 M. Mg. Aufg.	20 Euphemia	7 37	4 24	9 4	11 11	2 0
2 F. Maria Rein.	☾	☾ Die Kälte währt fort.	21 Maximus	7 36	4 25	9 28	Morg.	2 39
3 S. Basilius	☾	☾ Erstes Viertel ☾ 9 U. 42 M. Abends.	22 Timotheus	7 35	4 27	9 55	0 17	3 25
Vom Himmelreich.		Ev. Matth. 13, 24-40.	Ev. Matth. 8.	Tag	8 ^{St.} 58 ^{Min.}	—	—	—
4 S. S. Epiphan.	☾	☾ Heitere, schöne	23 S. Epiphan.	7 32	4 29	10 23	1 21	4 15
5 M. Agatha	☾	☾ in der Erdferne.	24 Kenie	7 30	4 31	10 58	2 21	5 23
6 D. Dorothea	☾	☾ gr nördl. Abw.	25 Greg. Theil.	7 28	4 33	11 39	3 17	6 57
7 M. Richard	☾	☾ Luft, bei	26 Xenoph.	7 26	4 35	Abends	4 7	7 56
8 D. Salomon	☾	☾ zunehmendem Frost.	27 Chrysofom.	7 25	4 37	1 25	4 50	8 56
9 F. Apollonia	☾	☾ 7 9 Uhr 4 M. Ab. Aufg.	28 Ephrem. S.	7 22	4 39	2 28	5 28	9 40
10 S. Scholastica	☾	☾ Die Luft	29 Ignatius	7 20	4 41	3 36	5 58	10 15
Weinberg Christi.		Ev. Matth. 19, 27, 20, 16.	Ev. Matth. 19.	Tag	9 ^{St.} 53 ^{Min.}	den 11.	Spring- fluth.	0,94
11 S. Septuages.	☾	☾ Voll. Mond ☾ 10 Uhr 57 M. Ab.	30 Septuages.	7 18	4 43	4 46	6 26	11 0
12 M. Eulalia	☾	☾ 4 Uhr 36 M. Mg. U.	31 Evr. Joh.	7 16	4 45	5 58	6 50	11 0
13 D. Benignus	☾	☾ den 12ten 8 9 O.	1 Triphon	7 14	4 47	7 12	7 13	11 35
14 M. Valentin	☾	☾ sündl. Abw.	2 Mar. Rein.	7 12	4 49	8 28	7 35	12 5
15 D. Faustinus	☾	☾ wird unruhig;	3 Simeon	7 10	4 51	9 45	7 58	12 39
16 F. Juliana	☾	☾ Regen und Schnee.	4 Isidor	7 8	4 53	11 1	8 24	1 21
17 S. Alexander	☾	☾ 7 Uhr 49 M. Mg. U.	5 Agatha	7 6	4 55	Morg.	8 52	2 0
Vom Säemann.		Ev. Luc. 8, 4-15.	Ev. Luc. 8.	Tag	10 ^{St.} 52 ^{Min.}	den 24.	Spring- fluth.	1,01
18 S. Sexagesima	☾	☾ Letztes Viertel ☾ 1 Uhr 45 M. Morg.	6 Sexages.	7 4	4 57	0 18	9 28	2 49
19 M. Susanna	☾	☾ 8 Uhr 48 M. Ab. U. ☾ ind. xqu. 21 M. 59 S. M.	7 Parthenia	7 2	4 59	1 30	10 11	4 3
20 D. Eucharis	☾	☾ ind. Erdn. (gr sündl. Abw)	8 Theodor.	7 0	5 1	2 36	11 4	5 40
21 M. Jesaias	☾	☾ obere 8 9 O. Kalt und	9 Nicephor	6 58	5 3	3 35	Abends	6 54
22 D. Petri Stuhl.	☾	☾ 5 Uhr 2 M. Ab Unt.	10 Karalamp.	6 56	5 5	4 24	1 16	8 11
23 F. Severus	☾	☾ windig; der Frost	11 Blasius	6 54	5 7	5 2	2 35	9 8
24 S. Ap. Matth.	☾	☾ nimmt zu.	12 Meletius	6 51	5 10	5 33	3 51	9 59
Vom Leiden Christi		Ev. Luc. 18, 31-43.	Ev. Luc. 18.	Tag	11 ^{St.} 53 ^{Min.}	—	—	—
25 S. Quinquages.	☾	☾ N M. 10 U. 51 M. U. ☾ 4 U. 41 M. Mg. U.	13 Quinquages.	6 49	5 12	6 0	5 9	11 0
26 M. Nestor	☾	☾ nördl. Abw.	14 Auxent	6 47	5 14	6 24	6 25	11 12
27 D. Fastnacht	☾	☾ Heitere Luft, bei mäßiger	15 Fastnacht	6 45	5 16	6 46	7 39	11 52
28 M. Aschermittw.	☾	☾ Kälte.	16 Aschermittw.	6 43	5 18	6 58	8 50	12 21

Februar hat 28 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1 ten	12	13	54	den 16 ten	12	14	27
= 6 ten	12	14	25	= 21 ten	12	14	0
= 11 ten	12	14	36	= 26 ten	12	13	18

Wäre Jedermann so reich,
Als wohl Jeder wünscht zu werden:
Nun, da würden wir auf Erden
Uns, als Lumpen, Alle gleich.
Weil, um Lohn, des Andern Bürde
Niemand auf sich laden würde,
Müßte Jeglicher allein
Sein höchstignen Diener seyn;
Selber sein Paar Strümpfe stricken,
Möcht' er nicht gern barfuß gehn;
Selber Rock und Hosen flicken,
Möcht' er nicht wie Adam stehn;
Müßte kochen, braten, backen,
Liebte er gesunde Kost;
Wäre er kein Freund von Frost,
Müß' er selber Holz sich hacken.

Ständen Alle ohne Mängel
Wir hienieden schon als Engel,
O, wie wär' es böse Zeit
Für die liebe Geistlichkeit!
Wer dann könnte Pfarrer werden,
In dem Himmel, hier auf Erden,
Wenn der Laie besser wär'
Als die Predigt, die er hört? —
Nur wo nöthig ist die Lehre,
Und sonst nirgend, hat sie werth.
Advocaten gingen müßig;
Richter wären überflüssig;
Dorfmagdaten, Potentaten,
Schuldenboten und Soldaten,

Ich wäbnte mich unter redlichen 1. 2,
Arglos naht' ich als 4. 5.
Da sah ich den Freund zu mir 6. 2,
Er zeigte mir einige 3. 4. 5.
Und nannte sie 1. 2. 3. 4. 5.
Schauernd enteilt' ich den niedrigen 1. 2,
Mich ergriff ein heiliger 6. 5.
Und Fluch sprach ich über die schändlichen 1. 2,
Die hier trieben 1. 2. 3. 4. 5. 6! —



Die schmutzige Wäsche (Leib- und Küchenwäsche), welche gereinigt werden soll, wird vorher 24 Stunden lang in kaltem Wasser eingeweicht, dann darin durchgeknetet, um alle im bloßen Wasser lösbare Unreinigkeiten daraus hinweg zu schaffen.

Ist dieses geschehen, so wird die so vorbereitete Wäsche eine halbe Stunde lang in siedendem Wasser eingeweicht, dann ein Stück nach dem andern herausgenommen, solches ausgedrückt, dann ausgebreitet, und die schmutzige Stelle mit einem Brei aus Kartoffeln, der bis zur Konsistenz der Seife gelocht worden ist, bestrichen. Nun wird jedes Stück in heißes Wasser eingetaucht, dann gebürstet, mit einem glatten Kleyholze geklopft, damit die Kartoffeln das Zeug in allen Theilen wohl durchdringen; hierauf wird nun sämtliche so bearbeitete Wäsche wieder in das Wasser gebracht, in welchem man selbige eine halbe bis dreiviertel Stunden kochen läßt. Auch kann man, wenn es erfordert wird, die letzte Arbeit wiederholen. Wenn die Wäsche aus dem letzten Siedwasser kommt, wird sie in kaltem Wasser gut durchgewaschen, um alle Kartoffeltheile wieder hinweg zu schaffen, und die Reinigung ist nun erlangt. Die ganze Arbeit erfordert nicht über 2 Stunden Zeit.

Auch in der Pfalz bedient man sich der Kartoffeln, ganz roh, zum Reinigen der Wäsche. Sie werden zu diesem Behufe zerrieben, und der Brei im rohen Zustande, statt der Seife angewendet.

3. Anweisung, wie die mit Fett und Del durchdrungenen Bettfedern vollkommen gereinigt werden können.

Dieses Verfahren verdankt man einer Frau, Namens Jane Richardson. Das Verfahren wurde von einem der ersten Federhändler geprüft, probat gefunden, und der Frau Richardson dafür eine Belohnung von 20 Guineen zuerkannt. Das Verfahren selbst besteht in Folgendem.

Ein Pfund gebrannter Kalk wird mit 15 Quart reinem Fluß- oder Brunnenwasser gemengt, und nachdem sich der Kalk gelöst hat, und das Gelöschte mit dem Wasser genau gemengt worden ist, läßt man das nicht Gelöschte absetzen, und gießt das darüber stehende klare Kalkwasser davon ab. Es versteht sich, daß, nach der Menge der zu reinigenden Federn, eine hin-

März hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen:

	U. M. S.		U. M. S.
den 1 sten	12 12 46	den 16 ten	12 9 1
= 6 ten	12 11 41	= 21 sten	12 7 32
= 11 ten	12 10 25	= 26 sten	12 6 1



Kanonier und Musketier,
Trommelschläger, Officier
Und Dragoner und Husaren,
Wären überflüss'ge Baaren.
Ach, in diesem Weltgetümmel
Wüchse wieder neue Noth,
Denn es brächte unser Himmel
Manchen braven Mann ums Brod,

Wären alle Mädchen schön,
Und von außen und von innen
Und vom Wirbel bis zum Zeh'n
Zauberische Huldgöttinnen;
Zu alltäglich, zu gemein
Würden schöne Mädchen seyn;
Niemand würde auf sie blicken. —
Wäre alles Diamant,
Was jetzt Kiesel ist und Sand,
Niemand würde sich drum bücken,

Wüßte jeder Tropf genug,
Wären alle Thoren klug,
Könnte Niemand Bektes sagen:
O, so gäh' es nichts zu fragen.
Nichts zu lernen, nichts zu lehren,
Nichts zu tadeln, zu befehren;
Jeder schwätzte wie ein Buch,
Nirgends wäre Widerspruch,
Und die Welt, bei Ja und Nein,
Schließ aus Langerweile ein.

2) R ä t h s e l.

Nie wird man Lob durch mich erstreben,
Setzt man den Wig mir hinten an;
Doch geh' ich einem Zug voran,
Kann meinen Günstling ich erheben.
Füg' ich mich einmal nur zum Recht,
Hält man oft Manchen für zu schlecht.
Der gleiche Macht nicht kann entfalten.
Hat man hingegen Hang dazu:
Eröffne ich in einem Nu
Oft eine Welt von Kunstgestalten.

reichende Quantität Kalkwasser stets vorräthig gehalten wird. Man bringt nun die zu reinigenden Federn in eine Wanne (Balje), und schüttet so viel Kalkwasser darüber, daß sie ungefähr 3 Zoll damit bedeckt werden; worauf man sie darin untertaucht und umkehrt. Sind die Federn so weit vom Kalkwasser durchdrungen, daß sie darin zu Boden sinken, so bleiben sie 3 bis 4 Tage lang darin liegen. Hierauf werden sie aus dem Wasser herausgenommen und in ein Sieb gebracht, um das unreine Wasser ablaufen zu lassen. Ist auch dieses geschehen, so werden die Federn mit reinem Wasser gut gewaschen, und dann auf Regen getrocknet, deren Maschen ungefähr so weit seyn müssen, daß die Federn nach dem Trocknen hindurchfallen können. Auf diesen Regen werden die Federn von Zeit zu Zeit gerüttelt. So wie sie trocken werden, fallen sie hindurch, werden gesammelt und auf gewöhnliche Weise geklopft. Es ist gut, wenn das Trocknen in einem lustigen Raume verrichtet wird. Die ganze Arbeit ist in einem Zeitraume von 3 Wochen beendigt.

4. Gutes Mittel, Wolle von Insekten zu reinigen.

Man wirft in 3 Quart siedendes Wasser 1½ Pfund Alaun, und eben so viel Weinsteinrahm, welchen man mit 24 Quart kaltem Wasser verdünnt. In dieser Flüssigkeit läßt man die Wolle einige Tage lang liegen, wäscht sie und trocknet sie dann. Sie ist nachher vor dem Angriffe der Insekten gesichert.

5. Recept, gute schwarze Tinte zu bereiten.

Man kocht ein Pfund zerstoßene Galläpfel in sechs Pfund Regenwasser ein, bis zwei Drittheile des Wassers zurückbleiben, setzt zwei Unzen arabischen Gummi, welchen man in einem halben Glase Essig aufgelöst hat, zu; thut in den Absud ein halbes Pfund grünen Vitriol, läßt es noch einige Augenblicke sieden, alsdann rubig stehen und gießt die Tinte ab. Man bewahrt sie in gut verschlossenen Flaschen auf.

D e r :

Man nimmt zwei Quart Flußwasser, ein Quart weißen Wein und sechs Unzen zerstoßene Aleppoische

Allgemeiner April.	☾ Zeit	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer März.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	☾ Spring- fluth.	☾ Fluth. u. M.
Jesu Steinigung.		Ev. Joh. 8, 46-59.	Ev. Joh. 8.	Tag	¹³ St. ⁴⁷ Min.	—	—	—	—
1 S. Judica	☾	☽ 3 Uhr 24 M. Mg. Aufg.	20 Judica	5 37	6 24	7 43	Morg.	1 41	
2 M. Mar. Aegypt.	☾	☾ ind. Erdf. ☾ gr. nrdl. Abw.	21 Jac. Ev.	5 35	6 26	8 25	0 2	2 16	
3 D. Ferdinand	☾	Die Witterung	22 Basil d. S.	5 33	6 28	9 15	0 6	3 5	
4 M. Ambrosius	☾	☾ Erstes Viertel	23 Nicon	5 31	6 30	10 12	1 51	4 12	
5 D. Maximus	☾	☾ 3 Uhr 0 M. Abends	24 Zacharias	5 29	6 32	11 13	2 6	5 27	
6 F. Eblestin	☾	☾ den 5. untere ☽ ☉.	25 Mar. Verk.	5 27	6 34	Abends	2 36	6 52	
7 S. Aaron	☾	☾ wird sehr veränderlich;	26 Verk. Gabr.	5 24	6 37	1 29	3 4	7 50	
Einzug Christi.		Ev. Matth. 21, 1-9.	Ev. Matth. 21.	Tag	¹³ St. ⁴⁷ Min.	den 11.	Spring- fluth.	1,06	
8 S. Palmarum	☾	☾ Regen und Hagelwetter	27 Palmarum	5 22	6 39	2 42	3 27	8 48	
9 M. Bogislaus	☾	☾ 4 5 Uhr 14 M. Mg. U.	28 Hilarion	5 20	6 41	3 57	3 49	9 36	
10 D. Daniel	☾	☾ wechselt ab.	29 Marcus	5 18	6 43	5 15	4 12	10 18	
11 M. Ezechiel	☾	☾ Voll-Mond	30 Johannes	5 16	6 45	6 35	4 59	11 0	
12 D. Grünerdonn.	☾	☾ 11 Uhr 58 M. Morg.	31 Grünerdonn.	5 14	6 47	7 55	5 8	11 1	
13 F. Charfreytag	☾	☾ Die Tage werden wärmer,	1 Charfreytag	5 12	6 49	9 16	5 40	11 37	
14 S. Ruhetag	☾	☾ ☽ 9 Uhr 20 M. Ab. Unt.	2 Ruhetag	5 10	6 51	10 31	6 20	12 25	
Aufersteh. Christi.		Ev. Marc. 16, 1-8.	Ev. Marc. 16.	Tag	¹³ St. ⁴⁵ Min.	—	—	—	
15 S. Ostersont.	☾	☾ ind. Erdn. ☾ gr. südl. Abw.	3 Ostersont.	5 8	6 53	11 38	7 9	1 12	
16 M. Ostermon.	☾	☾ bisweilen sehr kalt.	4 Ostermon.	5 6	6 55	Morg.	8 7	2 2	
17 D. Rudolph	☾	☾ ☽ 4 Uhr 55 M. Morg. U.	5 Theodulus	5 4	6 57	0 33	9 14	2 44	
18 M. Velerian	☾	☾ ☽ 1. B. 3 U. 57 M. Ab.	6 Eutyches	5 2	6 59	1 18	10 26	3 47	
19 D. Timon	☾	☾ ☽ ☽ ☉. Die Wit-	7 Georg	5 0	7 1	1 53	11 41	5 10	
20 F. Sulpicius	☾	☾ ☽ im 89 U. 59 M. 57 S. Ab.	8 Herodot	4 58	7 3	2 22	Abends	6 20	
21 S. Adolarius	☾	☾ ☽ 0 Uhr 32 M. Mg. Unt.	9 Euphysius	4 56	7 5	2 45	2 11	7 38	
B. d. verichloff. Thür.		Ev. Joh. 20, 19-31.	Ev. Joh. 20.	Tag	¹⁴ St. ¹³ Min.	den 26.	Spring- fluth.	0,84	
22 S. Quasimodog.	☾	☾ nördl. Abw.	10 Quasimod.	4 54	7 7	3 9	3 24	8 33	
23 M. Georgius	☾	☾ terung wird angenehmer,	11 Antipas	4 52	7 9	3 50	4 35	9 21	
24 D. Albrecht.	☾	☾ es stellt sich indessen	12 Basil v. P.	4 50	7 11	5 54	5 43	9 58	
25 M. Ev. Marcus	☾	☾ ☽ 3 Uhr 50 M. Mg. Aufg.	13 Artemon	4 48	7 13	4 18	6 52	10 37	
26 D. Ezechias	☾	☾ Neu-Mond	14 Martin	4 46	7 15	4 43	7 58	11 0	
27 F. Anastasius	☾	☾ 3 Uhr 38 M. Morg.	15 Aristarch	4 45	7 16	5 12	9 0	11 46	
28 S. Vitalis	☾	☾ Unsichtbare ☽ finsterniß.	16 Agapus	4 43	7 17	5 47	9 57	12 9	
29 S. Miser. Dom.	☾	☾ bald wieder unruhiges							
30 M. Erastus	☾	☾ ☽ 4 Uhr 17 M. Mg. Aufg.	17 Miser. Dom.	4 41	7 20	6 27	10 49	12 48	
Vom guten Hirten.		Ev. Joh. 10, 12-16.	Ev. Joh. 10.	Tag	¹⁴ St. ³⁹ Min.	—	—	—	
29 S. Miser. Dom.	☾	☾ ind. Erdf. ☾ gr. nrdl. Abw.	17 Miser. Dom.	4 41	7 20	6 27	10 49	12 48	
30 M. Erastus	☾	☾ Wetter ein.	18 Johann B.	4 38	7 23	7 15	11 53	1 17	

April hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

U. M. S.			U. M. S.		
den 1 ten	12	4 10	den 16 ten	11	59 55
= 6 ten	12	2 40	= 21sten	11	58 46
= 11 ten	12	1 14	= 26sten	11	57 48



Jeder wünscht zum Neuenjahr;
Aber, würde Alles wahr,
Dann erst wär' es um die Welt,
Glaubt es, jämmerlich bestellt;
Wollet ihr sie nun verbessern,
Fange jeder an bei sich,
Denn der Mittelpunkt der größern
Welt, ist Jeglichem sein Ich.
Was du von dem Leben sagest,
Was du über Menschen klagest,
Was du preissest, was du tadelst,
Was du lästerst, was du adelst,
Schildert, glaub' es sicherlich,
Nicht die Welt, es schildert dich;
Alles ist von dir gesagt,
Hast dich selber angeklagt.

Der Bader an der Saale.

In einer Stadt an der Saale war
Ein Bader vor alter Zeit,
Der schwatze den ganzen Tag wie ein Staar,
Und immer gewaltig breit.
Er hatt' einmal in den Krieg geguckt,
Sich zwar nicht dem Feinde genäht,
Doch rühmt' er sich lügend, als wär's gedruckt,
Oft einer beherzten That.
Vom Morgen bis Abend erzählt er die Mähr'
Mit bleierner Weitschweifigkeit.
Den Hörer, der gern ihm entlaufen wär',
Den fast' und hielt er am Kleid.

3) Charade.

Ist die Geliebte das, was die drei Ersten sagen,
So wird den Wankelmuth der Männer sie beklagen.
Die Vierte hat schon oft dem Schützen weh' gethan,
Das Ganze, den! einmal! fängt nach dem Tod erst an.

Galläpfel, thut Alles zusammen, läßt es 24 Stunden stehen, und rührt von Zeit zu Zeit den Aufguss um. Darauf läßt man ihn eine halbe Stunde lang kochen; nimmt das Gefäß vom Feuer weg, und setzt der Flüssigkeit zwei Unzen arabischen Gummi, ein halbes Pfund grünen Vitriol und drei Unzen Alaun zu. Man läßt das Ganze nochmals 24 Stunden einweichen, kocht es nochmals eine Viertelstunde, läßt es ruhig stehen und seihet die erkaltete Tinte durch ein leinenes Tuch und bewahrt sie, wie oben angeführt ist, auf.

6. Gute, dauerhafte rothe Tinte zu verfertigen.

Man nehme $\frac{1}{2}$ Pfund vom besten Fernambuchholz, läßt dieses 24 Stunden in reinem Flußwasser weichen, gießt hernach die schmutzige Brühe hinweg, und spült den Fernambuch nochmals mit reinem Wasser aus. Ist dies geschehen, so wird der Fernambuch unter Zufügung von 2 Loth gutem klarem Alaun und eben so viel gereinigten Weinstein-Kristallen in $1\frac{1}{2}$ Quart reinem Regenwasser bis zur Hälfte eingekocht, und zwar in einem gläsernen Gefäße, unter öfterm Umrühren mit einem reinen Stäbchen von weichem Holze. Hernach nimmt man die Farbenbrühe vom Feuer, läßt sie sich ruhig setzen, und filtrirt sie durch Leinwand. Indessen löset man 2 Loth vom reinsten weißen arabischen Gummi, und läßt ihn in der warmen Brühe auflösen. Sollte die Tinte dennoch zu flüßig seyn, so kann nach Befinden noch mehr Gummi zugesetzt werden.

7. Bracconot's Wische für Schuhe und Stiefeln.

Herr Bracconot (Professor der Chemie in Nancy), hielt es der Mühe werth, einige Sorten der englischen Stiefelwische chemisch zu analysiren, die ihm, als vorzüglich gut, von einem Stiefelfabrikanten mitgetheilt worden war. Die Analyse gab darin zu erkennen: Beinschwarz, Phosphorsäure, Schwefelsäure, fixes und flüchtiges Del und eine extractartige Materie.

Herr Bracconot setzte diese Wische zusammen aus:
Geschlämmten Gips 2 Pfund,
Schwarzen, ausgeglühten Kiehnruß 16 Loth,
Gersten-Luftmalz 1 Pfund,
Olivenöl 4 Loth.

Algemeiner. May.	☾ Aspect. u. muthm. Witterung.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. April.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	☾ Eisfetz. u. M.
1 D. Phil. Jacobi	☾	☾ 1 U. 34 M. Mg. Aufg.	19 Joh. Einf.	4 36	7 25	8 9	Morg.	2 12
2 M. Sigismund	☾	Trockenes Wetter,	20 Theodorich	4 34	7 27	9 7	0 11	2 52
3 D. † Erfind.	☾	heitere Luft mit zu-	21 Januar	4 32	7 29	10 11	0 44	3 46
4 F. Florianus	☾	Erstes Viertel ☾ 8 Uhr 2 Min. Mg.	22 Theod. St.	4 30	7 31	11 17	1 12	4 42
5 S. Gotthard	☾	d. 4. & gr. westl. Ausw. v. d. ☉.	23 S. Georg	4 28	7 33	Abends	1 34	6 4
Ueber ein kleines.		Ev. Joh. 16, 16-23.	Ev. Joh. 16.	Tag	¹⁵ Et. ₇ Min.	den 11.	Spring- fluth.	1,03
6 S. Jubilate	☾	☾ südlicher Abw.	24 Jubilate	4 27	7 34	1 57	1 58	7 10
7 M. Domicilla	☾	nehmender Wärme.	25 Marc. Aurel	4 26	7 35	2 53	2 21	8 17
8 D. Stanislaus	☾	Die Nächte sind kalt;	26 Basilius	4 24	7 37	4 11	2 44	9 5
9 M. Hermes	☾	2 3 Uhr 17 M. Mg. Unt.	27 Simeon	4 22	7 39	5 31	3 9	9 51
10 D. Gordian	☾	Nachfröste und Reif.	28 Jason	4 20	7 41	6 52	3 38	10 43
11 F. Pancratius	☾	☾ Voll-Mond. ☾ 9 Uhr 3 M. Morg.	29 9 Mär. i. Cy	4 18	7 43	8 11	4 15	11 0
12 S. Liberatus	☾	d. 11. unsichtb. Mondfinst.	30 Jacobus	4 16	7 45	9 26	4 59	11 31
Christi Hingang.		Ev. Joh. 16, 5-15.	Ev. Joh. 16.	Tag	¹⁵ Et. ₇ Min.	—	—	—
13 S. Cantate	☾	☾ 9 U. 27 M. Ab. Unt.	31 Cantate	4 15	7 46	10 27	5 56	12 17
14 M. Christianus	☾	Die hell. Nächte fangen an.	10 Athanasius	4 13	7 48	11 16	7 1	1 3
15 D. Sophia	☾	Nach eingetretenem	3 Timoth. M.	4 12	7 49	11 57	8 13	1 47
16 M. Peregrinus	☾	Regen wird die	4 Pelagia	4 10	7 51	Morg.	9 31	2 34
17 D. Jodocus	☾	☾ L. W. 11 U. 36 M. Ab.	5 Irene	4 9	7 52	0 29	10 49	3 28
18 F. Ericus	☾	☾ 3 U. 20 M. Mg. U.	6 Hiob	4 8	7 53	0 55	Abends	4 35
19 S. Potentia	☾	☾ndl. Abw. Luft milder.	7 Erich. d. Kr.	4 7	7 54	1 18	1 16	5 39
Vom Gebet.		Ev. Joh. 16, 23-30.	Ev. Joh. 16.	Tag	¹⁵ Et. ₇ Min.	den 26.	Spring- fluth.	0,77
20 S. Rogate	☾	Schönes, frucht-	8 Rogate	4 5	7 56	1 40	2 28	7 2
21 M. Prudentius	☾	☾ 10 Uhr 46 M. Ab. Unt.	9 Ev. Nicol.	4 4	7 57	2 1	3 37	7 58
22 D. Helena	☾	21. Oi. d. IIou. 20 M. 19 U.	10 Simon U.	4 3	7 58	2 24	4 44	8 59
23 M. Diedrich	☾	bares Wetter.	11 Ernst. Const.	4 1	8 0	2 47	5 50	9 42
24 D. Himmelf.	☾	Zunehmende Wärme.	12 Himmelf.	4 0	8 1	3 15	6 52	10 17
25 F. Urbanus	☾	☾ Neu-Mond. ☾ 7 Uhr 16 M. Abends.	13 Glycere	3 59	8 2	3 49	7 51	11 0
26 S. Eduard	☾	☾ 2 U. 55 M. Mg. Aufg.	14 Isidorus	3 58	8 3	4 28	8 44	11 26
Vom Tröster.		Ev. Joh. 15, 26. — 16, 4.	Ev. Joh. 15.	Tag	¹⁶ Et. ₇ Min.	—	—	—
27 S. Graudi	☾	☾ in der Erdnähe.	15 Graudi	3 57	8 4	5 12	9 32	11 58
28 M. Wilhelm	☾	☾ 3 U. 27 M. Mg. Aufg.	16 Theodor	3 55	8 6	5 2	10 14	12 38
29 D. Manilius	☾	Gewitterluft.	17 Andron. U.	3 54	8 7	6 57	10 47	1 8
30 M. Wigand	☾	Veränderliche, regnigte	18 Theodotus	3 53	8 8	7 59	11 14	1 47
31 D. Petronella	☾	Witterung.	19 Patricius	3 52	8 9	9 6	11 38	2 23

May hat 31 Tage.

Mittlere Zeit in wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

U. M. S.	U. M. S.
den 1sten 11 57 2	den 16 ten 11 56 4
= 6ten 11 56 28	= 21sten 11 56 13
= 11ten 11 56 9	= 26sten 11 56 37



Bildschön war sein rosiges Lächelchen,
Die blühendste Dirn' im Ort.
Ihr Reiz zog Freier in's Haus herein,
Sein Mährlein jagte sie fort.

Kuch ward, mit dem Schermesser in der Hand,
Der alte Schnack nicht gespart,
Und wer das Ding unerträglich fand,
Entfloh mit befeitem Bart.

Dem Tod' auch, der horchend den Kauz umschlich,
Mißfiel der endlose Schwaz.
„Schweig, Starmaz!“ rief er einst ärgerlich,
Und ewig verstummte der Maz.

Drum, wer sich hohlen Geschwäges beleißt,
Der macht sich übel bekannt.
Er wecket gleichsam des Todten Geist,
Und wird Saalbader genannt.

Ein Mädchen zu verheirathen,
mit 100,000 Gulden.

Ihr alt' und jungen Mädchenkenner,
Die Ihr den Ehstand noch nicht kennt,
Doch Väter oder Ehemänner
Recht sehnsuchtsvoll zu werden brennt,
Erwählt Euch meine Tochter Käthchen;
Mit hunderttausend Gulden kehrt
In Euren Hause ein das Mädchen, —
Die sind doch einer Heirath werth? —

4) S o m m e r.

Streit bezeichn' ich und Zanf unter Nachbarn, Freunden
und Gatten;
Bildlich und sinnlich zugleich nenn' ich ein lumpiges
Ding.

Die Zubereitung wird folgendermaßen veranstaltet.
Das Malz wird in meist siedendem Wasser eingeweicht,
um solchen alle extrahirbare Theile zu entziehen. Mit
jener Flüssigkeit wird der Gips und der Kuz eingerührt,
und das Gemenge bis zur Konsistenz eines Teiges ab-
gedunstet. Nun wird das Olivenöl zugegeben, von
welchem man auch etwas mehr nehmen kann. Um Wohl-
geruch zu geben, kann man dem Gemenge einige Tropfen
Citronen- und Lavendelöl beimischen. Mangelt es an
Gips, so kann dessen Stelle durch geschlämmten Thon
ersetzt werden.

Diese Stiefelwiche soll eben so vorzüglich seyn,
als sie wohlfeil ist. Sie läßt sich beim Gebrauch sehr
gleichförmig vertheilen, trocknet schnell, verbrennt das
Leder nicht, und zeigt einen überaus schönen Glanz.

8. Gutes Mittel, Warzen auf den Händen zu vertreiben.

Man löse 1 Unze Balbanguumi in Essig auf, und
dampfe die Auflösung bis zur gehörigen Dike ab; dann
thue man ½ Unze Schiffvech oder Theer und 2 Drachmen
Drachmnpflaster, und zuletzt 1 Skrupel fein pulverisirten
Salmial dazu, und mache ein Pflaster daraus. Die
Warzen werden, ehe man das Pflaster auflegt, tüchtig
mit nasser Seife gerieben und dann abgetrocknet.

9. Mittel wider das Aufspringen der Hände.

Man lasse in einem steinernen Gefäße eine Drachme
weißes Wachs, zwei und eine halbe Drachme Wallrath
und zwei Unzen frisches Mandelöl bei gelindem Feuer
schmelzen. Alsdann nimmt man das Gefäß vom Feuer
ab, und rührt es stark unter einander, bis es anfängt
kalt zu werden. Während dem Rühren mischt man
tropfenweis eine Unze Rosenwasser hinzu. Es entsteht
hieraus eine Pomade, mit der man des Abends, nach
dem Waschen, Gesicht und Hände überstreichen, und des
Morgens sie erst mit einem trocknen, dann mit einem
mit warmen Wasser angefeuchteten Tuch wieder abreiben
kann.

Junius hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1 ten	11	57	21	den 16 ten	12	0	6
= 6 ten	11	58	9	= 21 ten	12	1	10
= 11 ten	11	59	4	= 26 ten	12	2	15



Sie zählet noch nicht neunzehn Jahre,
Und ist doch schon hübsch voll und rund,
Hat blaue Augen, schwarze Haare
Und einen kleinen Purpurmund; —
Ist doch nicht eitel, nicht voll Launen,
Verständig zwar, doch nicht gelehrt,
Das ist — so ruft Ihr selbst mit Stannen —
Wohl zwanzigttausend Gulden werth.

Sie weiß die Wirthschaft zu verwalten,
Ist mäßig, trinkt nicht Bier, noch Wein,
Versteht mit wenig hauszubalten,
Man steht die Möglichkeit kaum ein;
Sie selbst kann Leckerbissen meiden,
Doch, wenn's ihr lieber Mann begehrt,
So schafft sie alles ihm mit Freuden;
Das ist zehntausend Gulden werth.

Durch Modetand und prächt'ge Kleider
Zu glänzen, kommt ihr nicht im Sinn,
Das Mädchen ist ihr eigener Schneider,
Und ihre eigne Puzerin. —
Sie fällt nicht hin wie eine Todte,
Wenn ihr der Mann den Fuß verwehrt.
Braucht Ihr nicht Arzt, Marchande de Mode,
Ih's dreißigttausend Gulden werth.

Sie tanzt wohl gern, doch haßt sie Schimmer,
Und will auf Bälle niemals geh'n,
Doch könnt Ihr froh in ihrem Zimmer
Mit einem Stuhl sie walzen sehn. —

5) Charade.

Schranke bezeichnet mein Erstes, es bildet das Schöne,
das Gute,
Und die unendliche Welt dienet mit Freundlichkeit ihm.
Was die unendliche Welt je beglückt, sie dankt es den
legten
Meiner Silben; doch auch nur wo die erste nicht fehlt.
Aber mein Ganzes ist ein bescheidenes duftendes Blümchen,
Deutend auf beid'; am Weg gingst du es oft schon
vorbei.

10. Bewährtes Mittel wider Verbrennung der Glieder.

Gegen Brandschäden wirkt sehr schnell die
bekannte baumwollene Watte; hiervon ein Beispiel:
Ein Kind von 6 Jahren übergos sich im Gesicht
und auf der Brust mit kochender Suppe. Man belegte
augenblicklich die beschädigten Stellen mit dergleichen
Watte, und schon nach 2 Minuten ließen die Schmerzen
nach, und nach Verlauf einer Viertelstunde war das
Kind wieder vollkommen hergestellt.

Auch kann man ein anderes Mittel gebrauchen.
Wenn man sich verbrannt hat, so bestreicht man
sogleich das verbrannte Glied mit Syrup und läßt ihn
eine Viertelstunde darauf. Dies kann man mehrmals
wiederholen, wenn das erste Mal die Schmerzen nicht
gehoben werden.

11. Sicheres Mittel gegen die Wanzen.

Man löse 1 Loth Kampfer in 11 Loth Terpentins-
spiritus auf, den man in jeder Apotheke bekommen
kann, und bestreiche mit einem Pinsel die Bettstellen
oder diejenigen Orte wo sie sich aufhalten; dadurch
werden die lebenden, so wie die Brut, gleich vertilgt. —
Man kann sich auch des folgenden Mittels bedienen:
Frisches Kalmuskraut mit den Wurzeln in die Bett-
stellen gelegt, was in Ermangelung des Strohes dienen
kann. Hierdurch tödtet man die Wanzen. — Gleiche
Wirkung bringt auch das Wermuthskraut hervor.

12. Mittel, Betten von Flöhen zu reinigen und rein zu halten.

Man lege unten in die Bettstelle rein abgewaschene
und getrocknete Dueden, deren Geruch die Flöhe nicht
ertragen können. Oder, man besprenge den Boden des
Zimmers oftmals mit Gurkenwasser, und lehre es fleißig
aus; dies hat man sehr bewährt befunden.

13. Häuser und Zimmer gegen Fliegen zu schützen.

In einem Zimmer wo viele Fliegen sind, braucht
man bloß eine Mischung aus 1 Eßlöffel Rahm, 1 Thee-
löffel Zucker und $\frac{1}{2}$ Theelöffel gestoßenen schwarzen
Pfeffer, zu setzen, wodurch sie bald getödtet werden.

Algemeiner Julius.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer Junius.	☉	☾	Geöffnet.		
			Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Fluth. u. M.
Vom verlor. Schafe.	Ev. Luc. 15, 1-10.	Ev. Luc. 15.	Tag	¹⁶ St. ₃₈ Min.	—	—	—
1 S. 3. Trinitatis	☽ 9 Uhr 21 M. Ab. Aufg.	19 3. Trinit.	3 41	8 19	11 24	11 6	3 15
2 M. Mar. Heims.	☾ E. B. 7 U. 41 M. Mg. ☉ in der Erdferne	20 Method.	3 41	8 19	Abends	11 30	4 8
3 D. Cornelius	☽ 5 Uhr 11 M 35 S. Ab.	21 Julian	3 42	8 18	1 50	11 59	5 26
4 M. Utricus	☾ Trübes, regnigtes Wetter.	22 Eusebius	3 42	8 18	3 10	Morg.	6 58
5 D. Demetrius	☽ C gr. südl. Abweich.	23 Agrippina	3 43	8 17	4 26	0 32	8 8
6 F. Hector	☾ C in der Erdnähe.	24 Seb. J. d. L.	3 44	8 16	5 37	1 15	9 14
7 S. Wilibald		25 Febronia	3 44	8 16	6 41	2 9	10 9
Darum seyð barmh.	Ev. Luc. 6, 36-42.	Ev. Luc. 6.	Tag	¹⁶ St. ₃₀ Min.	den 8.	Spring. Ruth.	1,02
8 S. 4. Trinitatis	☽ Voll-Mond	26 4. Trinit.	3 45	8 15	7 32	3 15	11 0
9 M. Cyrillus	☽ 11 Uhr 6 M. Abends.	27 Schl. bei P.	3 47	8 13	8 15	4 31	11 1
10 D. Sieben Br.	☽ ☉. Die Witterung	28 Cyr. Joh.	3 48	8 12	8 48	5 52	11 44
11 M. Eleonora	☽ 3 Uhr 14 M. Mg. U.	29 Petri Pauli	3 49	8 11	9 15	7 15	12 24
12 D. Heinrich	☽ wird wieder schön, und	30 Bers. Ap.	3 50	8 10	9 40	8 33	1 1
13 F. Margaretha	☽ 3 Uhr 42 M. Mg. Aufg.	1 Cosm. D.	3 51	8 9	10 4	9 49	1 44
14 S. Bonavent.	☽ sehr warm,	2 Kleid M.	3 52	8 8	10 25	11 4	2 22
Vom Fischzug Petri.	Ev. Luc. 5, 1-11.	Ev. Luc. 5.	Tag	¹⁶ St. ₁₄ Min.	—	—	—
15 S. 5. Trinitatis	☽ L. B. 9 U. 11 M. Ab.	3 5. Trinit.	3 53	8 7	10 48	Abends	3 6
16 M. Ruth	☽ 8 gr. östl. Ausw. v. d. ☉.	4 Andreas	3 54	8 6	11 15	1 21	3 58
17 D. Alexius	☽ 4 10 Uhr 35 M. Ab. U.	5 Athanasius	3 56	8 4	11 43	2 28	4 56
18 M. Rosina	☽ welche aber durch Gewitter	6 Sisoës	3 57	8 3	Morg.	3 28	6 18
19 D. Rufina	☽ ☉ sich abkühlt.	7 Thomas	3 58	8 2	0 18	4 26	7 34
20 F. Elias	☽ C gr. nördl. Abweich.	8 Procopius	4 0	8 0	0 57	5 16	8 33
21 S. Praxedes	☽ C in der Erdf.	9 Pancratius	4 1	7 59	1 43	6 2	9 23
Pharisäer Berechtigk.	Ev. Marc. 5, 20-26.	Ev. Matth. 5.	Tag	¹⁵ St. ₅₄ Min.	den 24.	Spring. Ruth.	0,81
22 S. 6. Trinitatis	☽ Veränderliches Wetter.	10 6. Trinit.	4 3	7 57	2 37	6 40	10 7
Mar. Magd.	☽ i. N. 5 U. 45 M. 53 S. U.	11 Euphemia	4 4	7 56	3 37	7 14	10 37
23 M. Apollinaris	☽ Hundstage Anfang.	12 Proclus	4 5	7 55	4 40	7 41	11 0
24 D. Christina	☽ N. M. 11. 19 M. Mg.	13 Bers. Gabr.	4 6	7 54	5 44	8 5	11 46
25 M. Jacobus	☽ ☽ 2 U. 20 M. Mg. Aufg.	14 Aquila	4 8	7 52	6 53	8 27	12 14
26 D. Anna	☽ ☽ h. Hierauf folgt	15 Cyrus	4 9	7 51	8 44	8 49	12 51
27 F. Martha	☽ zunehmende, schwüle	16 Athenagen.	4 11	7 49	9 12	9 35	1 22
28 S. Pantaleon	☽ 8 U. 14 M. Ab. Unt.						
	☽ Die hell. Nächte hören auf.						
Von 4000 Mann.	Ev. Marc. 8, 1-9.	Ev. Marc. 8.	Tag	¹⁵ St. ₃₆ Min.	—	—	—
29 S. 7. Trinitatis	☽ Hitze, durch Gewitter	17 7. Trinit.	4 12	7 48	10 23	9 12	2 3
30 M. Abdon	☽ unterbrochen.	18 Friedrich	4 13	7 47	11 37	10 1	2 46
31 D. Germanus	☽ E. B. 3 U. 33 M. Ab.	19 Dius Marc.	4 15	7 46	Abends	10 30	3 44

Julius hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

U. M. S.	U. M. S.
den 1sten 12 3 17	den 16ten 12 5 34
= 6ten 12 4 10	= 21sten 12 5 58
= 11ten 12 4 58	= 26sten 12 6 8



Spektakel liebt sie nicht, noch Feste,
Was manchen Zwist im Haus gebärt,
Geht nie zu Gast, und läßt nie Gäste, —
Wohl zwanzigtausend Gulden werth.

Noch fehlen zwanzigtausend Gulden
Zu ihrer Mitgift voller Zahl;
Sie weiß zu schweigen und zu dulden,
Und liebt allein nur den Gemahl;
Denn heilig sind ihr Hymens Bande,
Die Tugend wahrst sie unverfehrt; —
Es ist die Treu' im Ehestande
Wohl zwanzigtausend Gulden werth?

H a n s D a m p f.

So viel ich mich besinnen kann,
Schickt' ich von früher Jugend an
Mich niemals nach dem Sinn der Leute,
War auch wohl dümmer noch als heute;
Drum mocht' ich toben, mochte fluchen,
Und es auf jede Art versuchen:
Ich blieb Hans Dampf und — weiter nichts.

Zwar fühl' ich, es sey eigne Schuld,
Und dennoch riß mir die Geduld;
Da sprach ich kock, auf meine Weise:
„Hans Dampf, begieb dich auf die Reise!“
Ich ging zum Dinkel, ging zur Lante,
Und sagte: „Liebe Anverwandte,
„Nur Geld begehrt ich — weiter nichts.“

6) C h a r a d e.

Drei Sylben nur! die erst erquicket Thier und Feld;
An Krüppel mahnen unbequem die andern;
Doch sieht man gern darauf auch muntre Jungen
wandern

Die Straße durch; nur wenn ein Dichter sie sich wählt
Das macht Verdruß. Wollt ihr das Ganze kennen,
Ein reges Wög'lein ist's, und leicht auch zu benennen,
Das gern sich an die erste Sylbe hält.

14. Dem Rindviehe auf der Weide vor den Insekten Ruhe zu verschaffen.

Man kocht in etwas Del und Essig gleichviel
Aloe, Coloquinten, Ochsen-galle, pulverisirte
Raute und gemeinen Weibrauch tüchtig durch, rührt
die Masse während des Kochens fleißig, und macht dar-
aus eine Salbe. Von dieser nimmt man nur ganz
wenig auf ein wollenes Lappchen und reibt die Kübe
damit über, vorzüglich in den Gegenden um die Augen
am Kopfe und auf dem Rücken.

15. Mittel, Fische gut behalten, lebendig zu versenden.

Soll die Versendung der Fische, wozu sich beson-
ders Karpfen und Hechte eignen, im Winter gesche-
hen, so packt man sie locker in Schnee. Sie erstarren
zwar gleich in ihrem Schneelager, allein so bald man
sie auf's Wasser wirft, leben sie wieder auf. Im
Sommer füllt man ihnen den Mund mit frischem in
Branntwein getränkten Brodkrumen an, wickelt
sie in Stroh und näht sie in Leinwand ein. Auf diese
Art lassen sie sich weit verschicken, ohne daß sie sterben.

16. Mittel, Fischen den moderigen Geschmack zu benehmen.

Um Fischen, z. B. Schleien, Karpfen und Weiß-
fischen, die in schlammigen Teichen, Stadtgräben und
ähnlichen Gewässern sich aufhalten, und dadurch einen saulen,
moderigen Geschmack angenommen haben, denselben beim
Sieden zu benehmen, und sie wohlschmeckender zu machen,
darf man nur Brodrinde in den Kessel werfen und
diese mit den Fischen kochen lassen. Diese Brodrinde
zieht das Modrige der Fische an sich, und sie werden
alsdann den in reinem und nicht stehendem Wasser ge-
fangenen, an Wohlgeschmack nichts nachgeben.

17. Gutes Mittel, Citronen lange gut und frisch zu erhalten.

Man stecke in nicht sehr feuchte Keller neue Besen
oder Birkenreisfer, und lege gesunde Citronen in deren
Zweige, auf diese Art werden sie sich lange Zeit erhalten.

August hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen:

U. M. S.			U. M. S.		
den 1 ten	12	6	den 16 ten	12	4
= 6 ten	12	5	= 21 ten	12	3
= 11 ten	12	4	= 26 ten	12	1



18. Mittel, Wildbret, Fleisch, Schinken und Würste lange aufzubewahren.

Um Wildbret, Rindfleisch u. s. w. 2 bis 3 Wochen bei gutem Geschmack zu erhalten, wird es in ein Tuch geschlagen, in einem Kasten gelegt und mit Sand bedeckt, noch besser ist es, wenn man das in den Kasten gelegte Fleisch mit frisch ausgeglühten gröblich pulverisirten Holzkohlen umschüttet. In beiden Fällen wird es dann an einen kühlen Ort gestellt. — Oder man legt das Fleisch, vorzüglich das Kalb- oder Lammfleisch ic., welches gebraten werden soll, und nicht gleich gebraten werden kann, in eine tiefe Schüssel, und übergießt es entweder mit Essig, oder mit abgeseihter saurer Milch, die den ersten Tag zweimal, die folgenden Tage aber nur einmal abgeseiht wird. Vor dem Kochen wird das Fleisch eine Nacht in frisches Wasser gelegt und rein abgewaschen. — Oder man brate die auswendigen Seiten des aufzubewahrenden Fleisches über Kohlen auf einer Bratroste etwas braun, lege die Fleischstücke alsdann in einen Topf, fülle ihn mit Essig voll und beschwere ihn mit Steinen. So erhält es sich mehrere Monate frisch. — Im Winter lasse man das Fleisch frieren, es hält sich dann so lange als der Frost dauert. — Auch die Holz-säure ist ein gutes Sicherungsmittel des Fleisches gegen die Fäulniß.

Gesalzenes Fleisch lange gut zu erhalten, nimmt man Kieselsteine, ungefähr von der Größe eines Hühnerettes, wäscht solche rein ab, und belegt damit den Boden des Gefäßes. Unmittelbar kommt darauf das gesalzene Fleisch, dann wieder eine Lage Steine, darauf wieder Fleisch und so fort, so daß zwischen jede Fleischschicht eine Lage Steine kommt. Auf diese Weise läßt sich Fleisch ein Jahr und noch länger, ohne zu verderben, aufbewahren. Die Ursache davon liegt in der immer kühlenden Temperatur der Steine, und besonders darin, daß die Fleischstücke sich nicht unmittelbar berühren.

Um geräuchertes Fleisch lange aufzubewahren, wickelt man es in Papier, legt es in einen Kasten, bestreuet es mit durchgeseihter trockener Buchenasche; ist der Kasten voll, so bedeckt man Alles mit Asche, wodurch die Insekten verhindert werden, ihre Eier an das Fleisch zu legen, und stellt ihn an einen trocknen luftigen Ort. — Vor dem Gebrauche wird das Fleisch mit einer

Der Dinkel spricht: „Wo zu das Geld?“

Zu einer Reise um die Welt!
Ich will auf klassischen Gefilden
Mich schnell zum großen Manne bilden.
„Ei, Keffe, such doch einzutauschen!“
Herr, Dinkel, was? fragt' ich mit Lauschen.
„Dir fehlt Verstand und — weiter nichts.“

Mit Dinkeln muß man höflich seyn,
Drum strich ich Geld und Pille ein,
Griff kühn nach meinem Wanderstabe,
Und wollte nun in einem Trabe
Hinein in's Land der Hottentotten;
Doch leider, — ach ihr müßt nicht spotten!
Nur Schwaben sah ich, — weiter nichts.

Hier war's, wo mich der lose Wicht,
Gott Amor, — ei, wer kennt den nicht! —
Zu seiner Fahne conscribirte,
Und mich zur Liebe requirirte.
Soll ich das Mädchen euch beschreiben,
Sag' ich, um nicht zu übertreiben:
Nur göttlich war sie, — weiter nichts.

Doch wahrte sie, zu meiner Pein,
Im Busen sich ein Herz von Stein.
Ich hab' ihr oft auf meinen Knieen
Den ganzen Siegwart vorgeschrien,
Und träumt' ich dann von Götterglücke,
Da sprach sie schnell mit holdem Blicke:
Du bist ein Narr und — weiter nichts.

Ich löste mich in Seufzern auf,
Den Thränen ließ ich freien Lauf;
Ich trug ihr Bildniß auf der Weste,
Zu ihrer Ehre gab ich Feste;

7) R ä t h s e l.

Ich bin und bin doch nicht; an Höheres gebunden
Erschein ich dir, und bin mit dem verschwunden.
Man liebt mich, freut sich mein;
Doch niemand möchte gern, was ich bin, seyn.

Allgemeiner. September.	☾ Aufg.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. August.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☽ Aufg. u. M.	☽ Unterg. u. M.	☽ Stuh. u. M.
1 S. Egidius	☾	☽ 1 U. 2 M. Wg. Unt.	20 Samuel	5 14	6 45	4 2	Morg.	7 45
Vom Taubstummen.		Ev. Marc. 7, 31-37.	Ev. Marc. 7.	Tag	¹³ 27 St. Min.	den 5.	Spring- huth.	1,04
2 S. 12. Trinit.	☾	Schöne, heitere	21 12. Trinit.	5 16	6 43	4 42	1 7	8 55
3 M. Mansuetus	☾	Witterung,	22 Agathonie.	5 18	6 41	5 17	2 24	9 47
4 D. Theodosia	☾		23 Lupus	5 20	6 39	5 47	3 46	10 28
5 M. Moses	☾	☾ Boll-Mond	24 Eutyches	5 22	6 37	6 13	5 5	11 0
6 D. Magnes	☾	☾ 3 Uhr 14 M. Abends	25 Bartholom.	5 24	6 35	6 38	6 21	11 12
7 F. Regina	☾	☾ welche bis zur	26 Natalia	5 26	6 33	7 2	7 38	11 46
8 S. Mar. Geburt	☾	☾ Mitte des Monats	27 Pömen	5 28	6 31	7 29	8 52	12 19
V. barmh. Samarit.		Ev. Luc. 10, 23-37.	Ev. Luc. 10.	Tag	¹² 27 St. Min.	—	—	—
9 S. 15. Trinit.	☾	☾ 7 Uhr 26 M. Ab. Unt.	28 15. Trinit.	5 31	6 28	7 57	10 3	1 0
10 M. Costhenes	☾	☾ anhält.	29 Joh. Enth.	5 34	6 25	8 29	11 11	1 33
11 D. Probus	☾	☾ 11 Uhr 50 M. Ab. U.	30 Alex. Newski	5 37	6 22	9 5	Abends	2 11
12 M. Cyrus	☾	☾ gr. nördl. Abw.	31 M. Gürtel	5 39	6 20	9 46	1 9	2 58
13 D. Amatus	☾	☾ ☾ Letztes Viertel	1 Sim. St.	5 41	6 18	10 3	2 1	3 36
14 F. † Erhöhung	☾	☾ ☾ 6 Uhr 18 Min. Mg.	2 Mamant	5 43	6 16	11 28	2 45	4 39
15 S. Nicomedes	☾	☾ ☾ in der Erdferne.	3 Anthim	5 45	6 14	Morg.	3 23	6 10
Vom 10 Ausfähigen.		Ev. Luc. 17, 11-19.	Ev. Luc. 17.	Tag	¹² 24 St. Min.	den 21.	Spring- huth.	0,98
16 S. 14. Trinit.	☾	☾ und veränderliches	4 14. Trinit.	5 47	6 12	0 28	3 54	7 31
17 M. Lambert	☾	☾ ☾ 8 Uhr 13 M. Ab. Aufg.	5 Zach. St.	5 49	6 10	1 31	4 22	8 25
18 D. Titus	☾	☾ Wetter mit starkem	6 Wund. S.	5 51	6 8	2 37	4 48	9 13
19 M. Quatember	☾	☾ ☾ 3 Uhr 37 M. Mg. Aufg.	7 Sozon	5 53	6 6	3 48	5 11	9 57
20 D. Fausta	☾	☾ ☾ süd. Abw. Wind.	8 Mar. Seb.	5 55	6 4	4 57	5 34	10 30
21 F. Matth. Ev.	☾	☾ ☾ ☾ Neu-Mond	9 Joachim An.	5 57	6 2	6 10	5 58	11 0
22 S. Mauritius	☾	☾ ☾ ☾ 4 Uhr 6 M. Morg.	10 Menodora	5 59	6 0	7 25	6 23	11 44
Vom Mammon.		Ev. Matth. 6, 24-34.	Ev. Matth. 6.	Tag	¹¹ 59 St. Min.	—	—	—
23 S. 15. Trinit.	☾	☾ ☾ i. d. = 8 U. 57 M. 52 S. Ab.	11 15. Trinit.	6 1	5 58	8 42	6 53	12 20
24 M. Joh. Empf.	☾	☾ ☾ ☾ Tag- und Nachtgleiche.	12 Antonom.	6 3	5 56	9 56	7 27	12 57
25 D. Cleophas	☾	☾ ☾ ☾ obere ☽ ☽ ☾ Schönes,	13 Temp. Ern.	6 5	5 54	11 9	8 8	1 46
26 M. gr. Bußtag.	☾	☾ ☾ ☾ ☾ 5 Uhr 41 M. Mg. Aufg.	14 † Erhöhung	6 7	5 52	Abends	8 58	2 38
27 D. Adolph	☾	☾ ☾ ☾ ☾ ☽ ☽ ☾ ☾ gr. süd. Abw.	15 Nicetas	6 9	5 50	1 18	9 59	3 44
28 F. Wenzeslaus	☾	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ angenehmes	16 Euphemia	6 11	5 48	2 9	11 6	4 55
29 S. Michaelis	☾	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ Erstes Viertel	17 Sophia	6 13	5 46	2 53	Morg.	6 22
Jüngling zu Main.		☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ 3 Uhr 47 M. Mg.	Ev. Luc. 7.	Tag	¹¹ 29 St. Min.	—	—	—
30 S. 16. Trinitat.	☾	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ 5 Uhr 59 M. Ab. Unt.	18 16. Trinitat.	6 15	5 44	3 28	0 20	7 43
		☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ Herbstwetter.						

September hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

	U. M. S.		U. M. S.
den 1 ten	12 0 1	den 16 ten	11 54 58
= 6 ten	11 58 25	= 21 ten	11 53 14
= 11 ten	11 56 43	= 26 ten	11 51 31



Ich nahte mich nur mit Geschenken,
Und was geschah? — man kann sichs denken —
Mein Geld ward all und — weiter nichts.

Jetzt hört' ich erst die neue Mähr,
Daß sie bereits versprochen wär!
Damit ich dies bestätigt fände,
Fiel ich dem Bräut'gam in die Hände,
Und der, — ein wahres Ungeheuer, —
Verfaltete mir mein Abentheuer,
Denn Prügel kriegt' ich — weiter nichts.

In dieses Lebens grauem Sturm
Da zeigte sich mir armen Wurm
Ein Weib, zwar schon etwas bei Jahren,
Doch reich an Gold, wie ich erfahren —
Und deshalb hatt' ich sie genommen.
Doch ach! wie war ich angekommen!
Die Alte hatt' ich, — weiter nichts.

Da sandte Gott zu dem ich rief,
Ihr bald darauf den Scheidebrief!
Kaum lag sie eine Stund' im Grabe,
Verkauft' ich ihre kleine Habe,
Und zieh nun heim zum Vaterlande. —
Und fragt' der Dufel nach Verstande:
Bin ich Hans Dampf und — weiter nichts.

Der vorsichtige Jude.

Ein junger Officier, ein Bonvivant, von Herzen
Nicht böß, doch auch kein Freund von burschikosen
Schergen,
War just nicht arm, doch machte er bisweilen Schulden;
Einst lieb von einem Juden er sechshundert Gulden; —

S) R ä t h s e l.

Zimmer fress' ich und fresse, nie stillt sich mein ewiger
Hunger,
Aber reichst du mir Trank, sterb' ich vom Trinken sehr
bald.

nassen oder trocknen Bürste vom Schimmel gereinigt.
Auf diese Art hält sich das Fleisch Jahre lang gut und
säftig, und bleibt madenfrei. Auch kann man statt der
Asche schichtweise, 3 Finger hoch, gutes trocknes Heu
nehmen, die Lücken mit Heu gut ausstopfen, die oberste
Fleischschichte mit Heu gut bedecken und den Kasten ver-
schließen.

19. Mittel, gebratenes Fleisch lange aufzu- bewahren.

Man lege das gebratene Fleisch oder Geflügel
schichtweise in ein steinernes oder irdenes Gefäß,
dann übergieße man es mit einer Sauce, Bratenbrühe
oder Gallerte, decke das Gefäß mit einem Deckel zu,
welcher luftdicht schließen muß, und dessen Ränder man
noch mit Leige oder Papier verklebt, um der äußern
Luft allen Zutritt zu versperren. Auf diese Art erhält
man das Fleisch äußerst lange, und ist es so frisch, als
wäre es erst gebraten worden. Eissteller sind vortref-
lich geeignet, Fleisch aufzuwahren.

20. Mittel, Butter lange aufzuwahren und gut zu erhalten.

Man bereite sich eine Mischung von 2 Theilen
gutes Küchensalz, 1 Theil Zucker und 1 Theil Salpeter
und salze jedes Pfund Butter mit 2 bis 2½ Loth dieser
Mischung. Die Butter bekommt dadurch nach 3 bis
4 Wochen große Fettigkeit, eine schöne Farbe und einen
guten Geschmack, und erhält sich sehr lange gut. Ueber-
haupt dauert Butter aus alten, etwas sauer geworde-
nem Rahm länger, als die von frischem Rahm bereitete,
doch ist letztere angenehmer und schmackhafter.

21. Aufbewahrung des Kohls.

Um Kohl auf den Schiffen zu conserviren, beob-
achten die Portugiesen folgendes Verfahren, das auch
für Haushaltungen in Anwendung gesetzt werden kann.
Der Kohl wird so weit abgeschnitten, daß höchstens
nur 2 Zoll vom Strunk übrig bleiben, dann das Mark,
ungefähr 1 Zoll tief, herausgenommen, ohne daß die
innere Rinde verletzt wird, worauf man den Kohl an
ein Seil auf dem Verdeck des Schiffes aufhängt.

October hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittage nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

	U. M. S.		U. M. S.
den 1 ten	11 49 51	den 16 ten	11 45 46
= 6 ten	11 48 19	= 21 ten	11 44 50
= 11 ten	11 46 56	= 26 ten	11 44 10

Stellt' einen Wechsel aus, in so und so viel Zeit
Sey er die Schuld zurück zu zahlen gern bereit.
Kann graut der Zahlungstag, setzt Heymann Lazarus,
Den Wechsel in der Hand, zum Schuldner seinen Fuß.

„Verseigen Se, daß ich so früh komm an su gehn,
„Doch unser einer pflegt sehr seitig anzustehn.
„Verdienst kommt nur im Schritt, dos Geld zieht
fort im Trab;
„Drum muß mer schwachern gehn vom lieben frühen
Morgen,
„Und doch, Gott der Warmharz'ge, — nichts hat mer
als nur Sorgen!
„Allein Se, gnädger Herr, Se seynd ein Kavaliér,
„Se sahlen uf de Stund — und dorum bin ich hier.
„Se weißens doch — ich hob etwas von Se su kriegen;
„Hier ist das Wechselche — ich hob ä grauß Vergnüen,
„Denn der Termin is rumgestrichen; und ich weiß
„Se sahlen mer mein Geld, für meinen sauren
Schweiß.“ —

„Ach, lieber Lazarus, du kriegst sechshundert Gulden!
„Ja, mein scharmanter Freund! da mußst du dich gedulden.
„Von meinen Gütern ist das Geld mir ausgeblieben,
„Ich habe deshalb auch nach Hause schon geschrieben;
„Man ist saumselig dort, du kennst ja meinen Alten,
„Allein in vierzehn Tagen muß ich das Geld erhalten,
„Und dann bezahl ich dir bei Heller und bei Pfennig!“
„In verzehn Togen? Weiß geschrien, dos kenn ich!
„So sprechen alle, doch sind verzehn Tog vorbei,
„Man will sei Geld, so accordiren sie uss nei

9 Charade.

Immer wünschet das Ganze, je eher je lieber zu werden,
Was das Zweite besagt, wandelnd auf rostger Bahn.
Doch zugleich wünschet es auch für immer zu bleiben
das Erste,
Eitler und thörrigter Wunsch! Ach er wird niemals erfüllt;
Denn es werde das Ganze das Zweite, oder es
werd's nicht,
Bleibt es das Erste niemals, sondern sein Gegentheil
wird's.



Die Höhlung des Stengels wird alle Tage des
Morgens mit Wasser angefeuchtet. Auf solche Weise
können also alle Kohlarten gut und frisch aufbewahrt
werden.

22. Mittel, verdorbene Butter wieder zu ver- bessern und aufzufrischen.

Man wasche die Butter mit recht frischem Wasser
wohl aus, und lasse sie in diesem Wasser 6 Stunden
lang an einem kühlen Orte stehen. Dieses Auswaschen
und Stehenlassen wiederhole man einigemal; dann knetet
man in die Butter frischen Rahm und salzt sie so viel
als nöthig, so wird sie wieder gut.

Oder: man lasse die Butter, wenn sie ranzig
geworden ist, über Kohlenfeuer zergehen, und lege wäh-
rend des Auskühlens eine stark geröstete Brodrinde
hinein, wodurch der gute Geschmack wieder hergestellt
wird.

23. Verdorbenes Fleisch wieder genießbar zu machen.

Das in Fäulniß übergegangene Fleisch wird durch
fleißiges Waschen mit reinem Wasser von den Wür-
mern und Schimmel befreit, bringt es sodann nebst
einer hinreichenden Menge Kohlenpulver, in einen
irdenen glasterten Topf, kocht es mit Wasser 1½ Stunde
lang durch, und wäscht es sodann in frischem Wasser
rein von den Kohlen; es hat nun wieder das gesunde
frische Aussehen und Geruch des frisch geschlachteten
Fleisches, und kann sofort mit reinem Wasser völlig gar
gekocht werden.

24. Versalzene Suppen wieder genießbar zu machen.

Man nehme einen völlig rein gewaschenen Bades-
Schwamm, halte ihn eine Weile an einer Gabel in die
zu salzige Brühe, und der Schwamm wird das Salz
an sich gezogen haben.

Allgemeiner. November.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. October.	☉		☾		Erstest.
			Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Stuh. u. M.
1 D. Aller Heilig.	☽ 9 U. 14 M. Abends Unt.	20 Artemius	7 20	4 39	3 44	4 31	9 58
2 F. Aller Seelen	Trübes, regnigtes	21 Hilariön	7 22	4 37	4 11	5 39	10 32
3 S. Malachias	☾ Vollmond	22 Albertus	7 24	4 35	4 40	6 49	11 0
	☾ 5 U. 50 M. Abends. Sichtbare Mondfinstern.						
B. d. königl. Sohne	Ev. Joh. 4, 47-54.	Ev. Joh. 4.	Tage	⁹ St. ₇ Min.	den 3.	Springe- flutb.	0,84
4 S. 21. Trinit.	Wetter. Starke Nebel.	23 21. Trinit.	7 26	4 33	5 11	7 57	11 13
5 M. Blandina	Die	24 Areta	7 28	4 31	6 48	8 58	11 42
6 D. Leonhard	☾ in d. Erdf. ☾ gr. nbl. Abw.	25 Marcian	7 29	4 30	6 31	9 55	12 20
7 M. Engelbert	Nächte werden kalt.	26 Demetrius	7 31	4 28	7 22	10 65	12 48
8 D. Cäcilia	Es Reif.	27 Nestor	7 33	4 26	8 16	11 26	1 31
9 F. Theodor	☽ 5 U. 51 M. Mg. Aufg.	28 Terentius	7 35	4 24	9 15	Abends	2 12
10 S. Mart. Luther	☽ 8 Uhr 14 M. Ab. Aufg. ☽ gr. östl. Ausw. v. d. ☉.	29 Anastasia	7 36	4 23	10 17	0 33	2 52
B. d. kön. Rechnung	Ev. Matth. 18, 23-38.	Ev. Matth. 18.	Tage	⁸ St. ₄₃ Min.	—	—	—
11 S. 22. Trinit. Mart. Bischof	☾ Letztes Viertes ☽ 9 Uhr 34 M. Abends.	30 22. Trinit.	7 38	4 21	11 22	0 59	3 38
12 M. Jonas	Regnigte Witterung,	31 Stachys	7 40	4 19	Morg.	1 24	4 39
13 D. Briceius	☽ 3 U. 31 M. Mg. Aufg.	1 Cosm. D.	7 42	4 17	0 29	1 47	5 41
14 M. Levinus	☾ gr. südl. Abw.	2 Acindin.	7 44	4 15	1 37	2 9	7 4
15 D. Leopold	wobei die Wärme	3 Acepfin.	7 46	4 13	2 49	2 33	8 10
16 F. Ottomar	immer mehr abnimmt.	4 Johann	7 48	4 11	4 1	2 59	9 1
17 S. Alphäus	☽ 1 Uhr 27 M. Mg. Unt.	5 Salart.	7 49	4 10	5 16	3 28	9 48
Vom Zinsgroschen.	Ev. Matth. 22, 15-22.	Ev. Matth. 22.	Tage	⁸ St. ₁₇ Min.	den 19.	Springe- flutb.	1,06
18 S. 23. Trinit.	Sehr unangenehmes	6 23. Trinit.	7 51	4 8	6 36	4 3	10 31
19 M. Elisabeth.	☾ Neu. Mond	7 33 M. in M.	7 52	4 7	7 49	4 47	11 0
20 D. Amos	☾ 3 Uhr 55 M. Morg.	8 Erz. Michael	7 53	4 6	9 0	6 41	12 8
21 M. Mar. Opfer	☾ veränderliches Wetter.	9 Dnesiphor	7 55	4 4	10 4	6 47	12 50
22 D. Alphonsus	☾ i. 7 U. 33 M. 22 S. Mg.	10 Erast	7 56	4 3	10 53	8 1	1 29
23 F. Clemens	☽ 4 Uhr 41 M. Ab. Unt.	11 Minas	7 58	4 1	11 32	9 18	2 17
24 S. Chrysogenes	Ev. Matth. 9, 18-26.	12 Joh. Alm.	7 59	4 0	Abends	10 34	3 13
Von Jairi Tochter	☾ Erstes Viertel ☾ 6 Uhr 53 M. Ab.	Ev. Matth. 9.	Tage	⁵ St. ₇ Min.	—	—	—
25 S. 24. Trinitat.	Trübe, kalte	13 24. Trinit.	8 1	3 58	0 37	11 49	4 7
26 M. Conrad	☾ nördl. Abw.	14 Philipp Ap.	8 2	3 57	1 2	Morg.	5 23
27 D. Otto	☽ 4 Uhr 14 M. Ab. Unt.	15 Surias S.	8 3	3 56	1 22	1 2	6 29
28 M. Günther	Witterung; es fällt	16 Matth. Ap.	8 5	3 55	1 43	2 15	7 44
29 D. Eberhard	untere ☽ ☉. Schnee.	17 Greg. N.	8 6	3 54	2 9	3 23	8 41
30 F. Andreas Ap.		18 Plato	8 7	3 53	2 57	4 33	9 27

November hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

	U. M. S.		U. M. S.
den 1 ten	11 43 46	den 16 ten	11 44 52
„ 6 ten	11 43 46	„ 21sten	11 45 57
„ 11 ten	11 44 2	„ 26sten	11 47 22



„Noch verzehn Tog, dann noch acht Tog, dann acht
Stunden,
„Und eh man sich versteht — au weiß — seynd se
verschwinden.“
„Nun dafür Sorge nicht, ich werde nicht verschwinden,
„In vierzehn Tagen sollst dein Geld du richtig finden,
„Du kennst mich ja, an mir liegt nicht die Schuld,
„Drum, werther Lazarus, ergieb dich in Geduld!“
„Geduld? fer wos? Geduld? wos ä fatales Wort!
„Was thü ich mit Geduld? damit komm ich nicht fort.
„Ich hobe kein Geduld! Bewiesen hob ich's schon:
„Geduld liegt nicht in meiner Constitution.
„Drum sahl der Herr geschwind, warten kenn ich
nicht mehr,
„Des Wechselfche is fälltig, schau' der Herr nur her,
„Do stait's geschrieven do; un sahl der Herr nicht heut,
„So klag' ich auf Arrest bei de Gerechtigkeit.“ —
„Kerl, sey kein Narr! Ich geb' mein Ehrenwort zum
Pfand,
„In vierzehn Tagen, zahl' ich, da! hier meine Hand!“
„Wos thü ich mit der Hand? Wos thü ich mit der
Ehre?
„Das is a schlechtes Pfand! Ja, wenn von Gold se wäre,
„Daß mer se greifen kennt, daß mer se kennt taxiren —
„De Ehr hat keinen Cours, mer kenn nicht dran
profitiren;
„De Ehre is kei Ding; Se müssen mer gestehn
„Man sprecht gor viel deroon, kein Mensch hat se
gesehn —
„Drum is für mich de Ehre gor nicht in der Welt,
„Und kurz, sum legtenmal erbitt' ich mir mein Geld.“

10) P a l i n d r o m.

Ich bin kein tausend rascher Galopp;
Doch führ' ich den Trauten dir, hop, hop, hop!
Fort, fort, in die schimmernde Weite.
Nun kehre mich um so so zier' ich den Mann,
Der, hop, hop, hop! die Ferne gewann —
Ihm blinket ein Schwert an der Seite.

25. Bewährtes Mittel, die unreine Luft in
den gewöhnlichen Krankenzimmern zu verbessern,
ohne Kostenaufwand.

Hierzu braucht man weiter nichts als kaltes frisches
Wasser, in größeren, weiten offenen Gefäßen, welche man
auf den Boden stellt. Es nimmt vielen schädlichen Stoff
aus der Luft auf, vorzüglich bei fauligen, ansteckenden
Krankheiten. Da es aber dadurch höchst nachtheilig
geschwängert ist, so darf man nicht davon trinken, weil
es sonst leicht ansteckende Krankheiten erzeugt. Auch
selbst Thieren ist dieses Wasser schädlich. Noch besser
ist es, wenn man statt des Wassers Wein essig in
flachen Schalen aufsetzt, damit auch täglich ein bis zwei
Mal den Fußboden besprengt.

26. Bewährtes Mittel den Wänden die Feuch-
tigkeit zu benehmen.

Um Papiere in feuchten Zimmern vor den Aus-
dünstungen der Wände zu sichern, hat man in London
angefangen, solche feuchte Mauern mit dünner Blei-
folie, (wie man sie zur Einwickelung des Tabaks ge-
braucht) zu überziehen, und diese wieder mit Papier zu
überkleben. Die Bleifolie wird mit kupfernen Nägeln
befestigt, welche dem Roste lange widerstehen. Das
Mittel ist sehr wohlfeil und sicher.

27. Bewährtes Mittel, dem Feuer, wenn es
die Kleidungsstücke ergriffen hat, schnell
Einhalt zu thun.

Hat die Kleidung eines Menschen Feuer gefan-
gen, so ist die gefährlichste Stellung für diesen die
aufrechte; denn die Flamme strebt immer empor.
Befindet sich diese Person allein, und gelingt es ihr
nicht, das Feuer auszulöschen: so ist das Beste für sie,
sich hinzuwerfen und auf der Erde zu wälzen. Wird
dadurch das Feuer nicht gelöscht, so wird doch wenig-
stens seine Wirkung verzögert. Hat man Zeit, um seinen
Kopf oder Körper eine grobe wollene Decke, Matrage oder
einen Teppich zu wickeln, so macht man fast immer augen-
blicklich die Gefahr aufhörend, denn man erstickt das Feuer.

Allgemeiner. December.		Mondwechsel, Aspect. u. mathm. Witterung.	Julianischer November.	☉		☾		Ersteth.
	☾			Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Zeit. u. M.
1 S. Arnold	☾	☽ 7 Uhr 18 M. Ab. Unt.	19 Oadja Pr.	3 8	3 52	3 7	5 41	10 6
Einzug Christi.		Ev. Matth. 21, 1-10.	Ev. Matth. 24.	Tag	7 St. 4 Min.	den 3.	Erstg. Ruth.	0,79
2 S. 1. Advent.	☾	Regen mit Schnee.	20 25. Trinit.	8 9	3 51	3 41	6 44	10 47
3 M. Agricola	☾	☾ Voll-Mond	21 Maria Dpf.	8 10	3 50	4 21	7 42	11 0
4 D. Barbara	☾	☾ 11 Uhr 25 M. Mg.	22 Whitemon	8 11	3 49	5 7	8 32	11 19
5 M. Abigail	☾	☾ den 3ten ☾ gr. nördl. Abw.	23 Amphiloeh	8 12	3 48	6 0	9 15	11 54
6 D. Nicolaus	☾	☾ ☾ in der Erdferne.	24 Catharina	8 13	3 47	6 57	9 53	12 21
7 F. Agathon	☾	☾ Das Wetter heitert	25 Clemens	8 15	3 45	7 59	10 27	12 59
8 S. Mar. Empf.	☾	☾ sich auf; gelinder Frost.	26 Altpius St.	8 16	3 44	9 1	10 55	1 37
Zukunft Christi.		Ev. Luc. 21, 25-36.	Ev. Matth. 22.	Tag	7 St. 26 Min.	—	—	—
9 S. 2. Advent.	☾	☾ 4 4 Uhr 21 Min. Mg. U.	27 1. Advent	8 17	3 43	10 5	11 20	2 11
10 M. Judith	☾	☾ Die Luft wird sehr	28 Stephan.	8 18	3 42	11 11	11 43	2 52
11 D. Damasius	☾	☾ ☾ L. B. 3 U. 55 M. Ab.	29 Paramon	8 19	3 41	Morg.	Abends	3 37
12 M. Epimachus	☾	☾ ☾ d. 11. ☾ südl. Abw.	30 Andreas Ap.	8 20	3 40	0 18	0 27	4 38
13 D. Lucia	☾	☾ ☾ 3 U. 11 M. Mg. Aufg.	31 Nahum Pr.	8 20	3 40	1 29	0 48	5 41
14 F. Nicasius	☾	☾ ☾ unruhig.	1 Habac. Pr.	8 20	3 40	2 42	1 15	7 7
15 S. Johanna	☾	☾ ☾ Schnee und Regen;	2 Zeph. Pr.	8 20	3 40	3 56	1 46	8 17
Johann. i. Gefängn.		Ev. Matth. 11, 2-10.	Ev. Luc. 21.	Tag	7 St. 4 Min.	den 13.	Erstg. Ruth.	1,05
16 S. 3. Advent.	☾	☾ dann stellt sich Frost ein.	4 2. Advent	8 21	3 39	5 12	2 25	9 15
17 M. Ignatius	☾	☾ ☾ 11 U. 41 Min. Ab. Unt.	5 Sabas	8 21	3 39	6 26	3 13	10 6
18 D. Christoph	☾	☾ ☾ Neu-Mond	6 Nicolaus	8 21	3 39	7 34	4 13	11 0
19 M. Quatember	☾	☾ ☾ 2 U. 40 M. Abends	7 Ambrosius	8 21	3 39	8 29	5 28	11 42
20 D. Ammon	☾	☾ ☾ 4 Uhr 54 M. Ab. Unt.	8 Patavius	8 21	3 39	9 18	6 44	12 30
21 F. Thomas Ap.	☾	☾ ☾ den 19. ☾ in der Erdn.	9 Mar. Empf.	8 21	3 39	9 55	8 2	1 6
22 S. Beata	☾	☾ ☾ 5 Uhr 15 M. Ab. Auf.	10 Menas	8 21	3 39	10 28	9 22	1 41
Zeugniß Johannis.		Ev. Joh. 1, 19-28.	Ev. Matth. 11.	Tag	7 St. 18 Min.	—	—	—
23 S. 4. Advent.	☾	☾ ☾ Sehr kalt; Schnee.	11 3. Advent.	8 21	3 39	10 53	10 39	2 35
24 M. Adam, Eva.	☾	☾ ☾ ☾ nördl. Abw.	12 Spiridion	8 21	3 39	11 17	11 53	3 23
25 1ster Christtag	☾	☾ ☾ Erstes Viertel	13 Eustrathius	8 21	3 39	11 39	Morg.	4 26
26 2ter Christtag	☾	☾ ☾ 6 Uhr 24 M. Mg.	14 Quatember	8 20	3 40	Abends	1 5	5 29
27 D. Joh. Ev.	☾	☾ ☾ Gelindes Wetter	15 Eleuther	8 20	3 40	0 29	2 14	6 53
28 F. Kindertag	☾	☾ ☾ 8 6 Uhr 43 M. Mg. U.	16 Haggai Pr.	8 20	3 40	0 56	3 21	7 50
29 S. Noah	☾	☾ ☾ den 28sten ☾ ☾ ☾.	17 Daniel Pr.	8 19	3 41	1 28	4 23	8 47
Und sein Vater.		Ev. Luc. 2, 53-40.	Ev. Joh. 1.	Tag	7 St. 27 Min.	—	—	—
30 S. S. n. Weihn.	☾	☾ ☾ bis zu Ende des Monats.	18 4. Advent	8 19	3 41	2 8	5 21	9 34
31 M. Sylvester.	☾	☾ ☾ ☾ gr. nördl. Abweichung.	19 Bonifacius	8 18	3 43	2 51	6 15	10 8

December hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

U. M. S.	U. M. S.
den 1 ten 11 49 5	den 16 ten 11 55 40
= 6 ten 11 51 4	= 21 ten 11 58 9
= 11 ten 11 53 16	= 26 ten 12 0 39

„Mein Freund, nun ist's genug, schweig still, ich rath
es dir,

„Ich gab mein Ehrenwort, und ich bin Officier,
„Du unterstandest dich an meinem Wort zu zweifeln
„Und dafür züchtg' ich dich, bei allen tausend Teufeln!“
Der Officier, gewohnt, zu halten seine Schwüre,
Erhebt vom Bette sich, verriegelt schnell die Thüre,
Der Jude steht voll Angst auf das Wandre hin
Und fragt: „verseigen Sie, was haben Sie im Sinn?“
„Hast du gestrichelt schon?“ „Gestrichelt? ä Glas
Wasser,

„Se weisen's lieber Herr Baron, ich bin kein Traffer“ —

„Wohlan, dort auf dem Tische steht ein Fläschgen Wein

„Und dort ein Glas, schenk dir nur selber ein;

„Doch leider hab' ich nichts für dich dazu zu essen,

„Drum wirst du Lazarus hier meinen Wechsel fressen!“

„De Wechsel?! Grauser Gott!! Was sagen Sie?

„Das thü ich nimmermehr! Weit lieber fress ich Herel!

„Auch bin ich gar nicht hungrig; lassen Sie sich sagen,

„Mein werther Herr Baron, ich hob en schwachen

Mogen,

„Und hob ich in meinem Leben kein Papier gefressen;

„Ich hob en Ekel vor Papier; ich kann's nicht essen.“ —

„Friß, oder — steht du die Pistole hier? Ich strecke

„Mit einem einz'gen Schuß todt dich auf diese Decke!“ —

„Gewalt! Au weih! Gewalt! man will mer hier

verschießen.

„Au weih! Ich seh mein Blut schon stromweiß über-

fließen,

Auflösung der Räthsel und Charaden.

- | | |
|--------------------------|------------------|
| 1. Seelenverkäuferei. | 6. Bachstelze. |
| 2. Borwich, Vorzug, Vor- | 7. Der Schatten. |
| recht, Vorhang. | 8. Feuer. |
| 3. Verlassenschaft. | 9. Jungfrau. |
| 4. Hader. | 10. Trab, Bart. |
| 5. Maaslieb. | |



„Herr lassen Sie mer los; ich fogs an unfre Leute!“
„Frißt du den Wechsel nicht, bist du des Todes Beute!“ —

„So thun Sie das Pistolge weg und seyn Sie still
„Ich will den Wechsel fressen, ja, ich will, ich will!“

Der arme Jude laut und schlacht mit Angst und Beben
An dem Papier, und muß auch das Versprechen geben

— Nur zwischen Tod und Leben hatte er zu wählen —

Von dieser Sache nie ein Wortchen zu erzählen.

Drauf ließ der Officier zur Thüre ihn hinaus

Und der Unglückliche schlich sich betrübt nach Haus!

Doch schwanden kaum acht Tag', so pocht es an die Thür

Bei Heyman Lazarus; wer war's? — der Officier!

„Nun hast du dich erholt!“ sprach er — „von deinem

Schreck?

„Komm her, Freund Lazarus, ich zahle auf dem Fleck

„Sechshundert Gulden dir, mit allen Zinsen wieder,

„Und für die ausgestandne Angst stärk deine Glieder

„Mit ein Paar Flaschen Wein, hier hast du drei Dukaten!

„Doch sey hiemit im Ernst wohlmeinend dir gerathen

„Nie mehr an eines Ehrenmannes Wort zu zweifeln.“

„Ach, goldner Herr Baron! Ach meine Thränen

träufeln!

„Was seyn Sie für en Mann! Gott is de Möglichkeit!

„Befehlen Sie, mein Geld steht Ihnen stets bereit.“

Im Geben sprach der Officier: „das kann wohl kommen;“

Und wirklich kam's, sein Geld hatte bald abgenommen;

Und Heyman Lazarus ward wieder hinbeschieden.

Er kam! „„Ich brauche hundert Thaler.““ Win's

zufrieden,

„Hier seynd se.“ „„Schön, ich will sogleich den

Wechsel schreiben;““

„Den Wechsel? Uf Papier? Dos lassen Sie doch bleiben.

„En Wechsel will ich haben, doch nich uf Papier,

„Verseigen Sie, ich hob en Messerkuchen hier,

„Do schreiben Sie den Wechsel druf und Ihren

Namen drunter,

„Wenn ich en wieder fressen muß, so geht er besser

runter!“

Das Gewissen.

In tiefer Wölbung des Busens, da wohnt
Ein dunkles und heiliges Schweigen;
Und über dem Dunkel des Heiligthums thront
Ein Flämmchen gar heimlich und eigen.

Das Flämmchen strahlet so still und so klar,
Wie Sternlein mit himmlischem Schimmer;
Die Brust ist sein Tempel, das Herz sein Altar —
Da leuchtet es immer und immer.

Und wenn dem Kampfe der Streiter sich naht:
Dann regt sich das Flämmchen von innen;
Es stärkt ihm die Rechte zu herrlicher That
Und hilft ihm die Palme gewinnen;

Und löst sich in flüchtige Funken und quillt
Empor zu den glühenden Wangen;
Durchströmet den klopfenden Busen und stillt
Das wilde Verlangen und Bangen.

Umhüllt zuweilen des Dunkels Gewalt
Und enget das Flämmchen zusammen:
Doch währet es nicht lange — in eigner Gestalt
Beginnt es von neuem zu flammen.

Und nach dem Siege — dann kehret zurück
Das Flämmchen zur heiligen Stille;
Ein Lichtstrom entquillt es dem fröhlichen Blick
Des Siegers in lieblicher Fülle.

Ihr Thoren, täuschet, ach, täuschet euch nicht!
Ihr wähnet das Flämmchen zu dämpfen:
Verhüllen wohl mögt ihr sein heiliges Licht;
Doch wird es sich Freiheit erkämpfen. —

Es hellet dem Pilger die finstere Bahn,
Ermuthigt auf dornigen Wegen
Die sinkende Demuth, und führt sie hinan
Der strahlenden Höhe entgegen.

Und wenn die Unschuld zur lockenden Lust
Hinschwanket und abwärts sich neiget:
Dann zittert und wankt auch im Dunkel der Brust
Das Flämmchen, und warnet, und zeigt.

Schnell, eh' ihr es ahnet, das Flämmchen erwacht
Zu furchtbaren, lodernden Flammen;
Und über euch schlagen aus graunvoller Nacht
Die Gluthen der Hölle zusammen.

Krummacher.

Weisheit und Jugend.

Einer. Eins nur, Freunde, Seelengröße
Gibt dem Menschen Werth und Ruh';
Keine Schönheit deckt die Blöße
Mißgeschaffner Seelen zu.

Leichtsin ist die erste Quelle
Jedes Unglücks, das euch droht;
Unschuld bietet auf der Stelle
Engelarm in aller Noth.

Chor. Unschuld bietet ic.

Einer. Ja, der Erste Schritt ist Alles!
D, ist dieser fehl gethan:
Dann nimmt sich des nahen Falles
Euer Schutzgeist nicht mehr an.
Drum beleuchtet eure Wege
Euch mit Vorsicht und Verstand;
Seht, der Tugend sanft Gepräge
Wird mit Einem Blick erkannt!
Chor. Seht, der Tugend ic.

Einer. Tugend ist kein leerer Name,
Kein erträumtes Hirngespinnst.
In der Tugend liegt der Same
Zu der herrlichsten Gewinnst;
Zu der Seelenuh' hiernieden;
Zu den Freuden jener Welt;
Zu dem ungestörten Frieden,
Der im Sturm das Steuer hält.
Chor. Zu dem ungestörten ic.

Einer. Sie begleite euch auf Erden
Durch der Schmeichler feile Brut;
Durch des Dornenpfads Beschwerden,
Durch der Freuden Ebb' und Fluth;
Wäge euch auf ihrer Wage,
Jede That im Stillen ab. —
Weihet dem des Lebens Tage,
Der Gefühl für Schönes gab!
Chor. Weihet dem des ic.

Einer. Seelenschönheit, Lust an Tugend
Macht den Engeln euch verwandt;
Schützt die Rosen eurer Jugend
Vor der Zeiten Unbestand.
Solchem Reize widerstehet
Niemand, der für Edles glüht;
Reiz, durch Tugenden erhöht,
Ist dem Himmel aufgeblüht.
Chor. Reiz durch Tugenden ic.

Einer. O Bewußtseyn eigener Würde,
Welch ein göttliches Gefühl!
Selbst des Lebens schwerste Bürde
Wird mit ihm uns leichtes Spiel!
Es gesellt uns zu den Schatten
Unsrer Lieben ohne Schmerz;
Denn von Allem, was wir hatten,
Folgt uns nur ein süßend Herz,
Chor. Denn von Allem ic.

Kleine Erzählungen und Anekdoten.

Der Kapitain Richardson.

Der englische Kapitain Richardson, der im vorigen Jahrhunderte lebte, ward einst auf einer Fahrt, in der Gegend von Danzig, von einem heftigen Sturme überfallen, wobei sein Schiff, welches alle Segel und Lauge verloren hatte, fast zu Grunde gerichtet wurde. Mit genauer Noth kam er endlich noch in den Hafen von Danzig an. Allein nicht damit zufrieden, das ihm anvertraute Schiff gerettet und in Sicherheit gebracht zu haben, war er auch auf die Rettung derer bedacht, welche er in gleicher Gefahr gesehen hatte. Er eilte auf ein Schiff, das er schon vor Anker fand, und meldete dem Kapitain desselben, er habe während des Sturmes ein kleines Danziger Fahrzeug dergestalt mit den Wellen kämpfen gesehen, daß, wenn nicht eilige Hülfe geschehe, Fahrzeug und Mannschaft, ohne Rettung verloren seyn würde. Er munterte daher den Kapitain auf, das Fahrzeug zu retten, weil er selbst zu entkräftet sey, um den Nothleidenden thätige Hülfe leisten. Der Danziger Kapitain schlug die Bitte des Engländers ab, weil ihm die Unternehmung zu gewagt schien. „Wohl an denn, mein Herr! sprach Richardson, weil Sie die Gefahr scheuen, so will ich mich ihr, so entkräftet ich auch bin, selbst aussetzen. Geben Sie mir wenigstens ihre Leute, weil die meinigen gar zu schwach sind, um die Unglücklichen, wie ich wünsche, retten zu können. Auch diese Bitte wurde abgeschlagen. So geben Sie mir wenigstens, fuhr Richardson fort, ihre Schaluppe, weil sie größer ist, als die meinige.“ Auch dazu wollte sich der Danziger nicht verstehen. Das Leben von 16 unglücklichen Menschen, die mit dem Tode kämpften, schien ihm nicht wichtig genug, um sein Fahrzeug zu ihrer Rettung herzugeben.

Mit edlem Unwillen verließ Richardson den Danziger Kapitain, eilte aus dessen Schiff auf das seinige, und rief, indem er es betrat: Engländer! laßt uns die Unglücklichen, die wir auf der See mit dem Tode ringen sahen, retten! Vergebens habe ich einen Hartherzigen zu einer so rühmlichen That aufgefodert. Laßt uns ihn beschämen und zeigen, daß wir mehr Muth und mehr Menschenliebe besitzen.

Ungeachtet der großen Müdigkeit, waren dennoch die Matrosen willig zur Hülfe. Man setzte die kleine Schaluppe aus. Aber jetzt bemerkte Richardson zu seinem großen Leidwesen erst, daß er im Sturme das Ruder verloren hatte. Ohne sich lange zu bedenken, eilte er mit einigen Matrosen zu dem Danziger, der für Menschenrettung weder Sinn noch Muth gezeigt hatte, bemächtigte sich seiner Ruder mit Gewalt, segelte

in das noch immer stürmende Meer, und rettete auf einer dreimaligen Fahrt, weil seine schwache Schaluppe nicht gestattete, alle Mannschaft auf einmal einzunehmen, die Unglücklichen, deren 16 waren, wirklich.

Der damalige König von Polen, Stanislaw Poniatowsky, ein Fürst von gefühloollem Herzen bei einem gebildeten Verstande, war von der Handlung des edlen Richardson so gerührt, daß er seinem, zu Danzig wohnenden Generalkommissair auftrug, dem großmüthigen Retter seiner 16 Unterthanen öffentlich seinen Dank zu bezeigen.

Zum Andenken an die edle That und zum Beweise der königlichen Hochachtung mußte der Generalkommissair dem englischen Kapitain die große goldene Ehrenmedaille, worauf die Worte stehen: Merentibus (denen, die sie verdienen) überreichen. Dies geschah auf eine feierliche Art, in Gegenwart einer Magistratsdeputation aus Danzig und vieler dort wohnenden Engländer, welche dem großmüthigen Menschenretter zu seiner That Glück wünschten, und ihm ihre Hochachtung in den verbindlichsten Ausdrücken bezeigten.

Muth und Edelmuth.

Peter der Große rückte im Jahr 1702 mit einem beträchtlichen Truppenkorps gegen die schwedische Grenze. Nachdem er verschiedene vergebliche Angriffe auf die Festung Nöteborg gethan hatte, schickte er zuletzt den Fürsten Galizin, Obristen von der Garde, mit einem auserlesenen Korps gegen diesen Platz, um ihn mit stürmender Hand zu erobern. Galizin mußte mit seiner Mannschaft auf Flößen über das Wasser setzen. Er landete dicht an den Festungswerken von Nöteborg, welche fast bis an das Wasser hinreichten.

Allein die Besatzung empfing ihn so tapfer, und richtete unter seinen Soldaten ein solches Blutbad an, daß Peter es für unmöglich hielt, den Platz zu bestürmen und zu erobern.

Er sandte daher sogleich Ordre an seine Truppen, sie sollten sich zurückziehen. Galizin aber weigerte sich mit einer seltenen Kühnheit, diesem Befehle Folge zu leisten, und ließ Peter'n zurücksagen: er wäre jetzt nicht mehr als sein Unterthan zu betrachten, indem er sich unter dem Schutz der, ihm so überlegenen, schwedischen Macht begeben habe. Dann wandte er sich zu seinen Soldaten, sprach ihnen Muth ein, führte sie gegen den Feind, erstieg mit ihnen die Mauern der Festung und eroberte sie glücklich.

Sobald Peter der Große diese That erfuhr, über-
raschte sie ihn eben so sehr, als er sie bewundern mußte.
Bei der nachmaligen Zusammenkunft mit Galizin, sagte
er zu diesem: er solle von ihm fordern was er wolle
(nur Moskau und seine Katharina ausgenommen) und
die Bitte solle ihm gewährt werden. Und was for-
derte Galazin? Mit der edelsten Selbstbeherrschung,
that er auf alle Wünsche seines eignen Herzens Ver-
zicht, und forderte von dem Monarchen, Verzeihung
für seinen alten Nebenbuhler, den Fürsten Repnin, der
von dem Kaiser, in einem Ausbruche seines Zorns,
von dem Range eines Feldmarschalls bis zum gemeinen
Soldaten erniedrigt worden war.

Peter der Große gewährte diese Bitte auf der
Stelle, schenkte von der Zeit an dem Fürsten Galizin,
in dessen Brust er Muth und Edelmuth auf eine so
seltenen Weise vereinigt fand, sein ganzes Vertrauen mit
den Gefühlen wahrer Achtung verbunden, welche Jeder
andere, der diese That erfuhr, mit dem Monarchen
theilte, keiner aber mehr, als Repnin, der die Groß-
muth seines Nebenbuhlers nicht genug bewundern konnte.

Römische Bestrafung der Unwissenheit.

Peter der Große hatte einen sehr geschickten Wand-
arzt, Namens Tirmont in seinen Diensten. Er besaß
die Kunst seines Monarchen in so hohem Grade, daß
er fast beständig um ihn war. Im 70. Jahre hinter-
ließ dieser Mann eine noch ziemlich junge Wittve von
guter Bildung und mehreren tausend Rubeln Vermögen.
Ein junger Barbiergefelle aus Danzig, dessen einzige
Empfehlung ein vortheilhaftes Aeußere war, heirathete
sie, und beide Eheleute machten mehr Aufwand, als
die Klugheit gebot. Der junge Mann fuhr mit vier
Pferden, in einer geschmackvollen Kutsche, und eben so
geschmackvoll, ja prächtig gekleidet. Dies machte in
Moskau, wo sich damals Peter der Große aufhielt,
nicht wenig Ansehen. Man brachte die Geschichte dem
Kaiser selbst vor; aber mit keiner vortheilhaften Schil-
derung des jungen Ehemannes. Als eines Tages der
Kaiser bei einem Bojaren mit mehreren vornehmen Herren
zu Gast war, schickte er nach dem jungen Manne, um
ihn persönlich kennen zu lernen. Dieser kam, äußerst
geputzt, und in seinem besten Staatswagen an den Hof
gefahren, in der sichern Hoffnung, der Kaiser wolle ihn
an Tirmont's Stelle setzen, und auf diese Art sein
Glück machen. Sobald der elegante Wagen dieses Men-
schen in den Hof rollte, rissen Alle von der Gesellschaft
die Fenster auf, um diesen prächtigen Einzug zu schauen.

Als der junge Elegant dem Kaiser vorgestellt wurde,
fiel dieser sogleich ein chirurgisches Examen mit ihm an.
Bekanntermaßen war die Chirurgie Peter's des Großen
Stechenpferd, und er besaß in dieser Wissenschaft Kennt-

nisse genug, um eine solche Prüfung anstellen zu können.
Allein sie fiel zum großen Nachtheil des Examinanden
aus, und der Kaiser überzeugte sich vollkommen, daß
der junge elegante Herr weiter nichts könne, als den
Bart scheeren.

Und wie bestrafte Peter diese Unwissenheit? Ganz
nach seiner Manier, d. h. originell. Er ließ sogleich
eine Menge der, unten im Hofe befindlichen, Knechte,
Kutscher und Bauern des Bojaren heraufholen, sie in
ein besonderes Zimmer treten, und der junge, gepuzte
Herr mußte allen nach der Reihe ihre großen Bärte
scheeren. Sobald dies geschehen war, ließ der Kaiser
den tief beschämten jungen Menschen wieder in seinen
Wagen steigen und davon fahren.

Wallenstein zu Goldberg und der Kantor Fehner.

Wallenstein hatte in seiner Jugend auf dem
Gymnasium dieser Stadt studirt. Man nennt unter
seinen Lehrern den Kantor Fehner, der immer nicht
viel von dem närrischen, in sich gekehrten
Knaben hielt, und ihn oft seine schwere Hand nach da-
maliger Sitte fühlen ließ.

Einmal war die Schuljugend mit diesem Pädagogen
unter den Schulweiden, ihrem Spielplatz, versammelt,
und alles überließ sich der Fröhlichkeit. Wallenstein
schlief indessen. Bei seinem Erwachen erzählte er der
Gesellschaft, es habe ihm geträumt, daß er mit seinen
Mitschülern auf diesem Plage spiele, und die Schul-
weiden sich alle vor ihm zur Erde neigten.

Die Jugend lachte, und Fehner nannte ihn
einen Träumer, der es wohl gar dem Joseph nach-
machen wollte. Er fügte hinzu: „Wenn aus dir ein
großer Mann wird, will ich dein Hofnar werden.“

Als aber 1633 der Feldmarschall Wallenstein mit
der kaiserlichen Armee durch Goldberg marschirte, dachte
er daran, und ließ den Kantor Fehner holen. Der
alte Mann erwartete bei Wallenstein's bekannter Grau-
samkeit nichts, als den Tod, und nahm daher von den
Seinigen Abschied. In der That wurde er auch mit
einer derben Erinnerung wegen seiner harten Disciplin
und besonders jener Weissagung empfangen.

Er bat demüthig um Verzeihung und entschuldigte
sich mit seiner guten Absicht, nämlich der Erlös, so
wie mit dem Mangel an Verbersehungsgabe, in Absicht
auf die letztere.

Und siehe da, der strenge Wallenstein wurde unge-
mein gütig. „Mein lieber Fehner, sagte er, ihr habt
mir nicht zu viel gethan, meine damalige harte Natur
war einer harten Erziehung benöthigt. Fürchtet daher
nichts, ihr habt es gut gemeint, und es ist auch gut
gerathen. Euch soll dafür zur Dankbarkeit von meinen
Soldaten kein Leid wiederfahren, deswegen ich ente-

Wohnung mit Wache versehen lasse — (Denn Goldberg wurde schrecklich geplündert). — Zugleich nehmt dies Geschenk von mir zum Andenken an.“ Zecher erhielt einen Beutel mit 200 Rthlr.

Die gelungene List.

Zu Anfang des 18ten Jahrhunderts wurde das Rheinthal, das Saarland, nebst den übrigen kleinen, dem Rheine nahe gelegenen, schweizerischen Provinzen, durch eine Bande von Räubern beunruhiget, die, um desto weniger entdeckt zu werden, ihre wahren Namen mit Namen von deutschen Spielkarten vertauscht hatten. Einer nannte sich „Kosenkönig“, ein Anderer „Schwertreiter, ein Dritter „Steckenbube“ u. s. f. Einst durchreisten der Pfarrer von Salez und der Pfarrer von Sennwald in jenen Rheingegenden den großen Hunnenwald, und sahen jener Banditen auf sich zukommen. „D weh“ rief der Pfarrer von Sennwald, vor Schrecken ergriffen, „es ist um uns geschehen!“ Sein Kollege hingegen, beherzter als er, erklärte, daß, so wie er angegriffen werden sollte, er sich mit seinem Degen zur Wehr setzen werde. Damals reisten nämlich, wegen der Unsicherheit, auch die Geistlichen bewaffnet. Als die Räuber näher gekommen waren, legte der Pfarrer von Salez die Hand an sein Schwert, befahl seinem Amtsbruder das Gleiche zu thun, lief dann auf die Banditen zu und schrie mit donnernder Stimme: „Halt Kosenkönig! halt Steckenbube! ihr kommt mir gerade recht. Vorwärts, ihr dort hinter den Bäumen!“ Die Straßenräuber, von denen einer zufälliger Weise wirklich der Kosenkönig war, glaubten nicht anders, als dies sey ein von der Polizei gegen sie ausgeschiedenes Detaschement, flüchteten sich eilends in den dichtsten Wald hinein, und ließen die Geistlichen frei passiren, die ohne diesen Zug von Geistesgegenwart unfehlbar würden ermordet worden seyn, was wirklich einer jener Banditen, der wenige Tage später eingefangen und zum Tode verurtheilt wurde, selbst erklärte.

Der Hofnarr des Fürsten Potemkin.

Unter der Rubrik Thorheit erzählt der Graf Segür in seiner moralisch-politischen Galerie, die seit Kurzem in Paris erscheint, von einer Art von Hofnarren, Namens Mofse, den der Fürst Potemkin hielt, und der sehr oft beispide Dinge sagte. Eines Tages spielte der Fürst Schach mit dem französischen Gesandten (vermuthlich dem Verfasser selbst) in Gegenwart mehrerer Offiziere und Hofleute. Er war eben damals unzufrieden mit der Politik des Versailler Kabinetts, welches seinen Absichten hinderlich war. Er wollte, um

sich einen Spas zu machen, den französischen Gesandten in Verlegenheit setzen, rief den Narren Mofse herbei, und fragte: „was denkst du von den Pariser Neuigkeiten? die Reichsstände werden zusammen berufen. Was wird daraus entstehen? Sogleich verirrte und desklamirte Mofse eine Viertelstunde lang sehr geläufig, mischte Begebenheiten und Jahrzahlen, Abingenser, Protestanten und Jansenisten unter einander, erzählte aber auch wahre Anekdoten, und kurz, entwarf ein grotesk satyrisches Gemälde vom französischen Hofe, der Geistlichkeit, den Parlamenten, dem Adel, dem Nationalcharakter, und schloß mit der merkwürdigen Prophezeihung eines allgemeinen Unsturzes und eines Wahnsinns, der ganz Europa ergreifen würde, wenn man nicht bei Zeiten an die Stelle der regierenden Narren so weise Männer setzte, als er sey. Natürlich lachten alle Umstehenden den französischen Gesandten boshaft lächelnd an, und der Fürst lachte ins Häuschen. Aber der Gesandte verlor den Kopf nicht. „Mein lieber Mofse, sagte er, du bist allerdings ein weiser Mann, bist aber seit 20 Jahren nicht in Frankreich gewesen, und irrst daher in Vielem. Dagegen möchte ich dich einmal über Rußland sprechen hören, welches du weit besser kennst als Frankreich; zum Exempel über den jetzigen Krieg gegen die Türken.“ Bei diesen Worten runzelte der Fürst die Stirn, und warf einen drohenden Blick auf den Narren, der sich aber gar nicht irre machen ließ, seinen Spruch sogleich anhub, und Rußland noch weniger schonte, als zuvor Frankreich. Er ging so weit, dem Fürsten ins Gesicht zu sagen: er wolle nur Krieg, weil er Langeweile habe, und weil er zu den 30 oder 40 Orden, mit denen er schon behangen sey, noch das große Band des Georgenordens hinzu zu fügen Lust habe. Da brach der französische Gesandte in ein lautes Gelächter aus, die Umstehenden verbißten das Lachen, und Fürst Potemkin warf wüthend den Tisch um, und das Schachspiel dem stiebenden Mofse an den Kopf. In dessen machte der französische Gesandte dem Fürsten die Bemerkung, daß sie beide noch größere Narren seyn würden, als Mofse, wenn sie über seine Nartheit sich ärgerten, und der Abend wurde eben so froh beschlossen, als er angefangen hatte.

Friedrich der Große und d'Alembert.

Nach dem Frieden des Jahres 1763 ließ Friedrich der Große, d'Alembert auf einer Reise, welche der Letztere nach Wesel machte, zu sich kommen. Der König empfing d'Alembert sehr huldreich und nach der ersten Bewillkommnung legte er ihm die Frage vor: Sind die Mathematiker wohl im Stande eine Methode zu entdecken, wonach man die Wahrscheinlichkeit in der Politik berechnen könnte?

„Sire, versetzte d'Allembert: „eine solche Berechnung ist ihnen unbekannt; wenn sie aber auch wirklich vorhanden wäre, so würde sie doch der Held umstoßen, der so eben diese große Frage gemacht hat.“

Wie Oberst Lochmann ein wildes Schwein einsperrte.

Der Oberst Johann Heinrich Lochmann von Zürich, welchen der König von Frankreich, Ludwig XIV., im Jahre 1656 zur Belohnung für seine Kriegesdienste in den Adelsstand erhob, verband mit großer Tapferkeit eine auffallende Originalität und eine nicht aus der Fassung zu bringende Kaltblütigkeit.

Eines Tages hatte er den König auf die Jagd begleitet. Herr Oberst, sagte dieser zu ihm: Sie sind, wie ich wohl weiß, nie vor dem Feinde gewichen; ich zweifle jedoch, ob Sie vor einem wilden Schweine Stand halten würden. „Stellen mich Ew. Majestät auf die Probe, versetzte Lochmann.“

„Gut, das soll geschehen!“ sagte Ludwig, und es wurde dem Obersten sein Posten vor einer verlassenen Kapelle am Ausgange eines großen Waldes angewiesen. Die Jäger erhielten Befehl, das erste wilde Schwein, welches aufgebracht würde, nach dieser Gegend hinzutreiben. Dies geschah. Nicht lange darauf erschien der König mit seinem Gefolge. Herr Oberst, rief er, haben Sie das wilde Schwein gesehen? „D ja, Ew. Majestät!“

„Wo ist es denn hingekommen?“ „Ich habe es, bis Ew. Majestät kommen würden, in den Stall gebracht.“

Der König wußte nicht, was er aus dieser Antwort machen sollte, aber das wilde Schwein befand sich wirklich in der Kapelle. Lochmann hatte an der Thür gestanden, als er das wilde Schwein, mit seinen Hauern, den Boden zerrührend, auf sich zukommen sah; er öffnete die Thür, zog sich ein wenig auf die Seite, ließ das Thier welches blindlings vorwärts lief, in die Kapelle eindringen und schloß die Thür dann schnell wieder hinter ihm zu. Dieser lecke und sonderbare Streich belustigte den König sehr.

Industrie.

Ein gewisser Thrale arbeitete in London in einer großen Bierbrauerei über zwanzig Jahre für sechs Schilling die Woche.

Der Eigentümer dieser Brauerei hatte nur eine Tochter, die an einen Edelmann verheirathet wurde. Es war für einen Pair nicht schicklich, das Geschäft als Brauer fortzusetzen. Bei des Schwiegervaters Tode sollte daher die Brauerei verkauft werden. Es hielt

schwer, einen Käufer für ein so großes Eigenthum zu finden; man fiel deshalb darauf, mit Thrale, der als ein anständiger, thätiger und ehrlicher Mann lange im Hause gebraucht worden war, zu unterhandeln und ihm das Ganze für dreißigtausend Pfund Sterling zu übertragen, wofür aber das Eigenthum als Hypothek zur Sicherheit blieb. In elf Jahren bezahlte Thrale das Kaufgeld, erwarb sich ein großes Vermögen und wurde zum Parlamentsglied von Southwark erwählt. Sein Sohn, den der Vater in Oxford studiren ließ, und ihm die beste Erziehung gab, war, nach seines Vaters Tode so klug, dessen Gewerbe fortzusetzen, und er versicherte, daß er es nicht für zehntausend Pfund des Jahres aufgeben würde.

Da Thrale, der Sohn, nur Töchter hinterließ, so wurde die Brauerei desselben für die Summe von 135,000 Pfund verkauft, ein Beweis, was ein Gewerbe, mit Industrie und Ordnung betrieben, in kurzer Zeit eintragen kann.

Fresko-Anekdoten.

Aus dem Leben gegriffen, von J. F. Castelli.

Im Bade zu Baden befanden sich mehrere Gäste, welche bei einem fröhlichen Gelage die Heilkräfte des Bades priesen. „Seht, sagte der Eine, meinen Bauch an, ich bin jetzt ein schöner, schlanker Mensch geworden; das ganze lästige Fett ist von mir gewichen.“ — „Und ich, rief der Zweite, meine gichtischen Schmerzen sind wie weggeblasen.“ — „Bei mir, sagte der Dritte, ein Oberstlieutenant, hat sich seine Kraft am wunderbarsten gezeigt, von mir ist der Lieutenant weggegangen.“ Er hatte nämlich im Bade die Ernennung zum Obersten erhalten.

Herr von M*** gebot in seinem Testamente, daß er secirt werde, weil die Aerzte über die Art seiner Krankheit sich nicht vereinigen konnten und er darüber gern im Reinen seyn wollte.

M. N. rief beim Anblicke üppiger Wiesen aus:
Des schönsten Grases viel, auf Ehre!
Gott, wer doch hier ein Rindvieh wäre!

Schriftenwendung.

Ein Jude wußt' an Korn, um schnell sich zu bereichern,
Den ungeheuren Vorrath aufzuspeichern.
Der Kornpreis sank. Der Jud', ob der Fortuna Grollen,
Erhenkte sich im Augenblicke,
Und König Friedrich rief: „Die Tollen,
Da haben wir's. Die da reich werden wollen,
Sie fallen in Versuchung und in Stricke.“

B r e m e n ,

beschrieben nach Vorzeit und Gegenwart.

Mit Benutzung der Chroniken und Vorarbeiten Koller's und Storck's.

(Fortsetzung.)

Das Bild der Zeit ist selten schön. Es wech- selt in seinen Farben, aber hat gewöhnlich mehr Schatten als Lichtseiten. Wenn die freundliche Na- tur lächelt, schüren die Menschen Strohfeuer an, deren Rauch die hellen Blicke trübet. Wer sieht das öfter als der Geschichtsforscher! Hat der gräuliche Krieg von Rußen geendet, so nimmt innere Zwiet-racht seinen Platz wieder ein. Ist das Reich der himmlischen Ruhe eben gegründet; so rütteln Mei- nungen und Leidenschaften an dem herrlichen Gebäude.

In dem Jahre, in dem der Augsburgische Re- ligionsfriede zu Stande kam, der Bremen vor aller äußeren Gefahr sicher stellte (1555), mußte in der Stadt ein leidiger Streit über einen religiösen Lehr- sats entstehen, in den nicht nur viele Familien, son- dern auch der Rath selbst auf unangenehme Weise verwickelt wurden.

Es ist schon erzählt worden, daß im Jahr 1526 der catholische Cultus in Bremen abgeschafft und an dessen Stelle der evangelische eingeführt wurde; auch daß die St. Martini-Kirche auf Empfehlung Hein- richs von Sütphen einen evangelischen Prediger in der Person des Johann Timan erhielt, und daß nur im erzbischöflichen Dom noch catholisch gepre- digt wurde.

Die zu dem Capitel gehörigen Domherren gin- gen indessen in den folgenden Jahren auch nach und nach zur protestantischen Religion über; hergestalt, daß der catholische Gottesdienst im Dom von selbst aufhörte und daß die Domherren ihren Senior, den Grafen Christian von Oldenburg im Jahr 1547 er- suchten, ihnen einen Prediger zu geben, der das Wort Gottes lauter und rein und evangelisch ver- kündige. Der Graf schickte ihnen den Doctor Albrecht Hardenberg, der ein Jahr früher, nach gemachter Bekanntschaft mit Luther und Melancthon in Wit- tenberg, zur protestantischen Religion übergetreten war und als Feldprediger der Schlacht von Draken- burg gegen Herzog Erich von Braunschweig bei- gewohnt hatte. Nach 15 verflohenen Jahren, in denen im Dom gar kein Gottesdienst mehr gehalten war, bestieg Hardenberg, selbst mit Zustimmung des Erzbischofs Christoph, der sich nur seine Einkünfte

sichern wollte, im Jahr 1547 die Kanzel des Doms und trug die evangelische Lehre mit großem Bei- fall vor.

Anfänglich lebten Timan und Hardenberg in vollkommener Einigkeit; aber bald wurde diese Ei- nigkeit durch die Verschiedenheit ihrer Ansichten in Glaubenssachen gestört. Jener war ein Mann, der an den einmal angenommenen Glaubenslehren un- verändert festhielt und in der Bertheidigung dersel- ben großen Eifer zeigte. Dieser dachte selbst über Reli- gionsfälle, ohne sich an bestimmte vorgeschriebene Lehren zu halten. Er drückte sich unter andern über die Lehren vom Abendmahl, die gerade in jener Periode eine Trennung zwischen den schweizerischen und sächsischen Kirchen veranlaßt hatten, so wie über die Seligkeit tugendhafter Heiden, anders aus, als man es in jenen Zeiten gewohnt war, und zeigte schon, so kurze Zeit nach dem Uebergange zum Protestantismus, eine Aufklärung, welche für einige andere Lehrer der Religion zum Gegenstand des Erstaunens wurde.

War durch die angeführten Umstände auch wohl etwas Kalksinn zwischen den beiden Predigern ein- getreten; so blieben sie doch mehrere Jahre in ange- messenen äußern Verhältnissen, bis Timan im Jahr 1555 ein Buch in lateinischer Sprache unter dem Titel: »Gemisch der Meinungen in der wahren und catholischen Lehre vom Abendmahl,« herausgab, worin er, aus alten Kirchenvätern, aber auch aus den Mei- nungen neuerer Religionslehrer schöpfend, den Satz aufstellte, daß der menschliche Leib Jesu Christi nach seiner Himmelfahrt überall gegenwärtig sei. Um die- ser Lehre, oder vielmehr seiner aufgestellten Meinung mehr Gewicht und Autorität zu geben, trug er dar- auf an, daß die hiesigen Prediger, zum Zeichen der völligen Einstimmigkeit, das Werk unterschreiben, und dadurch ihre Anhänglichkeit an seine Meinung zu erkennen geben sollten. Sein Wunsch wurde auch von allen Predigern erfüllt: nur Hardenberg und zwei Andere weigerten sich dessen, indem sie der Au- gegenwart Christi in menschlicher Gestalt widersprachen.

Timan war nicht der Mann, der Widersprüche ertragen konnte. Seine Leidenschaften wurden wach und von der Kanzel ließ er ihnen freien Lauf, gegen alle diejenigen, die eine andre Meinung vertheidig-

ten. Die übrigen Prediger folgten bald dem gegebenen Beispiel, und so wurde ein Streit eröffnet, der nicht geringe Folgen selbst für die Ruhe der Stadt und ihrer Obrigkeit nach sich zog.

Wie es gewöhnlich in Fällen der Art geht, schlossen sich mehrere Familien an die eine und die andere Partei. Die von Timan erhielt den Namen Ubiquisten, von dem lateinischen Wort *ubique* (allenthalben), die von Hardenberg verhielt sich leidend, weil ihr Doctor die Kanzel nicht für den Ort hielt, um Streitigkeiten auszufechten.

Im Rath selbst waren die Ansichten über jene Lehren auch nicht übereinstimmend. Es gab darin Anhänger für die eine und die andere Meinung. Indessen fühlte er die Nothwendigkeit, einen Streit beizulegen, der gefährlich werden konnte und so wurde Hardenberg auf das Rathhaus gefordert, um daselbst seinen Glauben über das Abendmahl öffentlich zu bekennen und auf die augsburgische Confession zu schwören. Er versprach sich über den ersten Punkt in seiner nächsten Predigt zu erklären; den zweiten lehnte er von sich ab, unter umständlicher Ausführung von Gründen, welche angenommen wurden.

Was er zugesagt hatte, erfüllte er. Der Inhalt seines Bekenntnisses ging dahin, daß Brod und Wein im Worte verfaßt und nach des Herrn Gebot gebraucht, der wahre Leib und Blut Christi seyen; daß solches jedoch sacramentlich verstanden werden müsse, indem, da die Sinne nur das Brod vernehmen, der Glaube den wahren Leib und Blut Christi empfangt, die mit dem Brod und Wein wahrhaftig gegeben würden.

Der Rath war mit dieser und einer andern kurz nachher auf dem Rathhause wiederholten Erklärung zufrieden und bemühte sich nun nach Möglichkeit, die eifernden Canzelredner der Gegenpartei dahin zu bringen, daß sie des Streits auf der Kanzel nicht weiter erwähnen sollten; aber Timan fing von neuem an, seinen Leidenschaften den Flügel schießen zu lassen, wodurch Hardenberg dann endlich vermocht wurde, in zwei Predigten die sogenannte Ubiquität Christi in menschlicher Gestalt geradezu abzulugnen.

Von nun an erschienen viele Schriften von der einen und von der andern Seite, die fremden Theologen zur Beurtheilung vorgelegt wurden, und eine mannigfaltige Entwicklung von Meinungen veranlaßten. Hardenberg reiste selbst nach Wittenberg, um seine Lehre zu vertheidigen. Der Rath schickte Deputirte nach Wittenberg, Hamburg und andere Städte, um Gutachten einzuholen. Er ließ auch die ganze Bürgerschaft auf das Rathhaus rufen, um mit ihr die Mittel zu überlegen, wie diesem Streit abgeholfen werden könne, wodurch indessen kein Resultat herbeigeführt wurde. Er verbot von neuem, wiewohl ohne Erfolg, das Zanken und Schelten von den Canzeln.

Bald mischten sich auch auswärtige Mächte und namentlich der König von Dänemark und der Erzbischof Christoph in die Sache, wodurch weitläufige Correspondenzen entstanden.

Während der Stand der Dinge also war, verstarb Timan und auch der Superintendent Probst von U. L. F. Kirche, worauf dann ein kurzer Zeitpunkt der Ruhe eintrat. Allein an Probst's Stelle wurde der Doctor Heshusen in Heidelberg erwählt, der zwar nur erst um sich zu besehen nach Bremen kam, jedoch sogleich die alte Fehde nicht nur wieder ansachte, sondern auch sogar darauf bestand, daß Doctor Hardenberg entweder seine bisherigen Meinungen ablegen, oder zur Stadt hinaus geschafft werden solle, bevor er, Heshusen, das ihm angetragene Predigtamt antreten könne. Um Hardenberg schnell auf den rechten Weg zu führen, schlug er vor, ein öffentliches Gespräch mit ihm zu halten. Der Rath ging in diesen Vorschlag ein und es wurde, nach vielem Hin- und Hersprechen und ungeachtet der Abtrathung der Gräfin von Ostfriesland und des Grafen von Oldenburg, der 15. Mai 1560 zu solchem Gespräch oder Disputation angefaßt. Bemerkenswerth ist es, daß Melancthon selbst sich bereit erklärte, Hardenberg in diesem Gespräch persönlich zu unterstützen und daß aller übergegangenen Kunde nach zu erwarten stand, daß er sein Wort erfüllt haben würde, wenn nicht der Tod seinem Leben am 19. April 1560 ein Ende gemacht hätte. Als der bestimmte Tag erschien, versammelten sich der Rath und die Deputirten der Bürgerschaft auf dem Rathhause für die Streiter war eine lange Tafel niedergelegt, an deren einem Ende Heshusen nebst drei fremden, Superintendenten Platz nahmen. In der Mitte saßen der Syndicus Kollwagen und der Consulent Bogler als Dirigenten des Streits. Aber der Raum am andern Ende der Tafel, den Hardenberg mit seinen Assistenten einnehmen sollte, blieb leer und Hardenberg ließ sein Ausbleiben mit dem von dem Erzbischof an ihn, als Domprediger, erlassenen ausdrücklichen Verbot entschuldigen, daß er an dem Gespräch keinen Antheil nehmen sollte und dürfte. Die Sache nahm nun eine sonderbare Wendung; denn statt einer Disputation zwischen den beiden Lehrern des Christenthums, kam es zu einem lebhaften Streit zwischen den beiden anwesenden Bürgermeistern Esch und von Büren und dann zwischen dem Bürgermeister von Büren und den fremden Superintendenten, der ziemlich lange dauerte und erst mit der Aufhebung der ganzen Sitzung endigte.

Der Rath wandte sich nunmehr an den Erzbischof mit dem Ansuchen, Hardenberg von seiner Stelle als Domprediger zu entsetzen; allein der Erzbischof war der Meinung, daß Hardenberg noch keines Irrthums überführt sei und ermahnte den Rath in sehr ernstern Ausdrücken, nichts gegen ihn zu un-

fernehmen, was böse Folgen haben könnte. Als Geshufen dieß erfuhr, und daburch vollends überzeugt wurde, daß sein Verlangen, Hardenberg von Bremen zu entfernen, nicht in Erfüllung gehen würde, beschloß er Bremen wieder zu verlassen und er führte diesen Voratz auch wirklich aus. Er schrieb aber ein in den heftigsten Ausdrücken abgefaßtes Buch gegen Hardenberg und seine Lehre und schickte solches dem Rath zu.

An die Stelle des mit Tode abgegangenen Erzbischofs Christoph war inzwischen der Erzbischof Georg getreten, der sich alles Ernstes angelegen seyn ließ, dem Unwesen in den Kanzelvorträgen, den vielen entstandenen Familienfeindschaften und der Unruhe, welche sich auch schon in den benachbarten Städten unter der Geistlichkeit und deren Anhänger zu äußern anfing, ein Ende zu machen. Er sowohl als mehrere andere deutsche Fürsten drangen mit Ernst in den Rath, das Schimpfen von den Kanzeln zu verbieten und den Streit beizulegen. Da indessen dieß Alles nicht half, die vom Rath so oft wiederholten Bemühungen zu einem gedeihlichen Ende zu bringen, so entschloß sich der Erzbischof, die Sache dem damals gerade in Halberstadt versammelten Kreistag der niedersächsischen Stände vorzutragen. Er stellte diesen die Gefahr vor, worin nicht nur die Stadt Bremen schwebte, sondern auch die große Wahrscheinlichkeit, daß solche Gefahr auf den ganzen Kreis übergehen würde, wenn ihr nicht bei Zeiten vorgebeugt werde und verlangte deshalb des Kreistags Einwirkung.

Bevor indessen von dem Kreistag etwas über den gemachten Antrag des Erzbischofs beschlossen wurde, hielt es der Rath in Bremen für zweckdienlich, die Meinungen der Einwohner und deren Majorität daburch zu erforschen, daß jeder einzelne Bürger auf das Rathhaus geladen und nicht nur über seine Ansicht vom Abendmahl, sondern auch darüber, ob er in dieser Lehre mit Hardenberg oder mit den andern Predigern übereinstimmend denke, befragt werde. Es wurde dabei zwar einem jeden Bürger die Versicherung gegeben, daß er seine Meinung frei und ohne alle Besorgniß vor Folgen aussprechen dürfe; man sah aber doch bald nachher mit Erstaunen, daß alle diejenigen, welche in Bedienungen standen und ihre Meinung für Hardenberg zu erkennen gegeben hatten, ihre Aemter verloren. Als die Prediger durch diese Entlassungen die Stimmung des Raths bemerkten, hielten sie sich durch ihr Amt berechtigt, ebenfalls mehr Strenge zu gebrauchen. Sie sungen deshalb an, allen denen, die dem Gottesdienst im Dom beiwohnten, die Sacramente zu verweigern. Ein sehr geachteter Lehrer an der hiesigen Schule, Namens Molanus, wurde daburch genöthigt, Amt und Stadt zu verlassen. Bald wurde auch niemand mehr als Gevatter bei der Taufe geduldet, wenn er nicht seine Ansicht vom Abendmahl und die Erklä-

rung, daß er es nicht mit Hardenberg halte, von sich gegeben hatte. Ein Rathsherr Namens Herman Basmer mußte sich wegen Erwangelung dieser Erklärung als Gevatter zurückweisen lassen; das Kind blieb ungetauft und mußte am nächsten Tage aus der Stadt gebracht werden, um die Taufe zu empfangen; der Rathsherr Basmer sah sich genöthigt, die Stadt und ihr Gebiet deshalb zu verlassen.

Diese und mehrere Umstände bewogen den Kreistag, sich dieses unglücklichen Streits anzunehmen und Abgeordnete aus seiner Mitte nach Bremen abzuschicken, welche den Frieden herstellen sollten. Die Abgeordneten fanden aber die Uneinigheit und den Gang der Leidenschaften auf einen solchen Grad gestiegen, daß sie nichts ausrichten konnten und daher nach Braunschweig zurückkehrten, um von der Ausrichtung ihres Auftrages Bericht zu erstatten. Der Kreistag schrieb von neuem vor, durch Abgabe des Glaubensbekenntnisses von beiden Seiten und deren Beurtheilung durch sachverständige Männer die Sache beizulegen; auch untersagte er das fortdauernde Schimpfen und Eifern von den Kanzeln auf das Nachdrücklichste: die Ueberlegung jedoch, wie Bremen endlich aus der großen Verwirrung zu helfen sei, wurde auf den nächsten Kreistag des Jahrs 1561 verschoben, der in Braunschweig gehalten werden sollte.

Sechs Jahre waren nun schon vergangen, seit dieser unglückliche Streit angefangen hatte, der so manchen Frieden störte, die Bürger in Parteien theilte und das Vertrauen zwischen Rath und Bürgerschaft schmälerte. Dieser Zustand im Innern war kaum noch zu ertragen. Aber auch von Außen wurden die Aussichten trübe. Die Fürsten und Städte, besorgt gleichen Zwist zu ihnen übertragen zu sehen, sungen an darauf zu denken, wie dem Unheil in Bremen, sollte es so seyn müssen, mit Gewalt abzuhelfen sey. Was war natürlicher, als daß unter solchen Umständen jedermann einer endlichen Entscheidung des Kreistages in Braunschweig mit großer Spannung entgegen sah.

Wie ernsthaft man hier die Sache betrachtete, ist daraus abzunehmen, daß nicht nur die Gesandten der Fürsten und Stände mit ganz besonderer Instruction versehen waren, sondern daß man auch neun der bekanntesten Theologen aus Niedersachsen verschrieben hatte, um den Kreistag mit ihren Kenntnissen in der Gottesgelahrtheit zu unterstützen. Hardenberg erschien in Begleitung seines Freundes, des Bürgermeisters von Biren und Rudolph Münchhausens, dessen er sich als Notar bedienen wollte. Seine Gegner hatten sich gleichfalls, aber in weit größerer Anzahl eingefunden. Der Rath von Bremen ließ sich durch eine Deputation aus seiner Mitte vertreten, welche der Rath der Stadt Braunschweig durch einige seiner Mitglieder und zwei seiner Theologen, Morlin und Chemniz, ver-

stärkte und zu der sich auch Heshusen gesellte, der von Magdeburg, seinem dormaligen Wohnort, gekommen war. Der Kreistag verfuhr in der der damaligen Zeit anpassenden Form durch Vernehmung aller Theile und legte dann das Resultat davon den berufenen Theologen vor. Diese überlieferten, wie es von ihnen verlangt wurde, ihr Bedenken schriftlich und entschieden, gegen Hardenbergs Lehre, für die der übrigen Bremischen Prediger. Der Kreistag, hiermit noch nicht zufrieden, beschloß, Hardenberg fünf kurze Fragen, die auf das Abendmahl Bezug hatten, vorlegen zu lassen und von ihm die Beantwortung derselben vor der ganzen Versammlung zu verlangen. Die neun Theologen mußten diese Fragen entwerfen. Als Hardenberg in den Saal eingetreten war und die Fragen vernommen hatte, verlangte er, daß man sie ihm schriftlich übergeben und ihm, sie auch schriftlich zu beantworten, gestatten sollte. Das Verlangen wurde zugestanden. Er erhielt die Fragen am Abend des nemlichen Tages und überreichte die Antwort am nächsten Morgen, nebst einem anderweitigen Ansuchen, ihm das Urtheil der Theologen mitzutheilen, oder die Entscheidung der ganzen Sache unverdächtigen Universitäten zu überlassen. Der Kreistag forderte von neuem das Gutachten der Theologen über Hardenbergs Antworten und seinen neuen Antrag. Sie erklärten, daß Hardenbergs Lehre der augsbürgischen Confession und den schmalcaldischen Artikeln zuwider laufe und daß also kein Staat, welcher diese beiden Vorschriften als Haupttrichterschnur annehme, ihn als Lehrer der Religion dulden könne und dulden dürfe.

Den Fürsten und Städten des niedersächsischen Kreises war zu viel daran gelegen, den ärgerlichen Streit auf eine oder die andere Weise beigelegt zu sehen; ihre Besorgnis vor dem Ausbruch von gefährlichen Unruhen war zu groß, als daß sie nicht jedes Mittel hätten ergreifen sollen, eine solche Gefahr abzuwenden. Der Kreistag beschloß daher fast einstimmig (nur drei Stimmen waren abweichend), dem Domcapitel anzubefehlen, dahin Verfügung zu treffen, daß Hardenberg binnen 14 Tagen die Stadt Bremen und den ganzen niedersächsischen Kreis verlasse, auch daß ihm alles Predigen sowohl öffentlich als heimlich untersagt werde. Der Schluß des Bescheides besagte: der Zweck dieses gefällten Urtheils wäre nicht, Hardenbergs Ehre zu kränken, oder seine Lehre zu verdammen, sondern nur fernere Uneinigkeit und Empörung vorzubeugen.

Dem Bürgermeister von Büren wurde wegen seiner Absonderung von dem Rath und Anhänglichkeit an Hardenberg vor der gesammten Kreisversammlung ein Verweis ertheilt.

Hardenberg legte zwar gegen das ausgesprochene Erkenntnis eine Protestation ein, ward jedoch durch das Domcapitel genöthigt, dem Inhalt desselben Folge zu leisten. Er begab sich zu seinem großen Gönner, dem

Grafen von Oldenburg, wo er auch bald eine Anstellung wieder fand.

Die Hauptveranlassung des ganzen Streits war nun aus Bremen entfernt. Wer die menschlichen Naturen nicht kennt, möge glauben, daß damit Friede und Eintracht wieder hergestellt worden seyen; aber die Geschichte beweist auch hier wieder, daß diese Naturen sich schwer bezähmen lassen, wenn sie einmal in Bewegung gesetzt sind; ja daß sie sich selten beruhigen lassen, wenn sie auch einen Hauptzweck erreicht haben. Die Anhänger Hardenbergs, deren Zahl nicht gering und in allen Classen anzutreffen war, blieben ihren Gegnern eben so verhaßt als Hardenberg selbst. War man endlich so weit gekommen, diesen zu entfernen, so glaubte man mit denen, die sich heimlich oder öffentlich zu seiner Lehre bekannten, denselben Weg einschlagen zu müssen. Ermuthigt durch den Beschluß des Kreistages begannen die Stadtprediger nun ihren Unwillen auf die Anhänger Hardenbergs von den Kanzeln fallen zu lassen. Der Pastor Johann Buchheiser erklärte mehr als einmal in seinen Predigten, man müsse darauf bedacht seyn, auch die Prediger- und Rathsfürhler von der Irrlehre zu reinigen. Man sprach öffentlich davon, der Bürgermeister von Büren und die Rathsherrn, die es mit ihm hielten, müßten abgesetzt werden. Ein Prediger an U. P. Fr. Kirche, Namens Grevenstein, wurde lediglich deswegen, weil er seinen Eifer nicht, wie seine Amtsbrüder, von der Kanzel erschallen ließ, verdächtigt. Er sollte eben so als Hardenberg auf vorgelegte Fragen categorisch antworten und wurde, als die Antworten nicht nach dem Sinn der übrigen Prediger ausfielen, auf erhobene Klage der Letztern genöthigt, Bremen gleichfalls zu verlassen.

Der Rath ließ es an keiner Bemühung fehlen, die erhitzten Gemüther zu besänftigen. Zu ernstlich war ihm vom Kreistag die Erhaltung der Ruhe zur Pflicht gemacht; zu natürlich war der Wunsch der wohlmeinenden Obrigkeit, ihren Bürgern die große Wohlthat des innern Friedens zuzuwenden. Sey es aber nun, daß man die Anwendung strenger Mittel für gefährlich hielt, oder daß Verschiedenheit der Ansichten im Rath selbst energische Maßregeln verhin-derten: es gelang nicht den erwünschten Zweck zu erreichen und das Uebel drohte sogar durch die Wahl eines neuen Superintendenten an Heshusens Stelle noch größer zu werden.

Dieser Mann war Simon Musäus aus Jena, den Bremern als ein tapferer und gelehrter Mann von Heshusen und Morlin empfohlen. Nachdem er mit großem und ungewöhnlichem Gepränge in sein Amt eingeführt war, ließ er es seine erste Bemühung seyn, der zerrütteten bremischen Kirche wieder aufzuhelfen und alle Art von Secten und Schwärmerci, der ihm ertheilten Instruction gemäß, nach

Möglichkeit zu dämpfen. Als Chef der Geistlichkeit verabredete er es mit den übrigen Predigern, daß sie vier Sonntage nach einander in allen Kirchen vom Abendmahl predigen, Hardenbergs Irrthümer widerlegen, seinen Namen öffentlich nennen und jeden ermahnen sollten, des Ausgetriebenen Lehre fahren zu lassen. Er selbst erklärte von der Kanzel, der Zweck jener Predigten sey, etliche Verführte und vom Teufel gefangene aus seinem Nachen zu reißen, andern Verstockten und in ihrem Irrthum Beharrenden aber alle Entschuldigung vor Gott auf ihrem Lobbeten und am jüngsten Tage abzuschneiden. Die Grundsätze Hardenbergs (den er gleichfalls mit Namen nannte), erklärte er für eine Lasterung Gottes, die des höllischen Feuers werth sei.

Die vier Predigten wurden gehalten; aber es scheint, daß sie nicht von großer Wirkung gewesen seyn müssen; denn Musäus fand sich bald bewogen, andere Maaßregeln zu ergreifen, durch welche er seinen Zweck zu erreichen hoffte. Und diese Maaßregeln lagen in einer neuen, von ihm selbst verfaßten Kirchenordnung, durch welche er ein ganz verändertes System in die bremischen Kirchenangelegenheiten einzuführen bedacht war.

Der Plan, den er zu solchem Ende dem Rath vorlegte, umfaßte zwei Hauptpunkte: 1) die Mittel, wodurch neuen Irrthümern für die Zukunft vorzubeugen sey und 2) die Mittel, wie die abgerrten Glieder der Gemeinde wieder auf den rechten Weg zurückgebracht werden mögten. Um den ersten Zweck zu erreichen, brachte er gewisse Christen in Vorschlag, auf deren ausschließliche Lehre alle jetzt vorhandenen und künftig ins Lehramt tretende Geistliche verpflichtet werden sollten. Um den zweiten Punkt zu erreichen, verlangte er, daß alle mit Kezerei und Irrthümern Belasteten bei der Taufe als Gevattern nicht zugelassen werden sollten; daß ferner alle solcher Kezerei und Irrthümer Verdächtigen, vor die Prediger zu rufen und von ihnen zu ermahnen, im Beharrungsfall aber mit dem Bann zu belegen wären, und endlich, daß die Namen der Lehtern von den Kanzeln verkündigt, sie selbst aber von der Gemeinschaft der christlichen Kirche ausgeschlossen und dem Satan so lange übergeben werden müßten, bis sie Buße gethan haben würden. Zugleich erließ er die dringende Bitte an den Rath, der Geistlichkeit in der Verhängung des Bannes nicht hinderlich, vielmehr förderlich zu seyn.

Der Rath erstaunte über das Vorhaben des neuen Superintendenten, das ihm schon damals nicht mehr den Zeiten anpassend erschien. Er wußte, was die Bürger in frühern Zeiten schon für ihre Gewissensfreiheit gewagt hatten und begriff leicht, zu welchen Folgen ein Gesetz dieser Art führen würde. War die Besorgniß vor dem Ausbruch von Unruhen nicht schon vorhanden, so stieg sie jetzt auf einen

Grad, der die höchste Vorsicht rathlich machte. Nur das Beste des Ganzen vor Augen habend, versuchte der Rath jedes gültliche Mittel, Musäus und die übrigen Stadtprediger von ihrem Vorhaben abzubringen; aber er fand jenen eben so fest in seinem Project, als diese entschlossen, ihren Vorstand auf alle Weise zu unterstützen. Verlangend, in die Absichten der Prediger tiefer einzudringen und auf diesem Wege Zeit zu gewinnen, legte der Rath ihnen einige schriftliche Fragen darüber vor, wie sie bei der Taufe und bei der Ausübung des Bannes zu verfahren gedächten. Musäus zögerte nicht mit der Antwort. Er erklärte, daß dasjenige, was die Apostel in den ersten Kirchen thaten, auch hier gethan werden müsse und folgerte daraus, daß es eine erschreckliche Kühnheit sey, wenn sich jemand unterstehen wolle, den Bann, eine so hohe und nöthige Ordnung Gottes, zu hindern. Die Aussprechung des Bannes legte Musäus nur sich und den übrigen Predigern bei und zwar ohne alles Zuthun weltlicher Obrigkeit und Gewalt. Bei der Taufe sollten keine Catholiken und keine Anhänger Hardenbergs fernerhin zugelassen werden. Wenn eine Person in Amt und Würden mit dem Bann belegt sey, so gehe sie des Amtes verlustig und wenn ein mit Bann Belegter versterbe, so solle er ohne Gesang und Geläute wie ein Vieh auf dem Felde eingescharrt werden.

Um die Prediger eines Bessern zu belehren, ließ der Rath eine eigne Schrift verfassen, welche voll Milde, aber auch mit dem gehörigen Ernst die Gründe auseinander setzte, warum er die angepriesene scharfe Kirchenzucht nicht gestatten könne und die mit der Ermahnung an den Superintendenten und die Prediger schloß, der Sache vorerst Anstand zu geben, bis sie in einer Zusammenkunft der benachbarten Städte und ihrer Theologen näher erwogen sey.

Musäus ermangelte nicht, in einer andern Schrift zu antworten, daß er sich die Aufschubung der Kirchenstrafen bis zu der benachbarten Städte und Theologen Urtheil gefallen lassen wolle. Da indessen keine Theologen der Nachbarschaft von den Mängeln der bremischen Kirche besser unterrichtet wären, als Morlin und Heshusen, so bat er, dieser beiden Männer Gutachten darüber zu verlangen, ob der Bann ohne Schaden der Kirche länger aufgeschoben werden könne.

Da die Lage der Dinge auf diese Weise immer verwickelter wurde, hielt es der Rath angemessen, durch ein von ihm selbst ausgehendes Kirchenmandat der ganzen Sache ein Ende zu machen. Es wurde solches am 3. Januar 1662 verfaßt und schon am folgenden Tage zur allgemeinen Kenntniß gebracht. In diesem Mandat wurde erklärt, daß den von Hardenberg gepredigten Irrthümern nicht weiter Raum gegeben werden solle; daß diejenigen, welche densel-

ben künftig noch anhängen, sie verteidigten oder zu verbreiten suchten, gegen das Kirchenmandat der Vorfabren von 1534 sündigen würden und daß also alle solche Personen mit der im eben erwähnten Mandat verkündigten Strafe der Verweisung aus der Stadt und deren Gebiet belegt werden sollten. Von den Kirchenstrafen war in diesem Mandat, nichts enthalten.

Der Bürgermeister von Büren und die beiden Rathsherrn Bruno Reiners und Johann Brand waren mit dem Beschluß über dieses Kirchenmandat nicht einverstanden gewesen und sie waren es noch weniger mit der Publication desselben, gegen welche sie eine förmliche Protestation einlegten; ein Umstand, der eine allgemeine Spannung durch die ganze Stadt verbreitete, weil der Bürgermeister von Büren gerade 6 Tage nach dem Erlaß des von ihm gemißbilligten Religionsmandats das Präsidium der Stadt antreten sollte und wohl eine Opposition von Seiten der großen Majorität im Rath zu erwarten war.

So wie es erwartet wurde, geschah es. Der Rath wollte den Bürgermeister von Büren nicht nur nicht als Präsidenten der Stadt anerkennen, sondern ihn sogar nebst den Rathsherrn Reiners und Brand aus dem Rath entfernen. Hierüber verzog sich der Präsidentenwechsel vom 9. bis zum 19. Januar, an welchem Tage nicht nur diese Frage zur Entscheidung kam, sondern auch die ganze Angelegenheit des nun schon so lange währenden Streits eine andere unerwartete Wendung erhielt.

Der Bürgermeister von Büren, der in der Bürgerschaft sehr beliebt war, erschien vor dem Rath, um seine Ansprüche auf die Präsidentsur geltend zu machen. Zu gleicher Zeit versammelte sich eine große Anzahl von Bürger und Volk auf und vor dem Rathhause, um den Ausgang der Sache zu vernehmen. Der Rath erklärte, daß von Bürens Forderung nur von der gesammten Wittheit entschieden werden könne, worauf von Büren um die sofortige Versammlung der Wittheit nachsuchte, welche Bitte auch zugestanden wurde. Während man indessen die sämtlichen Rathsmitglieder dazu zusammen berief, ernannte die unten versammelte und schon von Ungeduld ergriffene Menge einen Ausschuß aus ihrer Mitte, welcher unter der Anführung eines Bürgers, Heinrich von Borken, den Auftrag erhielt, die Religionsbeschwerden der Bürgerschaft dem Rath auf der Stelle vorzulegen. Sie stellten ihr Verlangen dahin, daß sie durch das letzterlassene Religionsmandat nicht bedrängt seyn wollten; daß der Superintendent Musäus und der Pastor Buchheister ihres Predigerdienstes entlassen werden sollten und dagegen der abgegangene Pastor Grevenstein wieder eingeführt werden möge, auch daß der Rathsherr Bassmer wieder in sein Amt eingesetzt werde.

Da der Auflauf vor dem Rathhause immer größer und immer unruhiger wurde; so willigte der Rath ein, den Bürgermeister von Büren in die Präsidentschaft sofort einzusetzen. Wegen der Anforderungen in der Religionsangelegenheit ertheilte er den Beschluß, daß er nach geschehener Deliberation sich darüber erklären wolle. Und wirklich erließ der Rath drei Tage später, am 22. Januar, eine Verordnung, in welcher nicht nur das am 3. erlassene Religionsmandat zurückgenommen, sondern auch die Zusicherung ertheilt wurde, daß, ohne Rücksprache mit der Bürgerschaft in Religionsfachen nichts angeordnet werden solle; dem Superintendenten Musäus und dem Pastor Buchheister wurde angedeutet, daß sie binnen 3 Tagen die Stadt zu verlassen hätten, dagegen aber der Pastor Grevenstein in sein Lehramt wieder eingesetzt und den übrigen Predigern das Schelten von den Kanzeln abermals nachdrücklich verboten; endlich wurde noch verfügt, daß der Rathsherr Herman Bassmer nach Bremen zurückkommen und in den Rath wieder eintreten solle.

Musäus und Buchheister verließen wirklich die Stadt und Bassmer und Grevenstein kehrten dahin zurück; aber die Prediger an den Hauptkirchen hörten nicht auf, in ihren Vorträgen von der Canzel gegen die Verordnung des Senats zu eifern. Sie setzten dabei mehr als jemals alle Achtung vor ihrer Obrigkeit aus den Augen und suchten auf diese Weise das kaum gedämpfte Feuer wieder anzufachen.

Der Rath ließ kein Mittel unversucht, sie davon zu überzeugen, daß sie mit diesen Eiferungen nichts mehr ausrichten und sich selbst nur schaden würden; aber umsonst! die Reden gingen in demselben, immer bitterer werdenden Ton fort, bis endlich auf Befehl des Präsidenten von Büren ihnen insgesammt das Besteigen der Canzel dergestalt verboten wurde, daß am Sonntag vor Fastnacht nur allein vom Pastor Grevenstein in der Kirche U. L. F. der Gottesdienst verrichtet werden konnte. Wie sehr der Bürgerschaft diese Maasregel zusagte, geht daraus hervor, daß sie gleich nach dem eben erwähnten Verbot den Rath durch die Bauhern ersuchen ließ, die widerspenstigen Prediger gänzlich aus der Stadt zu weisen, worauf denn auch in der That sechs von ihnen das Stadtgebiet räumen mußten.

Wir haben schon oben gesehen, daß der Bürgermeister von Büren die Erhaltung seines Amtes hauptsächlich dem freilich etwas unregelmäßig angelegten Einfluß der Bürgerschaft und nicht der Meinung der Mehrzahl im Rath verdankte, wo eigentlich nur sechs Rathsmitglieder auf seiner Seite waren. Da die übrigen sich genöthigt sahen, diesen Wenigen in allen Stücken nachzugeben, so sannnen sie auf Mittel, wie sie sich wieder in das vorige Ansehn versetzen mögten.

Die Erinnerung an den Auszug des Rathes vor 30 Jahren (wegen des Streits über die Bürgerweibe), war noch nicht erloschen; das Andenken an die triumphartige Rückkehr der ausgewanderten Mitglieder belebte sich bei dieser Erinnerung. Die sich auf die höchste Weise verletzten glaubenden Prediger ermangelten nicht, zu einer ähnlichen Catastrophe zu rathen und sie auch ins Werk zu richten.

Aufgebracht über das an die Prediger ihrer Partei ergangene Verbot des Predigens und voll der Hoffnung, ihre Gegner im Rath durch eine solche Maaßregel gänzlich aus dem Felde zu schlagen, beschloßen also drei Bürgermeister, sechzehn Rathsherrn, ein Syndicus und drei Secretarien in der Osterwoche 1562 Bremen zu verlassen. Fünf Prediger, ein Obrist und eine nicht geringe Zahl der Bürger, welche es mit diesem Theil des Rathes gegen Hardenberg gehalten hatten, schloßen sich an und nahmen mit demselben ihren Aufenthalt in Delmenhorst, Oldenburg, Nienburg, Lübeck und Braunschweig.

Wenn man in Ueberlegung zieht, daß eine Religionsstreitigkeit die Stadt in zwei Parteien getheilt hatte, und daß die gemäßigte und bei weitem größere Partei unter der Regierung eines sehr klugen Mannes in der Stadt zurückgeblieben war; so läßt sich abnehmen, daß der Abzug der entgegengesetzten Partei nicht die Sensation hervorbrachte, die letztere hervorzubringen beabsichtigte. Die Zurückgebliebenen waren zufrieden, sich der Abgezogenen entledigt zu sehen und erfahren genug, um sogleich die gehörigen Maaßregeln für den Fortgang der öffentlichen Angelegenheiten und Geschäfte zu ergreifen, ohne selbst den Schein der verletzten Form auf sich zu laden.

Der Bürgermeister von Büren war mit sechs Rathsherrn in der Stadt zurück geblieben. Von den letztern verstarb einer, Namens Heinrich Sterke, wenige Tage nach dem erwähnten Abzuge. Die hier gegenwärtigen Mitglieder luden daher am 4. April die abwesenden ein, daß sie sich einstellen mögten, um, der Verfassung und dem Stadtbuch gemäß, am einstehenden 11. April einen neuen Rathmann zu wählen. Sie erhielten aber von den abwesenden Rathsmitgliedern die schriftliche Antwort, daß solches ihnen nicht gelegen sey; es wäre denn, daß ihren rechtmäßigen Beschwerden zuvor abgeholfen würde.

Mit dieser schriftlichen Erklärung versehen, setzte von Büren einen Bürgerconvent in regelmäßiger Form auf den 8. Mai an, an welchem Tage nicht nur die Rückgabe des Schloßes Ottersberg an den Erzbischof (Georg *), sondern auch die provisorische

Wahl von vierzehn erfahrenen Männern aus der Bürgerschaft beschloßen wurde, welche dem hier gebliebenen Rath zu der Stadt Westem sollten rathen helfen.

Die abgezogenen Rathsmitglieder wurden hiervon in Kenntniß gesetzt und es erging eine neue Einladung an dieselben, daß sie nach Bremen zurückkehren mögten, wenn sie anders nicht wollten, daß ihre Stellen anderweitig und zwar definitiv besetzt werden sollten. Sie beharrten indessen bei ihrer ersten Erklärung und so wurden am 16. 20. 23. u. 28. Juli drei neue Bürgermeister und sechzehn neue Rathsherrn erwählt, wodurch der Rath, mit Inbegriff der beiden Drossen in Ottersberg und Beberkese, wieder auf seine verfassungsmäßige Zahl gebracht wurde.

Die nächste Sorge, des neuen Rathes war, die vacanten Predigerstellen wieder zu besetzen, zu welchem Zweck von Wittenberg und andern Orten gottselige und gelehrte Männer verschrieben wurden. Da die Leitung dieser Angelegenheit in von Bürens Händen lag und da die ganze zurückgebliebene Partei der Bürgerschaft Anhänger der Lehre Hardenbergs war; so ist leicht zu erachten, daß man nur solche Männer verschrieb, welche dieser Lehre zugethan waren und so geschah es denn, daß sehr bald die Hardenbergischen Lehrsätze allein von den Kanzeln verkündigt und auf diese Weise die evangelisch reformirte Confession nicht nur in Kirchen und Schulen, sondern auch im Rath und in der Bürgerschaft eingeführt wurde. Der letzte lutherische Rathsherr war Arnold Wolpman, der im Jahr 1689 verstarb.

Die Stelle eines Dompredigers blieb von dem Domcapitel unbesezt. Der Dom stand ganze 77 Jahre verschloßen und wurde nach Verlauf dieser Zeit erst wieder dem lutherischen Gottesdienste geöffnet, wie wir in der Folge sehen werden. Die in der Stadt befindlichen Lutheraner mußten sich die ganze Zeit über zu den Kirchen ihrer Confession auf dem Lande halten.

Die aus Bremen abgezogenen Rathsmitglieder sahen nun, daß sie sich in den bei ihrem Abzuge gefaßten Hoffnungen sehr betrogen hatten und daß nicht darauf zu rechnen sey, daß sie von der Stadt in den Besitz ihrer Stellen wieder eingesetzt werden würden. Sie versuchten es also auf einem andern Wege dazu zu gelangen.

Das Schloß Ottersberg den erzbischöflichen Commissarien zu überliefern, weigerte er sich diesen Befehl zu vollstrecken. Der Erzbischof ließ daher Soldaten marschiren und das Schloß auffordern, worauf Wagb dadurch antwortete, daß er den ganzen Flecken Ottersberg in Brand stecken ließ, so daß kein einziges Haus davon stehen blieb. Die Erzbischöflichen mußten nun das Schloß förmlich belagern. Erst nach einer sehr tapfern Vertheidigung und nachdem das Schloß gänzlich in Grund geschossen war, sah sich der Drost endlich genöthigt, den Schutthaufen vermittelst einer Capitulation am 28. Juli 1562 zu übergeben.

*) Der Rathsherr Hermann Wagb war damals Drost in Ottersberg. Da er zu der Partei der Ausgewanderten gehörte, so hatte er mehrere der sich entfernten Kollegen bei sich aufgenommen. Als nun der Befehl an ihn gelangte,

Da sie in Beziehung auf die Hardenbergische Lehre, von welcher alle Uneinigkeit ausgegangen war, schon das Urtheil des Kreistages für sich hatten und wohl wußten, daß, lediglich der Erhaltung der öffentlichen Ruhe wegen, allen Fürsten und Städten der umliegenden Länder daran gelegen sey, daß die Eintracht in Bremen erhalten werde; so wandten sie sich nicht allein klagend an den hanseatischen Bund, sondern auch an das zur römischen Königswahl Maximilians II. damals in Frankfurt am Main gerade anwesende Churfürsten-Collegium.

Bei dem erstern brachten die Ankläger es wirklich dahin, daß die Stadt am 4. Januar 1565 aus dem hanseatischen Bunde ausgeschlossen wurde. Eine Folge davon war, daß die Bürgerschaft sich nur um so enger an den Rath schloß, ihm den Eid der Treue leistete und alle diejenigen aus der Stadt wies, die sich dieses Eides weigerten. Der Rath trug aber über eine solche Ausstoßung auf einseitige Denunciation keine Beschwerden dem Kaiser vor.

Des Reichs Oberhaupt gab den Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, dem Erzbischof von Bremen, Herzog von Braunschweig und Landgraf von Hessen den Auftrag, den Zwist gütlich beizulegen. Auf einem am 1. Juni in Goslar angesetzten Convent erschienen die Räte der obengenannten Fürsten in großer Anzahl, um die Güte zwischen den gleichfalls eingetroffenen Deputirten des Senats und der ausgewichenen Rathsherrn zu versuchen. Es wollte aber keiner von beiden Theilen nachgeben und so kam auch kein Vergleich zu Stande.

Die Ruhe im Innern der Stadt blieb, nachdem noch zwei unruhige Prediger an der St. Stephanskirche entlassen waren, von nun an ungetrübt. Obgleich die ausgetretenen Rathsherrn nicht aufhörten, jedes Mittel zu versuchen, was zu ihrem Zweck führen konnte, so hatte das doch auf die Bewohner der Stadt keinen Einfluß und es vergingen 5 Jahre, bevor etwas weiteres in der ganzen Sache vorgenommen wurde.

Auf der ausgewichenen-Rathsherrn wiederholtes Ansuchen wurde endlich im Jahr 1568, auf Kaiser Maximilians II. Anordnung, von den Räten des Churfürsten von Sachsen, Markgrafen von Brandenburg, Herzogs von Lüneburg, Landgrafen von Hessen und Erzbischofs von Bremen ein neuer Vergleichstermin in Verden angesetzt, wo sich denn die annoch lebenden ausgetretenen Rathsglieder insgesammt, so wie eine Deputation von Rath und Bürgerschaft einfanden und wo denn nach mehreren von beiden Seiten gewechselten mündlichen und schriftlichen Vorträgen, am 3. März, eine gütliche Uebereinkunft dahin zu Stande kam, daß der Rath von

(Die Fortsetzung im nächsten Calender).

Bremen in Uebereinstimmung mit der Bürgerschaft eine völlige Amnestie des Vergangenen bewilligen und dann den Abwesenden die freie Rückkehr nach der Stadt, jedoch nur als gemeine Bürger und dem jetzigen Rath zuschwörend, vergönnt werden sollte. Die Parteien gaben sich nach geschehener Unterzeichnung solchen Vergleichs die Hände als vertragene Bürger eines Staats.

Die Ausgewichenen kehrten, nur mit Ausnahme des Bürgermeisters Esch und zweier andern ausgewichenen Rathsherrn nach Bremen zurück und so war endlich der dreizehn Jahre gewährte Hauptfreit beigelegt. Die noch unter den Predigern zum Theil fortdauernde Verschiedenheit der Ansichten wurde von dem Rath sehr weislich dadurch beigelegt, daß die über die Gebühr eifernden Prediger sofort ihre Entlassung erhielten.

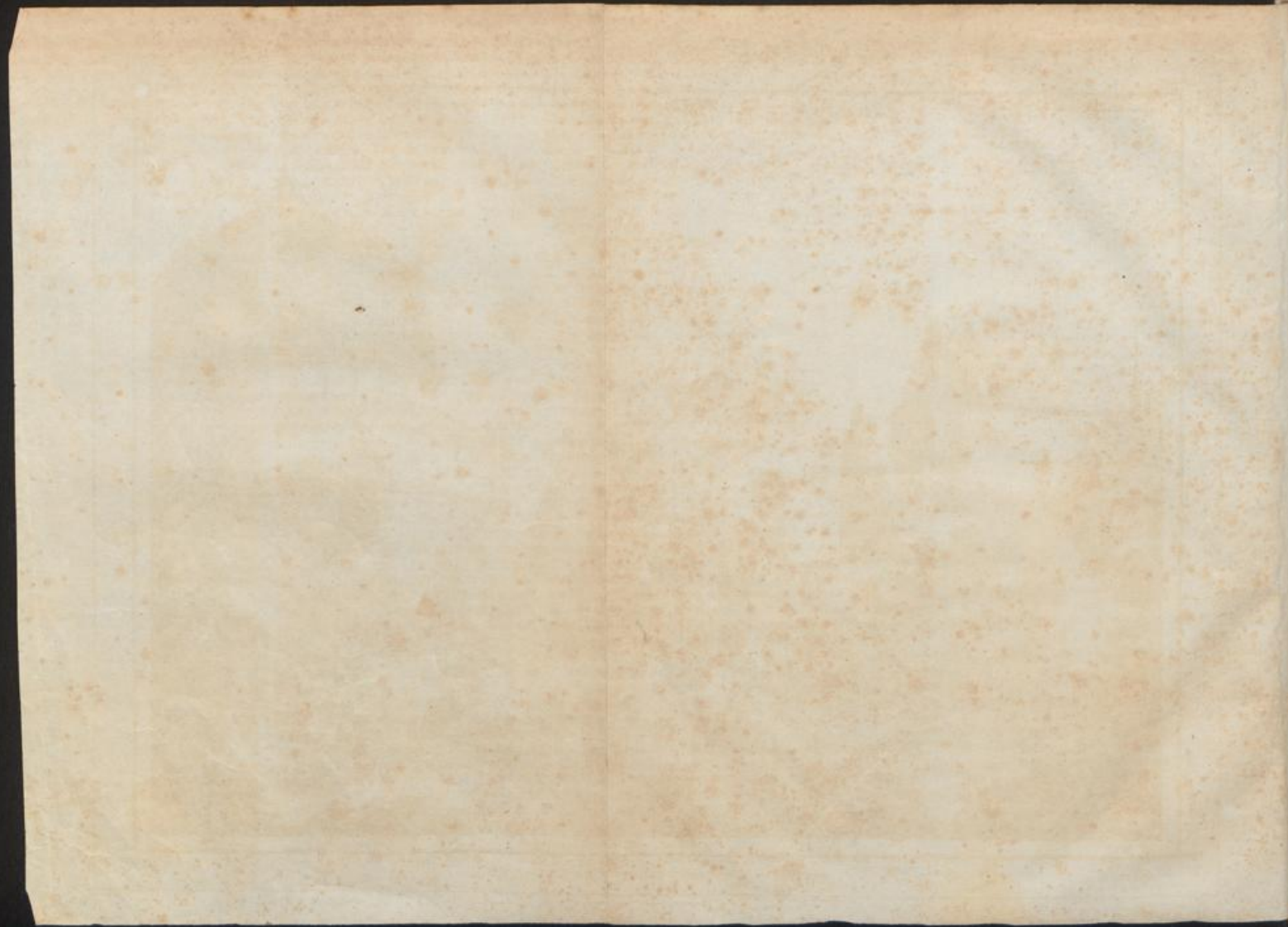
Einer dieser Entlassenen war der Pastor Glaneus zu St. Ansgarii, der unter dem Vorwande, kein Prediger in Bremen könne ein Kind würdig taufen, sein eignes Kind von einem fremden Prediger taufen ließ. Als der Erzbischof Heinrich, der zugleich Herzog von Sachsen-Lauenburg war, die Absetzung dieses Mannes erfuhr, schickte er sechs Gesandte, denen sich noch mehrere andere Deputirte von der Ritterschaft und den Städten Stade und Buxtehude anschloßen, nach Bremen, um wegen der immer mehr Wurzel fassenden evangelisch-reformirten Confession dem Rath Vorstellungen machen zu lassen und sogar die Wiedereinfegung des Pastors Glaneus zu verlangen. Der Rath erwiederte aber, daß die Prediger der Stadt ihr Glaubensbekenntniß öffentlich im Druck hätten ausgehen lassen und daß, da dieses von Jedermann der heiligen Schrift gemäß gefunden werde, er, der Rath, es dabei auch so lange bewenden lassen werde, bis man ihn eines Bessern zu belehren im Stande sey. Was dagegen die Wiederanstellung des Glaneus anbetreffe; so könne solche nicht geschehen und habe sich auch kein Fremder darin zu mischen, da es dem Rath und nicht dem Erzbischof und der Stift-Bremischen Ritterschaft zustehe, die Stadtkirchen mit Predigern zu besetzen und letztere wieder zu entfernen. Die Gesandtschaft mußte also unverrichteter Sache wieder aus Bremen abziehen.

Obgleich der Vergleich mit den im Jahr 1562 ausgewanderten Rathsgliedern, wie eben gesagt worden, im Jahr 1568 zu Stande gebracht war; so wurde die Stadt doch erst im Jahr 1576, also 13 Jahre nach ihres Ausstoßung, in den hanseatischen Bund wieder aufgenommen; ein Umstand, der offenbar dem in der Stadt immer mehr abnehmenden Lutherthum beizumessen war.



PROSPECT AM OSTERTHORE VON ALPENWALL AUS.

gedruckt bey P. A. Wagner



V e r z e i c h n i s

der

reitenden und fahrenden Posten

wie solche

in der freyen Hanse-Stadt Bremen

abgehen und ankommen.

Aus dem Stadt-Posthause

auf dem Domschof.

A. Reitende Post.

Am Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abends 5 Uhr, geht ab die Post nach Hamburg, Altona, Lübeck, Rostock, Wismar, Rostock, Holstein, Schleswig, Mecklenburg; Schwerin, Dänemark, Schweden, Norwegen; kommt an: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Mittwoch und Sonnab. gegen 2 Uhr Nachm. geht ab die Post auf Deventer für ganz Holland, Niederlande, England, Frankreich, Spanien, Portugal, die Schweiz und Italien; kommt an Montag und Donnerstag Nachmittags.

Dienstag und Freitag Abends um 6 Uhr geht ab die Post nach Delmenhorst, Stedingerland, Esfleth, Brake, Oldenburg, Barel, Jever, Ostfriesland u. s. w. kommt an Dienstag und Freitag Nachmittags 3 Uhr.

Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 2 Uhr geht ab die Post nach Delmenhorst, Wildeshausen, Wechta, Cloppenburg, Lingen u. s. w.; kommt an Montag und Donnerstag Nachmittags.

Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 4 Uhr geht ab die Englische Post über Cuxhaven, Helgoland, nach London, ganz England und Irland; kommt an unbestimmt.

Täglich (mit Ausnahme der Sonntage) Abends 6 Uhr geht ab die Post nach Esfleth und Brake; kommt täglich (außer Montags) Morgens 9 Uhr an.

Preussische Posten.

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 6 Uhr Abends geht ab die Post über Petershagen, Minden, Bielefeld, Herford, Lippstadt, Paderborn, Hörter, Brake, Driburg, Beverungen, Wetzlar, Halberstadt, Rerfburg, Hamm, Hagen, Duisburg, Warendorf, Dortmund, Wesel, Iserlohn, Schwelm, Magdeburg, Genthin, Dessau, Coswig, Quedlinburg, Aschersleben,

Wernigerode, Brandenburg, (Halle, Leipzig) Ethen, Berlin, Potsdam, Breslau, Königsberg, Danzig; Stettin, Memel, Pommern, Schlesien, Sachsen, Preußen, Polen, Rußland; kommt an Sonntag Vormittags Dienstag und Freitag Nachmittags.

Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 5 Uhr Nachmittags geht ab die Post über Hamburg nach Pommern, der Altmark, dem Brandenburgischen, Schlesien, Ost- und Westpreußen, so wie nach Rußland, Polen, Mecklenburg-Strelitz; kommt an Sonntag, Mittw., Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Abends geht ab, die Post über Heiligenstadt, Nordhausen, Bleicherode, Sangerhausen, Mühlhausen, Sondershausen, Frankenhausen, Oeruffen, Weiskensee, Langensalze, Esfurt, Euhl, Schleusingen; überhaupt ganz Thüringen u. s. w. kommt an Dienstag und Freitag Nachmittags.

Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend 5 1/2 Uhr geht ab die Post über Lengerich, (Warendorf) Münster, Düsseldorf, Elberfeld, Mühlheim, Remscheid, Lennep, Ronsdorf, Solingen, Aachen, Eupen, Montjoze, Coblenz, Bonn, Coblenz, Trier; nach sämtlichen Preuß. Rheinprovinzen und Frankreich; kommt an Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag Vormittags.

B. Fahrende Posten.

Mittwoch um 11 Uhr Mittags, geht ab die Post nach Hamburg, Lübeck, Lüneburg, dem Holsteinischen, Mecklenburgischen, über Ottersberg, Rotenburg, Lohstedt und Harburg; kommt an Donnerstag Mittags.

Sonntag u. Donnerstag um 12 Uhr Mittags, geht ab die Post nach Oldenburg, Jever, Aurich, Leer, ganz Ostfriesland und Holland, über Delmenhorst und Falsenburg; kommt an Mittwoch u. Sonnabend Vormittags.

Aus dem Fürstlich Thurn und Tarischen Posthause

auf der Johannisstraße, Nro. 2.

1. Die Braunschweiger Post geht ab: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend, Abends 9 Uhr und befördert Briefe nach Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Blankenburg und in das ganze Herzogthum Braunschweig überhaupt. — Ankunft: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend, 8 Uhr Morgens.
2. Die Frankfurter Post geht ab: Sonntag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags und Dienstag und Freitag 9 Uhr Abends, — befördert Briefe nach Frankfurt, Offenbach, Hanau, Aschaffenburg, Homburg, Wiesbaden, Schwalbach, Ems, Rudesheim, Efeld und überhaupt in das Herzogthum Nassau, — ferner nach Darmstadt, Mainz, Bingen, Worms und dem Großherzogthum Hessen-Darmstadt überhaupt, — ferner nach Heidelberg, Mannheim, Carlruhe, Rastadt, Baden, Speier, Grünstadt, Landau, und überhaupt nach Rheinbaiern, nach der Pfalz und dem Großherzogthum Baden, — ferner nach Heilbronn, Stuttgart, Tübingen und in das ganze Königreich Württemberg, — ferner nach der Schweiz, Piemont, Savoyen, Elsas, auch nach Lyon, Marseille, Grenoble, Montpellier, Certe &c. — Ankunft: Dienstag und Freitag Nachmittags, und Mittwoch und Sonnabend Vormittags.
3. Die Französische Post geht ab: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend um 3½ Uhr Nachmittags und befördert Briefe nach Münster, Keesfeld, Dülmen, Ahaus, Kettwig, Dorsten, Oberhausen, Vorken, Burgsteinfurt, Essen, Kleve, Mühlheim, Düsseldorf, Gladbach, Weitmänn, Orsoi, Biechen, Uerdingen, Krefeld, Kromford, Eberfeld, Solingen, Kennep, Baierde, Gräfrath, Nonsdorf, Abnsahl, Barmen, Wupperfeld, Breckerfeld, Hüdeswogen, Remscheid, Edln, Deuz, Jülich, Nachen, Rbdphen, Wurtscheid, Cepen, Stolberg, Düren, Montjoie, Malmedy, Sittard, Soumagne, Bonn, Neuwied, Coblenz, Trier, — überhaupt in das Bergische, nach dem Niederrhein, ganz Frankreich, Spanien, Portugal. — Ankunft: Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Vormittags, wie auch Dienstag und Freitag Nachmittags.
4. Die Hessische Post geht ab:
 - a) Sonntag und Donnerstag Nachmittags 3 Uhr, und befördert Briefe nach Bückeberg, Rinteln, Gilze, Renndorf, *) Oldendorf, Alveedissen, Bösingfeld, Lemgo, Detmold, Paderborn, Pyrmont, Salzußeln, Schöttmar, Meienberg, Hörter, Holzminden, Driburg, Beverungen, Carlsaven, Herstelle, Trendelburg, Hof-

geismar, Grebenstein, Cassel, Westuffeln, Krossen, Corbach, Wigenhausen, Alendorf, Wanfried, Wich-tenau, Melsungen, Notenburg, Heesfeld, Schmalkalden, Spangenberg, Warburg, (Sieben, Weglar, Weilburg) überhaupt nach dem ganzen Kurfürstenthum Hessen und den Fürstenthümern Lippe und Waldeck, nach Eisenach, Gotha, Coburg, Jena, Weimar, Arnstadt, Meiningen, Altenburg, überhaupt in die sämtlichen Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen Lande. Ankunft: Mittwoch u. Sonnabend Vormittags.

b.) Dienstag und Freitag Abends 9 Uhr befördert die Hessische Post bloß Briefe nach Cassel und die darüber hinausliegenden Orte des Kurfürstenthums Hessen. Ankunft: Dienstag und Freitag, Nachmittags.

- 5. Die Reichspost geht ab: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend, Abends 9 Uhr und befördert Briefe nach Eisenach, Gotha, Coburg, Hildburghausen, Rudolstadt, Jena, Weimar, Rothenburg an der Fulda, Salzungen, Meiningen, Schmalkalden, Altenburg, Schleiz; — überhaupt in die sämtlichen Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen, und in die fürstl. Reussischen Lande; ferner nach Bamberg, Würzburg, Nürnberg, Augsburg, München; überhaupt nach ganz Baiern, Böhmen, Ungarn, Oesterreich, Tyrol, Italien, Türkei. Briefe nach Erfurt gehen ab: Sonntag und Donnerstag Nachmittags 3 Uhr und Mittwoch und Sonnabend Abends 9 Uhr. Ankunft, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend, Nachmitt.
- 6. Die Sächsische Post geht ab: Mittwoch und Sonnabend, 9 Uhr Abends und befördert Briefe nach Halberstadt, Merseburg, Leipzig und nach ganz Sachsen überhaupt. Ankunft: Dienstag und Freitag Nachmittags.

Lokalbriefe für Leipzig können auch Sonntag und Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, über Cassel abgefendet werden.

- 7. Die Thüringische Post
- a) nach Heiligenstadt geht ab: Mittwoch und Sonnabend, Abends 9 Uhr; kommt an Dienstag und Freitag Nachmittags.
- b) Nach Mühlhausen, Langensalze, Treffurt, Niederdorf, Schlotheim &c. geht ab: Mittwoch und Sonnabend 9 Uhr Abends und Sonntag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags. Ankunft: Mittwoch und Sonnabend Vormittags.
- c) Nach Nordhausen, Sangerhausen, Sondershausen, Artern, Altstedt, Bleicherode, Grimderode, Greußen, Kelbra, Harterode, Rosla, Querfurt, Mansfeld, Neustadt, Nieder-Sachsverfe, Uftungen, Weppen, Wiehe, Stolberg &c. geht ab: Mittwoch und Sonnabend 9 Uhr Abends. — Ankunft: Dienstag und Freitag, Nachmittags.

*) Während der Brunnenkurzeit vom 1. Juni bis 31. August werden auch Dienstag und Freitag bis 9 Uhr Abends Briefe nach Renndorf, Rodenberg befördert.

Bemerkungen.

- 1) Das Bureau ist jeden Morgen von 8 bis 12 Uhr und Sonntag, Montag und Donnerstag von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, und Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 2 bis 9 Uhr, geöffnet.
- 2) Frankirte Briefe müssen am Annahmefenster abgegeben, unfrankirte können in den Briefkästen gesteckt werden.

3) Bei der Aufgabe müssen frankirt werden: die Briefe nach Ungarn, fr. Grenze: mit 18 Grote; nach Böhmen und Oesterreich, fr. Grenze: 18 Grote; nach Torol und Italien, fr. Grenze: 24 Grote; nach Triest, fr. Grenze: 22 Grote; nach Spanien und Portugal, fr. Grenze: 26 Grote. — Briefe nach der Schweiz können ganz frankirt werden, und auch unfrankirt oder fr. Frankfurt 12 Grote abgehen.

Aus dem Königlich - Großbritannischen Hannoverischen Posthause

hinter der Hauptschule.

A. Brief-Posten.

Sonntag, Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend 3½ Uhr Nachmittags geht ab die Post nach Osnabrück ic.; kommt an: Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag Vormittags.

Mittwoch und Sonnabend 4 Uhr Nachmittags geht ab die Post nach England, Cuxhaven, Helgoland, Dorum, Stade, Otterndorf, Neuhaus u. s. w. Ankunft unbestimmt.

Mittwoch und Sonnabend, 2 Uhr Nachmittags geht ab die Post nach Burg, Osterholz, Hagen, Seestendorf, Dorum, Stade, Otterndorf, Neuhaus u. s. w. kommt an: Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend (Annahme bis 9 Uhr Abends) und Montag Morgens (Annahme Sonntag bis 6 Uhr Abends) geht ab die Post nach Celle, Uelzen, Dannenberg, Hannover, Thiedenwiese, Elze, Verlugen, Alfeld, Einbeck, Nordheim, Uslar, Moringen, Nörthen, Göttingen, Dransfeld, Münden, dem Hannoverschen Theil des Harzes, dem Hildesheimischen u. s. w. kommt an über Achim, Berden, Walsrode, Hademsdorf, Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Morgens, und Montag und Freitag Abends, und von Hannover über Nienburg, Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend Mittags.

Montag (Annahme bis 6½ Uhr Abends) geht ab die Post nach Hannover, über Eyke, Afendorf, Nienburg und Neustadt, kommt an: Montag Morgens 8½ Uhr.

Mit dieser Post werden auch Briefe nach Einbeck, Nordheim, Göttingen, Münden, nach Celle, Osnabrück u. s. w. versandt.

Mittwoch und Sonnabend (Annahme bis 5 Uhr Nachmittags) geht ab die Post nach Hannover, über Eyke, Hoya, Afendorf, Nienburg; kommt an: Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Mittwoch und Sonnabend (Annahme bis 1½ Uhr Nachmittags) geht ab die Post nach Lingen, Meppen, Nordhorn, Bentheim, Emden, Leer, Aurich, Weener, Papenburg, Esens, Norden, Wittmund, Goedens, überhaupt ganz Ostfriesland, Bramsche, Färsenau, Quackenbrück; kommt an Montag und Donnerstag Nachmittags.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (Annahme bis 5 Uhr Abends) geht ab die Post nach Harburg, ganz Holstein, Dänemark, Schweden, Norwegen, dem Mecklenburgischen, Pommern, Lübeck, Lüneburg, Rastenburg, über Otterberg, Rotenburg, Lösselt; kommt an: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Sonntag, Dienstag und Donnerstag (Annahme bis 5 Uhr Abends) und Sonnabend (Annahme bis 2½ Uhr Nachmittags) geht ab die Post nach Uchte, Wahrensburg und Bassum, auch nach Sulingen, Siedenburg u. s. w.

B. Fahrende Posten.

Mittwoch und Sonnabend (Annahme bis 1 Uhr Mittags) geht ab die Post nach Stade, Bremerbrücke, Dorum, Bedekes, Beverstedt, über Burg, Osterholz, Hagen, Stotel, Seestendorf, Lehe und deren Gegend, auch Otterndorf und Neuhaus; kommt an Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Montag und Donnerstag Morgens 6 Uhr (Annahme Sonntag und Mittwoch bis 6 Uhr Abends) geht ab die Post nach Celle, Braunschweig ic. über Achim, Berden, Walsrode und Hademsdorf; ferner von Celle nach Hannover, Hildesheim, Hameln. Auch Montags nach Einbeck, Nordheim, Nordhausen, Göttingen, Münden, Cassel, Frankfurt u. dem südlichen Deutschland. kommt an Montag und Freitag Abends.

Mittwoch und Sonnabend (Annahme bis 4 Uhr Nachmittags) geht ab die Post nach Hannover, Elze, Einbeck, Nordheim, Göttingen, Münden, Cassel,

Frankfurt am Main, und dem süblichen Deutschland; ferner nach Duderstadt und dem Eichsfelde, nach Nordhauſen und ganz Sachſen; nach Springe, Hameln und dem Corveyſchen, (nach Peine und Hildesheim Sonnabends); nach Minden, dem Bergiſchen und Lippſchen. Kommt an über Syke, Hoya, Ksendorf, Nienburg und Neuſtadt Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Sonntag und Donnerstag (Annahme bis 4 Uhr Nachmittags) geht ab die Poſt nach Osnabrück, nach Lingen, der Graſſchaft Bentheim, Münſter, Oſtſieſland, der Graſſchaft Mark, ganz Holland, Frankreich und angrenzenden Ländern; über Baſſum, Barmſtorff, Diepholz, Lemförde und Bochte; kommt an Dienstag und Freitag Morgens.

Sonnabend (Annahme bis 11 Uhr Morgens) geht ab die Poſt nach Hamburg, Lübeck, Lüneburg, dem Holſteinſchen, Mecklenburgiſchen, über Ottersberg, Roſtenburg, Toſtedt und Harburg; kommt an Sonntag Mittags.

Bemerkungen.

1. Briefe und Päckereien, die nach der oben angegebenen Zeit der Annahme zu jeder Poſt, aufgeliefert werden, werden entweder zurückgegeben oder bleiben bis zur nächſten Poſt liegen.
2. Briefe, Gelder oder Päckerei-Stücke können nur an den beſtimmten Poſt-Tagen abgegeben werden.
3. Die beſtimmte Annahme der Briefe, Gelder und Päckerei-Stücke iſt von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
4. Beide Bureauz ſtehen nur den Poſt-Officianten offen und wird in denſelben Niemand zugelassen.



Verzeichniß einiger Jahrmärkte der Städte und Flecken, welche von den hiesigen und auswärtigen Kaufleuten besucht werden.

- Abbehausen: Pferdemarkt den 26. Julij.
- Achim, 1. den Donnerstag nach Philippi Jacobi. 2. den Donnerstag vor Bartholom., wenn Bartholom. auf einen Donnerstag fällt, denselben Tag; fällt aber Bartholomäi auf einen Dienstag oder Mittwoch, so wird er den nächsten Donnerstag gehalten.
- Alswede, Montag nach Mariä Geburt.
- Altenbruch in Hadeln, 1. den 5. Junij. 2. an Allerheiligen.
- Altenwalde, hält Holz- und Krammarkt den 23. Oct.
- Altona, 1. den Tag nach Mariä Geburt. 2. Montag nach Lucientag. 3. Montag nach Palmarum. 4. Freitag nach Himmelf. Christi. 5. Dienstag u. Donnerstag nach Michaeli ein öffentlicher Vieh- und Ochsenmarkt.
- Altenbruchhausen, 1. Montag vor Philippi Jacobi. 2. Montag vor Jacobi. 3. Montag nach Bartholomäi.
- Ancum, 1. Donnerstag vor Palmsonntag. 2. Montag nach Rogate. 3. Sonnt. nach Mariä Geb. 4. auf Nicol.
- Apenrade, hält 2 Pferde- und Viehmärkte. 1. am Montage vor Mar. Magdal. 2. am Mont. vor Evercinen-Tag. Fallen diese Tage auf einen Montag, so werden die Märkte desselben Tags gehalten.
- Appingadom, 1. Donnerst. nach Pfingsten. 2. Mar. Him.
- Aurich, hält 8 Pferd Märkte. 1. Mont. nach Reminisc. 2. Mont. nach Lätare. 3. Mont. Quasimodog. 4. Mont. nach Trinitat. 5. St. Laurentii. 6. St. Lamberti. 7. den 10. October. 8. Simon Judä.
- Balje, Kram- und Viehmarkt Mittw. nach Dionysii.
- Barnstorf in der Grafschaft Diepholz, hält 2 Kram- und Viehmärkte, 1. den Donnerst. vor Mariä Himmelfahrt, 2. Donnerstag vor Simon Judä.
- Barmstede, hält 4 Märkte, 1. 14. Tage vor Ostern oder am Montag nach Judica. 2. auf Mariä Himmelf. 3. 8 Tage nach Michaelis. 4. am Tage aller Seelen.
- Barfel Krm. den 6. May, Kr. u. Viehm. 12. October.
- Basbeck, hält Kram- und Pferdemarkt auf den Montag nach Reminisc. u. 3 Kram- Vieh- und Pferd. 1. auf Georgiustag, wenn derselbe auf einen Sonnt. fällt, den Mont. nachher, 2. auf Margarethentag, 3. auf Gallust.
- Basdahl, hält Pferde- Vieh- und Krammarkt, 1. den 28. April, 2. den 14. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonntag fallen, werden sie den folgenden Tag gehalten.
- Bassum, 5. Kram- und Viehmärkte, 1. Montag vor Fastnacht, 2. Freitag nach Lätare, 3. den zweiten Mont. nach Maytag, 4. auf Kreuz-Erhöhung, 5. Freitag vor dem Brodmer Markt so den Dienstag nach alten St. Lucä einf.
- Bederkesa, den Dienst. vor Michael Kram- und Holzmarkt.
- Belum im Aufendiech an der Elbe, Kram- und Holzmarkt auf Biti, 8 Tage.
- Bentheim hält den 5. April Markt.
- Bergedorff, 1. Montag vor Kreuz-Erfindung. 2. Montag vor Mariä Geburt.
- Berne Kr. u. Bm. d. 10. May u. 15. Oct.
- Beversen, 1. Donnerstag nach Cantate, 2. Montag nach Mariä Himmelf. 3. den Mont. nach Sim. Judä.
- Bevestädt, 2. Krammärkte, 1. Montag nach Ostern, 2. Montag nach Michaelis 2 Viehmärkte, 1) den 1. May, 2) den 12. Oct. Fallen diese auf einen Sonntag, so werden sie den folgenden Montag gehalten.
- Bielefeld, 1. den 30. Jan., 2. Dienstag vor Pfingsten auf der Neustadt, 3. den 15. Oct. Viehmarkt. 4. den 16. Nov. auch alle Dienstage in den Fasten Pferd. m.
- Blexen Krm. 11. Junij, Viehm. 3. Octob.
- Bockenem, hält 4 Kram- und Viehmärkte, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. nach Maria Himmelf. 3. Mont. vor Lucas und wied zugleich 14 Tage lang fettes Horn und andres Vieh aufgetrieben, 4. Mont. nach Mart. Bischof.
- Borsfel, Sonnt. nach Dionisi.
- Bramsede hält Märkte, 1. den 28. April ein Pferde- und Viehmarkt. 2. am 11. Julij ein Kram- und Holzmarkt, 3. den 15. Oct. ein Pferde- und Viehmarkt. Wenn diese Tage auf einen Sonntag fallen, so ist ersterer den 27. April, der 2te den 10. Julij und der 3te, den 14. October.
- Braunschweig, hält 2 Messen, 1. Donnerstag in der Mar. Lichtmesswoche, fällt Lichtmess auf einen Sonntag, so ist die Messe am Donnerstag vorher. 2. Donnerstag in der Laurentii Woche. Viehmärkte, 1. Mont. nach Lätare. 2. Montag nach Johannis. 3. Montag nach Egidi. 4. Dienstag nach Galli. Ein Jahrmarkt 8 Tage vor Weihnachten.
- Bremen, 1. Montag nach Invocav. Pferdemarkt, 2. Osterabend Stuhl. 3. Montag nach Quasimodog. Brodmarkt. 4. Christi Himmelfahrt desgleichen. 5. Pfingstabend Stuhlmarkt. 6. Montag vor Johanni Pferd. 7. Montag vor Jacobi Pferd. 8. Jacobi Stuhlmarkt. 9. Montag vor Matthäi Pferde- und Füllenmarkt; fallen diese auf einen Montag, so ist es denselben Tag, 10. 21. Oct. Vieh- Kram- Stuhl- und Brodm.
- Bremervede, 1. Pferde- Vieh- und Schweinemarkt auf den Freitag nach Ostern, 2. ein Pferd- und Füllenmarkt auf den Freitag vor Gallitag.
- Brodsen, 1. Montag vor Maria Magdal. 2. Mont. vor Jacobi, 3. Montag nach Bartholomäi Pferdemarkt.
- Bunde, 1. den 15. May Pferde- und Krammarkt, 2. den 31. August Krammarkt.

Duchave Pfr. W. u. Schw. d. 1. Juny. Kr. 24 July.
Tag vorher Holz u. Flm. 3. Siefelder. Schaart.
Durtshude. 1. Montag und Dienstag nach Septuages.
Pferdemarkt. 2. Freitag vor Mittfasten Pferdemarkt.
5. Pfingstdienstag Kramm. 4. Tag vor Petri Pauli
Pferdem. 5. Tag vor Laurentii Pferdemarkt. 6. Laurenti-
Kramm. 7. Mart. Kramm. 8. alle Montag und Don-
nerst. von Viti bis Laurentii, und von Matth. bis Mar-
tini ein Woll-Flachs- Wachs- Hanf- Lein- und Hanf-
samenmarkt. 9. Freitag nach Pfingsten ein Holz- Lein-
nen- und Federviehmarkt. 10. ein Viehm. alle Dienst-
und Freitage, von Freitag nach Galli an bis Martini.
Gadenberg, hält Viehmarkt 1. auf den Montag nach
Georgii. 2. ein Krammarkt nach Maria Magd. Tag.
3. Pferdemarkt. den 16. July und wenn dieser auf
einen Sonntag fällt, den Tag hernach, als den 17.
July. 4. Viehmarkt auf den Montag nach Galli.
Gappeln, hält 2 Krammärkte, 1. am Mittwoch und
Donnerstag nach Phil. Jacobi, 2. am Mittwoch
und Donnerstag nach Gallus.
Gloppenburg Kr. Vieh: u. Pferdemarkt. 30. April u. 17. Oct.
Grapendorf Kram. 8. Sept. u. 30. Septemb.
Grempe, hält 2 Ochsen-, Pferde- und Krammärkte, 1.
den Mittwoch und 2 folgende Tage vor Lätare, 2.
den Mittwoch und 2 folgende Tage in der vierten
Woche nach Michaelis.
Domme Kr. u. Bm. 23. April u. 12. Juni, Kr. Pf. u. Bm.
d. 22. August u. 24. Octob.
Debesdorf Krm. den 15. August.
Debstädt, hält 2 Kram-, Holz-, Pferde-, Hornvieh-,
Schweine- und Gänsemärkte, 1. den 23. April, 2.
den 12. October, fallen diese Tage auf einen Sonn-
tag, so ist den Montag Markt.
Debstede, den 21. April.
Delmenhorst Pfm. 17. Febr. u. 18. Juni. Viehm. den
23. Apr. u. 24. Octob.
Dinklage Kr. u. Bm. 17. Apr. 11. Juni, Juli u. 22. Oct.
Dornum, auf Joh. Enthauptung den 29. August.
Dorum, 1. Kram- und Holzmarkt Montag nach Jubi-
late, 2. Krammarkt auf Jarius Tag, wenn selbiger
auf einen Sonntag fällt, den Montag hernach, 3.
Pferdemarkt den Tag vor Johannis, und 4. am
Dienstag in der dritten Woche vor Fastnacht.
Drochtersen, hält Kram- und Pferdemarkt am Mittwo-
chen in der vollen Woche nach Maria Geburt.
Eckersförde, auf Michaelis.
Elmsborn, hält 4 Märkte, 1. Donnerstag nach dem Sonnt.
Invocay. 2. Montag nach dem ersten Sonntag Tri-
nitot. 3. Matthäitags. 4. den Tag nach Michaelis.
Fallen beide letztere auf einen Sonntag, so werden
selbige den Montag darauf gehalten.
Elsfleth mag. B. u. Pfm. 26. Apr. fett B. u. Pfm. 4. Oct.
Krammarkt 17. September.

Elstorf, am Mittwoch nach Allerheiligen.
Emden, 1. Montag nach Palmar. mager Ochsenmarkt,
2. den 2ten Montag nach Phil. Jac. Krammarkt,
3. den 1. Juni, 4. Petri Kettenf. Pferdemarkt, 5.
Montag nach Egidii Schweinem. 6. den ersten Montag
im Oct. Kramm. 7. den zweiten Mont. darnach Viehm.
Emsbeck Krm. Pf. u. Bm. 2. May, Kr. 13. u. Bm.
14. July, Krm. Pfr. u. Bm. 29. Oct.
Engern, 1. Maria Magdal. 2. den Tag nach Dionysii.
Essen Kr. Pf. u. Bm. 19. März 7. Mai 3. Sept. u. 22. Oct.
Esens, 1. Freitag vor Pfingsten, 2. den 7. Aug. Pferdemarkt.
3. den 25. Sept. Füllen: u. Flachs. 4. Mont. n. Mich.
Fintel, Montag nach Maria Geburt.
Frankfurt a. M. hält Messe 1. Osterdienst. 2. Mar. Geb.
Freiburg im Lande Rebdingen, hat 1. Kram- und Holz-
auf Medartustag. Fällt Medartustag auf einen Sonnab.
od. Sonnt., so nimt das Markt den Mont. darauf seinen
Anfang. 2. Pferde- und Füllenmarkt auf Mar. Geb.
3. Viehmarkt auf den Montag nach dem Valjer Markt.
Friedeburg, 1. den 3. May, 2. den 30. Oct.
Friesoythe Bm. 26. Apr. u. 15. Oct. Kr. 4. Juny u. 21. Oct.
Gehrden bei Wbden im Hochstift Osnabrück, 1. Vieh: u.
Pferdem. den 14. Apr. 2. d. 20. Jun. Vieh- u. Pferdemarkt.
3. Sonnt. nach 7 Bilder Kirchmesse, den folgend. Mont.
Vieh- u. Pferdemarkt, 4. d. 23. Oct. Kram- Vieh- u. Pferdemarkt.
Geversdorf, hält Pferde- Vieh- und Kramm. 1. d. 3. May,
u. 2. d. 16. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonnt. fallen
so werden sie am vorhergehenden Sonnab. gehalten.
Göttingen, 1. Donnerst. nach Estomibi, 2. Donnerstag
nach Ostern, 3. Donnerstag v. Jacobi, 4. ein Ross-
oder Viehmarkt auf den Donnerstag nach Neujahr.
Gramblebei Bremen, Vieh- und Pferdemarkt am 29. April
und im October den Tag vor dem Scharbeder Markt,
treffen diese Tage auf einem Sonntag den Tag vorher.
Greetzyl, auf den 1. May.
Grevismühlen, 1. Donnerstag nach Lätare Viehm. 2.
Ulrichstag Viehm. 3. Adolfsdag, den 27. Sept. Kramm.
Gröningen, 1. Mittwoch vor Ostern Pferdemarkt, 2.
Dienstag nach Phil. Jac. Viehmarkt, 3. Mittw. vor
Pfingsten Pferdemarkt. 4. Mittw. vor Maria Heimf.
Pferdem. 5. Mittwoch vor Maria Magdal. Pfer-
dem. 6. Sonnab. darauf Kram. 7. Mittwoch vor
Maria Himmelf. Pferdemarkt. 8. Sonnab. n. + Gehöh.
Gybum hält Kramm. auf Mar. Magd., fällt es aber auf den
Sonntag, so wirds am folgenden Montag gehalten.
Hage in Ostfriesland, 1. den 29. Juny. 2. den 4. Oct.
Hagen, Mont. nach Michaelis.
Hamburg, 1. Viti, 2. Jacobi, 3. Feliciani, Viehm. auf Dio-
nyssi. Vom 18. Septbr. b. 14 Tage nach Martini ist wö-
chentlich 2mal Vieh- u. 2mal Schaumarkt.
Hameln, 1. Dienst. n. Gregorius. 2. Dienst. n. Trinitot. 3.
Dienst. n. Michael. 4. Dienst. n. d. 2ten Advent.
Hammelswarden, Kram- u. Viehm. 8 Tage n. d. Valjermarkt.

Hannover, 1. Mittw. n. Heil. 3 Könige, 2. Donnerst. v. Judica. 3. Mont. n. Philippi Jacobi. 4. Mont. n. Jacobi. 5. Montag nach Egidii. 6. Montag nach Allerheiligen.

Harburg, 1. 14 Tage vor Fastnacht, 2. 14 Tage vor Viti, 3. in der vollen Woche vor Weihnachten Pferd. 1. Dienstag nach Maria Heims. 2. der 2te Montag nach dem Lüneb. Michaelism. Kramm.; 1. Mont. vor Viti u. d. 2te Mont. vor Aller Seelen, Wollmarkt; 1. Mont. vor Matthäi u. d. 2te Mont. vor Catharinen, Honig, Wachs- und Flachsmärkte.

Harpestedt bei Diebholz, 1. Kram- u. Viehm. am Mittw. nach Lätare, 2. Viehm. am Freitag nach Maytag, wenn dieser auf einen Freit. fällt, denselben Tag, 3. Viehm. auf Gallitag, fällt dieser auf einen Sonnt. am nächstfolgenden Montag.

Harlinger Seel, den 4. September.

Harsfeld, hält 2 Kram- Vieh- u. Pferdemarkte, 1. Mont. vor Palmarum, 2. auf den Mont. vor Jacobi.

Häfeldorf, den Montag nach Felicianus.

Heiligenhafen, 1. Kram- u. Pferd. 3 Tage vor Margareten- tag. 2. Simon Judäa Krammarkt.

Hildesheim, 1. Mont. nach Judicia, 2. Miseric. Dom. 3. Montag nach Johannis, 4. Montag nach Lucas.

Himmelforten, hält Kram- u. Viehm., d. 5. Juny, 2. den 25. Oct. Sollte einer dieser Tage auf einen Sonnt. fallen den Tag nachher.

Hinte, den 12. September.

Hornburg, 1. Holzm. am Dienst. u. Kramm. am Mittw. n. Trinit. 2. Von Martini bis Ostern alle Mittwochen Schweinemarkt. 3. Schaafmarkt vom Dienstag nach Laurantii an bis zum Dienstag vor Matthäi, 4. den 19. Sept. Pferd. 5. den 15. Oct. Pferde- Kram- und Viehmarkt, sollte einer dieser Tage auf einen Sonntag fallen, so ist es auf den folgenden Tag.

Horstens in Ostfriesland, Amts Friedeburg, hält 2 Pferde- Vieh- und Krammärkte, 1. den 3. May, 2. d. 10. Oct.

Hoochsiel Pfm. 29. Sept. Kram. 1. Oct.

Hoya, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. nach dem 1. Trin. 3. Mont. vor Allerheiligen, sind Vieh- Holz- u. Wollm.

Jemgum, 1. den Donnerst. vor Joh. 2. Freit. vor Kreuz- Erbh. Flachsm. 3. Mittw. vor Galli Viehmarkt.

Jever Kram. 3 u. 24. April, 22. May, 5, 12 u. 19. Juni, 10 u. 21. Aug., 25. Sept., 16. Oct. u. 6. Nov. Pfm. 5. April 1 Juni u. 7. Sept.

Jork im Alten Lande, Holz- Pferde- und Krammarkt, Mont. vor Christi Himmelf.

Isehoe, 1. Donnerst. vor Oculi Pferd. 2. von Lätare bis Judica Kramm. 3. den 1. Sept. Pferd. 4. vom 3. bis 15. Sept. incl. 5. Simon Jud. Viehm.

Kloppenburg, 1. den 17. Apr. Vieh- Pferde- und Krammarkt. 2. den 7. Oct. dergleichen.

Lahmstedt, Kram- Vieh- und Pferdemarkte. 1. auf den Mittw. vor Mitfasten, 2. auf den Mittw. vor dem grünen Donnerst. 3. Pferde- und Viehm. auf Vitus.

Langenhagen, 1. Donnerst. vor Fastn. 2. Mont. vor Viti.

Langwedel, hält 2 Holz- Kram- und Viehmärkte, 1. Mittwochen nach Ostern, 2. auf Gallitag.

Lastrip Kr. Pfr. u. Bm. 25. Apr. 20. Aug. 12. Oct.

Lauenburg, 1. Donnerst. nach Ostern, 2. Dienst. nach Jacobi, 3. den ersten Tag nach Sim. Judä, fällt aber dieser auf einen Sonnab., so ist der Marke den Mont. darauf.

Leer, 1. Mont. nach Quasimodog. Viehm. 2. Mont. nach Beenhardi, 3. Mont. nach Galli.

Leesum, 1. am ersten May, oder wenn dieser auf den Sonnt. fällt, am 30. April, 2. Mont. vor Barthol.

Lehe an der Weser, hält 2 Kramm. 1. Montag nach Cantate. 2. Mont. nach Barthol., und 2 Pferd. 1. auf Urbanus 2. Barthol. wie auch 1 Viehm. den 6, und 7. Oct.

Leipzig, hält Messe, 1. auf Neujahr, 2. Jubilate, 3. Montag vor Michaeli.

Lemgo, 1. Nicolai, 2. Mitfasten.

Lingen, 1. den 21. April, 2 den 13. Juny Pferdemarkte.

Lohne Kr. u. Bm. 26. März, 18. Mai, 19. Oct. u. 26. Nov.

Löhningen Kr. Pfr. u. Bm. 28. Apr. 11. Juni 19. Oct.

Lüding-Wurth im Lande Hadeln, den 22. July.

Lüneburg, 1. Mont. nach Jub. Pferde- und Kramm. letzterer steht 8 Tage, 2. den Tag nach Michaeli Pferde- Wachs- Wolle- und Honigmärkte. 1. Quatember nach Quasimodog. steht 1 Tag, 2. den 30. Jun. steht 8 Tage, 3. den Tag nach Mich., 4. auf Martini, steht 8 Tage.

Lüchau, 1. auf Oculi, 2. Kreuz- Erbh. 3. am Tage Elisab.

Minden, 1. 8 Tage nach Maytag, 2. 8 Tage vor Mart. Pferdemarkte: 1. den Tag nach dem Uchter Pferd. 2. den 19. July.

Mißelwarden, ein Pferde- und Fällmarkt auf Egidii.

Münden, 1. Montag nach Lätare, 2. Mont. vor Pfingst. 3. Laurent. 4. Martini; ferner Vieh- und Pferd. 1. Estomih. 2. Mittw. nach Ostern, 3. 8 Tage nach Margr. 4. 8 Tage vor Michael, 5. Martini.

Neuenfelde, hält Krammarkt am Mont. und Dienst in der vollen Woche vor dem gegen Michaelis einfallenden Dufftag, auch wird Pferde- und Fällm. am selbigen Montag gehalten.

Neuentkirchen, Amts Blumenthal, 1. den 1. May Pferde- und Viehm. 2. den 2. Montag nach Michaeli Kramm. 3. den 14. Oct. Viehmarkt.

Neuentkirchen Kr. u. Bm. 19. März u. 28. July.

Neuenwalde, Kram- und Holzm. 1. den Donnerst. und Freitag in der vollen Woche nach Pfingsten. 2. der 26. Oct.

Neuhaus, Kram- und Viehmarkt den 10. Oct.

Neudorf im Amte Stolzenau, 3 Kram- und Viehmärkte, 1. den Dienst. nach Jub. 2. Dienst. nach Barthol. 3. Dienst. nach Martini.

Neustadt: Gddens, Sonntag vor Ebr. Himmelf.

Nienburg an der Weser, 1. Donnerst. vor Lätare, Kram- und Viehm. 2. Montag nach Kreuzes- Erbh., Kram- Vieh- und Pferd. 3. Donnerst. nach Simon Judä, Vieh- und Pferdemarkt.

Norden, 1. Pfingstdienst, 2. Jacobi, 3. 10. Sept. Pferdemarkt.
 Oberdorf, 1. am Mittwoch nach Jubilate, 2. am
 Mittwoch nach Maria Geburt.
 Oldenburg Km. 23. Apr. u. 1. Oct. Pm. 25. März, 8. Juni
 u. 1. Aug. Vm. 9. May. Pfr. u. Vm. d. 9. Oct.
 Oldersum, 1. den 23. Jun. 2. den 2. Sept. 3. den 29.
 Sept. Vieh: Flachs: und Krammarkt.
 Oldendorf, 8 Tage nach Michael.
 Oldesloh, 1. den 15. Jan. 2. 8 Tage nach Johanni.
 Osabrück, 1. Dienst. nach Oculi, 2. Galli, Viehm. 3. auf
 Griespin.
 Osten, den 22. April ein Pferde: und Viehm., 2. Petri
 Paulitag ein Kramm. 3. den 21. und 22. Sept.
 ein Kram: Pferde: und Füllenm. und 4. am 15.
 Oct. ein Fettviehviehm., fallen die einzelnen Tage auf
 einen Sonntag, so nimmt man den Montag darauf,
 fällt der erste Tag von dem 21. und 22. Sept. auf
 einen Sonnab. so nimmt man den Freitag vorher, wenn
 er aber auf einen Sonntag fällt, den Montag darauf.
 Osterburg, 1. Mont. nach Neujahr, 2. Mont. vor Licht-
 meß, 3. Mont. nach Judica, 4. Mont. vor Martini.
 5. Montag vor Weihnachten.
 Osterholz, ein Woll: und hölzerne Waarenm. d. 9. July.
 Ottersdorf in Habeln, den 13. Oct.
 Ottersberg, 2 Pferde: und Viehmärkte, am Mont. nach
 Georgientag, 2. den ersten Mont. nach Michaeli.
 Ovelgönne Pfr. u. Vm. 11. Apr. 6. Sept. u. 2. Oct.
 Quadenbrück, 1. 5 Tage vor Christi Himmelf. Pferde:
 und Viehm. 2. Dienst. nach Joh. Enth. 3. 4 Tage
 vor Gallus Pferde: und Viehmarkt.
 Rameleh Km. u. Vm. 30. Apr. 15. Oct.
 Raseburg, 1. Mont. nach Oculi Kramm. 2. 8 Tage
 vor Jacobi, 3. 14 Tage nach Gallitag Viehmarkt.
 Rehn, 1. Mittwoch vor Johannis. 2. Dienstag vor
 Matth. Co.
 Rinteln, hält 2 Messen und 2 Jahrmärkte, die erste
 Messe fällt den 9. May und das Jahrmarkt den 19.
 May; die zweite Messe den 9. November und das
 zweite Jahrmarkt den 13. November; fallen aber die
 beiden Jahrmarktstage auf einen Sonntag, so ist es
 den darauf folgenden Montag.
 Rixbüttel, 1. am Sonntag Exaudi, 2. den 25. Oct.
 Vieh: und Krammarkt.
 Rothenburg, Kram: und Viehmärkte, 1. Mittw. nach
 Maytag, 2. Freitag in der vollen Woche vor Mich.
 Rothenkirchen Km. 24. Sept.
 Sandstadt, 2 Kramm. 1. Mont. vor Pfingsten, 2. Mont.
 nach Michael, beide stehn bis zum Donnerst. ferner 3
 Vieh: und Pferdemarkt. 1. den 28. Apr. 2. den Donnerst.
 vor Bremer Matth. Pferdemarkt. 3. Mont. nach Michael.
 Scharmbek, 1. Pferde u. Kramm. Kreuz: Erbin. 2. Kramm.
 Kreuz: Erbbh., wenn aber Quatemb. in Kreuz: Woche fällt
 die Woche vorher. 3. Vieh: u. Pferdemarkt. den 11. und
 12. October, fällt aber der 11. October auf einen Sonn-
 abend so ist es den darauf folgenden Montag.

Schaar Kr. u. Pfm. 28. August.

Scheffel, Amts Rotenburg, 1. Vieh: u. Pferdemarkt am Mittw.
 n. dem Sonnt. Exagesima. 2. Kram: Vieh: u. Pferdemarkt
 am Mont. vor St. Lucas, wenn aber St. Lucas, auf einen
 Mont. fällt, so ist es denselben Tag, also 8 Tage vor dem
 Hildesheimer Markt.

Sengwarden Pferdemarkt den 10. September.
 Springe, auf den Montag nach Catharinentag,
 Stade hält 2 Krammärkte, 1. den Mont. nach der Oster-
 woche, steht 8 Tage, 2. auf Egidii, steht 8 Tage. Auch
 4 Pferdemarkte, 1. 8 Tage vor Fastnacht, 2. Montag nach
 Lätare, 3. Mittw. nach Ostem, 4. auf Johannis.
 Steinfeld Km. u. Vm. d. 14. Mai Kr. B. u. Pfm. 5. Nov.
 Steinfircken, Kram: u. Holz. 8 Tage n. dem Horneburger.
 Süderstapel, hält 2 Pferde: u. Kramm. 1. den 22 u. 23.
 Apr. 2. den 6. und 7. Oct.

Stolzenau, 1. Mont. n. Remisc. 2. Mont. nach Joh.
 Bapt. 3. Mont. nach Joh. 4. Mont. nach Laurent. 5.
 Mont. nach Galli.

Stotel, den 13. July.
 Sulzingen, 1. Mont. nach Lichtm. 2. Mont. nach Palm. 3.
 Mont. nach Joh. 4. Montag nach Egidii.

Späke, Mont. nach Maytag: 2. Mont. vor Bartholom. wird
 aber wenn Barthol. auf Mont. fällt, denselben Tag
 gehalten.

Tecklenburg, auf Bartholomäi.
 Thedinghausen, Kram: u. Viehm. 1. Mont. vor Georgi, 2.
 Mont. vor Laurent. 3. Mont. nach Michael.

Tesfeld, 1. ein Holz: Kram: und Viehmarkt am Frei-
 tage vor Petri und Pauli, oder wenn dieser Tag auf
 einen Freitag fällt, am Tage Petri und Pauli selbst.
 2. ein Kram: und Viehmarkt am Montage in der
 vollen Woche nach Michaelis.

Twistingen, den Sonnt. vor Gall.
 Uetersen, 1. Kramm. Dienst. vor Jacobi, 2. Pferdemarkt auf
 Annentag, 3. Ochsen: und Kramm. den 20. Oct.

Uelzen, hält 6 Vieh: u. Kramm. 1. Donnerstag vor Juvoc.
 2. Donnerst. vor Lätare, 3. Donnerstag nach Ostem, 4.
 Donnerst. vor Johanna. 5. Donnerst. nach Egidii, 6. Don-
 nerstag nach Galli.

Ulfte, 1. Mont. nach Lichtmeß, 2. Mont. nach Trinit.
 Varrel Pfr. u. Vm. 26. Apr. u. 5. Oct. Km. d. 22. Oct.
 Wechta Kr. u. Viehm. 25. Apr. 15. October u. 3. Dec.
 Kr. Pfr. u. Vm. (gen. Stoppelm.) d. 20. August.

Wegesack, Montag in der vollen Woche vor f. Erbbh.
 Krammarkt, d. J. den 3. Sept. steht 4 Tage.

Werden, Mont. n. d. 2. Trinit. (Dom) 3 Viehm. 1. Mitw.
 vor Maytag, 2. Mittw. vor Jacobi, 3. Mittw. v. Simon
 Judä.

Wilsen bei Brockhausen, 1. Montag nach Judica, Mont.
 vor Bartholom. 3. auf Martini.

Wiselhövede, hält 2 Krammärkte, 1. auf Mitfasten, 2.
 auf den Mittw. vor Kreuzes: Erbbhng.

Webdewarden im Lande Wursten, ein Pferde-Fällen- und
 Viehmarkt den 21. Sept.
 Westerstede Kr. Pse. u. Bm. 1. Mai u. 7. Novemb.
 Wehner, Mittw. vor Joh. Pferd. 2. Mittw. nach
 Michael. Kramm. 3. den 14. Oct. Viehmarkt.
 Wilstedt im Amte Ottersberg, hält Pferde Vieh: u. Kramm.
 1. vom Donnerst. nach Ostern, 2. den 4ten Tag vor dem
 Bremer Michaelis: Markt.
 Wittmund, 1. Georgii Kramm. 2. Mittw. vor Palm. 3.
 den 31. May Pferd. 4. Tag vor Joh. Kramm. 5. den
 20. Sept. Kramm. 6. den 1. Oct. Vieh.
 Wildeshausen Kram: u. Vieh. 8. May u. 31. July.
 Kr. u. Vieh. d. 21. October.
 Winsen an der Aller, 2. Vieh: u. Pferd. 1. den Tag nach
 Himmelf. 2. den Tag nach Michael.
 Bremen im Lande Wursten, Vieh: u. Pferd. d. 17. März.

Bremen, hält 2 Pferde: u. Horn-Viehmärkte, 1. d. 21. Apr.
 2. d. 8. Oct. wenn einer von diesen Tagen auf einen
 Sonntag fallen sollte den Tag vorher.
 Bremer Tief im Lande Wursten, ein Holz. auf den Tag
 nach Johannis.
 Zelle, 1. Kram: Vieh: u. Pferd. Montag n. Quasimo-
 dog. 2. Mont. nach Kreuz: Erbh. 3. Mont. vor Weih-
 nachten. Wenn aber Weihnachten auf Dienst. Mittw. od.
 Donnerst. fällt, so ist er den Montag der vorhergehenden
 Woche.
 Zitel Pf. u. Bm. 24. Apr. u. 15. Nov. Km. 13. Nov.
 Zeven, hält 2 Kram u. Viehmärkte; 1. d. 30 April, 2. den
 20. Octbr. fallen diese Tage auf einen Sonnt, am Mon-
 tag darauf. 3. ein Kramm. am Mittw. nach dem ersten
 Trinitatis.

Bekanntmachung wegen Verlängerung der Sperrzeit und der zu erlegenden Sperrgelder während der Sperrzeit.

Es sind vom 1. September bis zum 31. März alle Fußgänger ohne Ausnahme eine halbe Stunde lang nach dem Anfange der gewöhnlichen Sperrzeit (Sonn- und Festtagen ausgenommen) von der Entrichtung des Sperrgeldes befreit, und nur diejenigen, welche mit Wagen und Pferden die Thore passiren, sind zur Entrichtung desselben sowohl vor wie nach verpflichtet; auch ist in der Altstadt das Heerdenthor, in der Neustadt das Hohe- und das Buntethor von der Zeit an, wo sich die bisherige Sperre endet, bis zum Morgen, wo die Oeffnung der Thore erfolgt, für jede Person und jedes Pferd gegen ein erhöhtes Sperrgeld von 12 Grosen zu passiren; von der Entrichtung dieses Sperrgeldes sind bloß diejenigen befreit, welche in Krankheitsfällen zur Herbeirufung ärztlicher oder wundärztlicher Hülfe, oder bei Entbindungen zur Herbeiholung eines Geburtshelfers oder Hebamme, das Oeffnen jener Thore begehren, wobei es jedoch übrigens bei der bisherigen Einrichtung, nach welcher auch die andern Thore in dergleichen Nothfällen auf Verlangen unentgeltlich geöffnet werden, sein Bewenden hat.

Fahrnißzeit, Ab- und Zugehezeit der Diensthoten in Bremen und dessen Gebiet.

- 1) Der Abgang der Diensthoten ist
 - um Ostern 1827 am 9. Mai
 - Michaelis 1827 am 17. October
 und die Antretung des Dienstes jedesmal am folgenden Tage.
- 2) Der Wechsel der Wohnungen dagegen
 - um Ostern 1827 den 16. u. 17. Mai
 - Michaelis 1827 den 24. u. 25. October.

Öffnung, Sperre und Schluß der Thore der freyen Hansestadt Bremen.

			Morg. auf	Abends zu	
			7 Uhr	4½ Uhr	
Januar	vom 1 bis 12		7	4½	Schluß um 11 Uhr.
"	" 13 " 22		6½	4½	
"	" 23 " 31		6½	5	
Februar	" 1 " 8		6½	5½	Schluß um 11 Uhr.
"	" 9 " 16		6	5½	
"	" 17 " 24		5½	5½	
"	" 25 " 29		5½	6	Schluß um 11 Uhr.
März	" 1 " 8		5½	6½	
"	" 9 " 16		5	6½	
"	" 17 " 24		4¾	6½	Schluß um 11 Uhr.
"	" 25 " 31		4¾	7	
April	" 1 " 8		4¾	7½	
"	" 9 " 16		4¾	7½	Schluß um 12 Uhr.
"	" 17 " 24		4¾	7¾	
"	" 25 " 30		4	8	
May	" 1 " 8		4	8½	Schluß um 12 Uhr.
"	" 9 " 16		4	8½	
"	" 17 " 24		4	8½	
"	" 25 " 31		4	9	Schluß um 12 Uhr.
Juny	" 1 " 15		4	9½	
"	" 16 " 30		4	9½	
July	" 1 " 8		4	9½	Schluß um 12 Uhr.
"	" 9 " 16		4	9	
"	" 17 " 24		4	8½	
"	" 25 " 31		4	8½	Schluß um 12 Uhr.
August	" 1 " 8		4	8½	
"	" 9 " 16		4	8	
"	" 17 " 24		4½	7½	Schluß um 11 Uhr.
"	" 25 " 31		4½	7½	
Septemb.	" 1 " 8		4½	7½	
"	" 9 " 16		5	7	Schluß um 11 Uhr.
"	" 17 " 24		5½	6½	
"	" 25 " 30		5½	6½	
October	" 1 " 8		5½	6	Schluß um 11 Uhr.
"	" 9 " 16		5½	6	
"	" 17 " 24		5½	5½	
"	" 25 " 31		6	5½	Schluß um 11 Uhr.
November:	" 1 " 8		6½ ^(1^a)	5½	
"	" 9 " 16		—	5	
"	" 17 " 24		6½ ^(2^o)	4½	Schluß um 11 Uhr.
"	" 25 " 30		6½	4½	
December:	" 1 " 12		7 ^(1^a)	4½	
"	" 13 " 31		7½	4	

NB. Bey Öffnung des Thors heißt es im November: vom 1sten bis 12ten, vom 13ten bis 20ten, vom 21ten bis 31ten; im December: vom 1sten bis 12ten, welches durch die kleinen eingeschlossenen Zahlen bemerkt ist.



